Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfspaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 225. Halle, Freitag den 26. September. (Mit Beilagen.) 1879.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1879) mit 3 Mark 80 Pf. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Pf. bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage

machen zu wollen.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zusendung des Blattes entstehen kann.

Halle, den 22. September 1879.

Auch in dem bevorstehenden neuen Quartal wird unsere Zeitung täglich zweimal (das Hauptstück Mittags, die Beilagen Abends) nach hier und auswärts versandt werden.

Der mit dem 1. October d. J. ins Leben tretenden neuen Justizverfassung werden wir, wie bisher, besondere Aufmerksamkeit widmen.

Auch diesmal übergeben wir unseren Abonnenten einen in Buntdruck elegant ausgeführten Wandkalender für das Jahr 1880 als Gratis-Beilage.

Zur neuen Gerichtsverfassung.

Mit dem 1. Oktober d. J., mit welchem die neue Gerichtsverfassung ins Leben tritt, geht die Erhebung und Beitreibung der aus dem Geschäftsbetriebe der Justizbehörden entstehenden Einnahmen an Kosten (Gerichtsgebühren, baaren Auslagen, durchlaufenden Geldern, ohne Materialverbrauch zu erhebende Stempel) und an Geldstrafen (auch Werthsersatzgelder in Forstdiebstahlssachen, Erlöse aus dem Verkaufe der der Einziehung unterliegenden Gegenstände) auf die Verwaltung der indirecten Steuern über, soweit dergleichen Kosten nicht der Gerichtsschreiber erster Instanz zu erheben verpflichtet und berechtigt ist, z. B. im letzteren Falle, wenn die Kosten mit der Post eingehen oder durch mündliche Aufforderung von der Partei unmittelbar zu erlangen sind oder vom Gerichtsvollzieher vorgeschossen werden. In Halle wird durch eine dem königl. Haupt-Steuer-Amte untergeordnete besondere Expedition in der Nähe des Gerichts (dem Vernehmen nach im Hause des Banquier Lehmann) und außerhalb Halle im Hauptamtsbezirke durch die Steuerämter die Erhebung resp. die Beitreibung erfolgen, da der Stationsort der letzteren fast ausnahmslos auch der Sitz eines Amtsgerichtes ist. Die Thätigkeit jeder Steuerstelle erstreckt sich in Bezug auf die Beitreibung der Gerichtskosten auf den Amtsgerichtsbezirk, für welchen sie bestimmt ist. Von diesen Steuerstellen werden die Kostenrechnungen, welche der Gerichtsschreiber festgestellt hat, den Zahlungspflichtigen soviel als thunlich durch die Post übersandt, und sind sodann die schuldigen Beträge binnen 2 Wochen zu entrichten, widrigenfalls die Steuerstelle die zwangsweise Beitreibung durch den ihr beigegebenen Vollziehungsbeamten nach den Bestimmungen über das Verwaltungszwangsverfahren wegen Beitreibung von Geldbeträgen bewirkt. Geldstrafen und durch dieselben entstandene Kosten läßt die Steuerhebestelle, wenn sie auf die übersandte Kostenrechnung nicht eingezahlt sind, nicht durch ihren Vollziehungsbeamten, sondern durch den Gerichtsvollzieher beitreiben.

Die Reise des Kaisers.

Straßburg i. E., 23. September. Nach dem gestrigen Manöver, welches gegen 2 Uhr vor Wiwersheim geendet hatte, nahm Se. Majestät der Kaiser das Frühstück in Säsolsheim ein. — Heute endete das Manöver bei Gingsheim und sprach Se. Majestät daselbst um ½1 Uhr den versammelten Stabsoffizieren und Generalen seine volle Anerkennung aus. Se. Majestät äußerte insbesondere, daß Er sehr, sehr zufrieden mit den Leistungen der Truppen sei. Der Kaiser hat dieser Anerkennung auch in folgender Kabinets-Ordre an den General v. Fransecky Ausdruck gegeben: „Ich habe bei den heute beendeten großen Herbstübungen des 15. Armeekorps den Eindruck vollständig bestätigt gefunden, welchen Ich vor zwei Jahren bei Meinen Besichtigungen des größeren Theils der Truppen in Elsaß-Lothringen gewonnen habe. Es ist hier aus den verschiedensten Kontingenten ein Korps zusammengesetzt, mit einem Sinn und einem Streben ein würdiges Bild für die Vereinigung des deutschen Vaterlandes geschaffen worden, welches sich seiner gewichtigen Aufgabe in jeder Beziehung gewachsen und würdig erweist. Ich bin Mir wohl bewußt, daß solches Resultat nur durch die hohe Einsicht, das Verständniß und die rastlose Thätigkeit des kommandirenden Generals erreicht werden konnte und Ich sprach Ihnen gern aus warmem Herzen Meinen Dank und Meine vollste Anerkennung aus, die Ich zugleich durch Verleihung des Kreuzes und Sterns des Großcomthours des Hausordens von Hohenzollern bestätige. Ich ersuche Sie zugleich, unter Gewährung der in der Anlage enthaltenen Gnadenbeweise, den sämmtlichen Generalen und Offizieren Meinen Dank für ihre hingebende und aufopfernde Thätigkeit zu sagen, durch die allein sich eine so durchaus befriedigende innere Ausbildung und Ordnung der Truppen hat ermöglichen lassen und auch den Mannschaften Meine volle Anerkennung für ihre Leistungen zu erkennen zu geben, die Ich in allen diesen Tagen und ganz besonders an dem sehr erschwerten Paradetage nur durchaus loben und anerkennen kann.

Vor der Rückkehr nach Straßburg, welche über Hochfelden erfolgte, verabschiedete sich Se. Majestät mit warmem Händedruck von sämmtlichen Generalen und nahm die Meldungen aller dekorirten und beförderten Offiziere entgegen.

— 24. September. Wie die Kaiserin bei ihrem Besuch die Wohlthätigkeitsanstalten persönlich beschenkte, so übergab der Kaiser 3000 ℳ an den Oberpräsidenten zur zweckmäßigen Vertheilung an Arme, die sich mit Bittgesuchen persönlich an ihn gewendet. Soeben veröffentlicht Bürgermeistereiverwalter Back Folgendes: „Seine Majestät der Kaiser und König haben mir den Auftrag zu ertheilen geruht, für die allerhöchstihm und Ihrer Majestät der Kaiserin in diesen Tagen hierselbst gewordenen freundlichen Empfang der Bevölkerung Straßburgs seinen Dank auszusprechen; es gereicht mir zur Freude, dieses allerhöchsten Auftrages mich hierdurch entledigen zu können.

Metz, 24. September. Gestern Abend fand großer Zapfenstreich statt, wobei die Musikcorps das „Heil Dir im Siegerkranz" und die „Wacht am Rhein" spielten; vor der Präfectur hatte sich eine ungeheure Menschenmasse eingefunden. Der Kronprinz von Schweden befindet sich nicht in der Begleitung Sr. Majestät, da derselbe noch in letzter Stunde abgesagt hatte.

— Heute Morgen 10½ Uhr fuhr der Kaiser zur Parade bei Frescaty, welche bei günstigem Wetter stattfand. Eine ungeheure Menschenmenge war in Extrazügen nach dem Paradefeld gefahren. Um 1 Uhr war Se. Majestät zurück. Der Kaiser besichtigte um 2 Uhr die evangelische Garnisonkirche in Begleitung der Prinzen Karl und Albrecht, des Großherzogs von Baden und der

---

15] **Eine Brandstiftung.**

Novelle von Heinrich Hensler.

(Fortsetzung.)

„Ja wohl, lieber Herr! Da will ich einen feierlichen Eid schwören unter dem freien Himmel oder auch in der Kirche," sagte Peter.

„Nun und Eure Braut?" fragte Theodor weiter.

„Mit dieser ist es ebenso," versetzte Peter, „auch diese kann Alles, was ich sagte, mit gutem Gewissen beschwören."

„Wie heißt das Mädchen?" fragte Theodor. „Wo ist ihre Heimath oder wo hält sie sich eben auf?"

„Sie wollen doch keine Anzeige machen und uns verhören lassen?" fragte Peter dagegen. „Was kann dies helfen?"

„Haltet Ihr es denn nicht für Eure Pflicht und Schuldigkeit, dem Gerichte die erforderliche Anzeige zu machen? Ihr wißt, Ihr seid, wie Ihr sagt, davon überzeugt, daß Euer ehemaliger Dienstherr unschuldig ist, daß er das Verbrechen, wegen dessen er in eine Zuchthausstrafe von acht Jahren verurtheilt ist, nicht, überhaupt kein Verbrechen begangen hat — Ihr könnt ihm zur Freisprechung, zur Wiederherstellung seiner Ehre verhelfen, zieht es aber vor, den braven Mann diesem entsetzlichen Schicksal zu überlassen. Was sagt Ihr dazu?"

Theodor hatte dies mit ernster, stark betonter Stimme gesagt, hielt jetzt ein und sah Peter scharf an, worauf dieser entgegnete:

„Das habe ich noch nicht so überlegt. Ich habe nur immer geglaubt, ich dürfe den Schollmeyer nicht verrathen, weil er mich bezahlt hat, und weil ich es ihm fest versprochen habe."

„Ihr wißt und seid fest davon überzeugt," sagte Theodor, „daß Schollmeyer, indem er selbst ein falsches Zeugniß ablegte und einen Meineid schwur, einen falschen Zeugen bestach, daß auch dieser einen Meineid leiste, einen braven Mann, den Ihr selbst für brav haltet, da Ihr sieben Jahre bei ihm auf dem Gute waret, und seine Familie unglücklich machte — haltet Ihr dies für erlaubt — oder haltet Ihr es für ein schweres Verbrechen?"

„Das wird allerdings für ein Verbrechen angesehen werden," versetzte Peter kleinlaut.

„Und wird ganz gewiß schwer bestraft," fuhr Theodor fort. „Der Verbrecher wird gestraft, aber auch die Gehilfen; und Ihr seid ja einer seiner Gehilfen!"

„Sie erschrecken mich, lieber Herr," sagte Peter. „Was kann ich thun, um mit heiler Haut davon zu kommen?"

„Ihr müßt thun, was ich Euch sagen werde," versetzte Theodor, „und wenn Ihr mir folgt, dann werdet Ihr nicht nur gut durchkommen, sondern noch eine weitere und größere Belohnung bekommen, als der Schurke Euch gegeben. Für jeden Tag, den Ihr etwa sitzen müßt, zahle ich Euch zwei Thaler und erhöhe die Belohnung, wenn Reininger freigesprochen wird, bis auf tausend Thaler. Ihr sollt aber nichts sagen, als was Ihr mit gutem Gewissen beschwören könnt."

Eichel war Alles zufrieden, und gern nannte er den Namen seiner Braut und deren Wohnort.

Theodor sprach noch länger mit ihm und ging endlich fort, nachdem Peter ihm versprochen hatte, ihm in die Stadt zu folgen, so wie der Arzt es ihm gestatte, von dem, was sie mit einander gesprochen, aber Niemandem etwas zu sagen.

* * *

Als Theodor — weil er keinen Brief von seiner Braut erhalten hatte, was er so ansehen wollte, als sei seine Rückkunft erlaubt — in die Stadt am folgenden Tage kam, erhielt er einen Brief von August in welchem ein Zettelchen lag, auf dem Mathilde geschrieben hatte:

Lieber Theodor!

Wir müssen schnell abreisen, ohne Deine Rückkunft abwarten zu können. Mit größter Sehnsucht erwarte ich Dich, doch kann ich Dir leider noch nicht schreiben, wo ich bin, und wo Du mich antreffen wirst. Es wird nicht lange währen, dann erhältst Du bestimmt Nachricht von uns. Ordne so schnell wie möglich Deine Angelegenheiten, um dann ohne Verzug zu eilen in die Arme

Deiner treuen Braut
Mathilde.

August hatte ihm geschrieben:

Die Nachricht von dem, was geschehen ist, wird Dich in Erstaunen setzen — es war nicht zu ändern. So wie Du zu uns kommst, werden wir Dir in der größten Ausführlichkeit alles Nähere erzählen.

Theodor eilte sofort zu dem Anwalte und erfuhr, was geschehen war:

Eberhard Reininger hatte sich erschossen!

Als der Gefangenwärter des Morgens, wie gewöhnlich, die Runde machte und in Reininger's Zelle trat, fand er ihn auf seinem Lager mit zerschmettertem Kopfe, die Pistole in der blutigen Hand, das Betttuch ganz mit Blut bedeckt!

Wie es den vorliegenden Umständen nach schien, war die That schon am Abend geschehen, denn die Leiche war kalt und steif.

Der Aufseher gab an, er habe am Abend etwas früher, wie in seiner Dienstinstruction ihm vorgeschrieben sei, die Runde bei allen Gefangenen gemacht, weil er einen erkrankten Verwandten noch habe besuchen wollen. Das habe Reininger wohl gemerkt, und da er jedenfalls gehört habe, wie die schwere Hausthüre, die nahe bei seiner Zelle sei, geschlossen worden, habe er, damit der Schuß nicht gehört werde, sich sofort erschossen.

Der Gerichtswundarzt, sofort herbeigerufen, untersuchte die Leiche — das ganze Gesicht war zerschmettert, ohne Zweifel hatte Reininger sich in den Mund geschossen, sonst wäre dies nicht der Fall gewesen — nur noch das rechte Auge war sichtlich und erkennbar.

Ueber den Vorfall wurde das erforderliche Protokoll aufgenommen und der Behörde zugestellt, welche die alsbaldige Beerdigung verfügte. Sie erfolgte in der Ecke des Kirchhofes, wo die Selbstmörder der bestehenden Verordnung nach beerdigt wurden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790926-15/fragment/page=0001

Generalität. Dann folgte die Besichtigung der Kathedrale. Um fünf Uhr findet ein Diner beim Kaiser, um 8½ Uhr eine Soirée im Militärcasino statt. Donnerstag Morgen 8 Uhr findet die Abfahrt nach den Schlachtfeldern, die Rückkehr um 1 Uhr statt; das Déjeuner erfolgt um 2 Uhr und um 3½ Uhr die Abfahrt nach Baden-Baden.

— 24. September, Abends. Bei der heutigen Parade wurde die Artillerie bei beiden Vorbeimärschen vor dem Kaiser von dem Prinzen Karl persönlich vorgeführt. Nach dem Vorbeimarsche sprach der Kaiser den Kommandeuren seine Anerkennung über die Leistungen der Truppen aus und ritt alsdann an die Kriegervereine von Montigny, Sablon und Metz heran, welche während der Parade hinter der Suite Aufstellung genommen hatten. Die Rückkehr erfolgte im offenen Wagen. Auf dem Paradeplatze hatte sich eine nach Tausenden zählende Volksmenge eingefunden, welche den Kaiser begeistert begrüßte. Am Nachmittage begab derselbe sich zu Wagen durch die Stadt nach Fort Steinmetz. Der Kronprinz machte eine Rundfahrt durch die Straßen der Stadt.

Wir wollen hier noch eine rührende Huldigung nachtragen, welche dem Kaiser in dem elsässischen Dorfe Wiersheim zu Theil wurde. Dort hatten sich nämlich die Bürgermeister des Landkreises Straßburg, angethan mit ihren Amtsschärpen, so wie eine Anzahl Geistlicher, Lehrer und Schulschwestern eingefunden; in ihrem Namen begrüßte der dem Kaiser fast gleichaltrige Bürgermeister Brumpter von Fürdenheim, auf dessen Brust das Kreuz der französischen Ehrenlegion friedlich neben dem preußischen Kronenorden hing, Se. Majestät mit kurzer Ansprache, der Hoffnung Ausdruck gebend, ihn im nächsten Jahre wieder im Elsaß zu sehen, worauf der Kaiser freundlich lächelnd erwiderte: „Ja, das wäre schon recht schön, aber im nächsten Jahre gehe ich schon in das 84. Jahr, da wird es sich schwerlich thun lassen; doch wir wollen sehen." Die aus den benachbarten Dörfern herbeigekommenen Bauernmädchen überreichten dem Kaiser eine große Anzahl von Blumensträußchen, so daß der ganze Rücksitz des Wagens damit bedeckt wurde. Es wird Jedem unvergeßlich bleiben, dem es vergönnt war, diese einfache Szene mit anzusehen, als der Kaiser, rings umgeben von seinen neuen Landeskindern, ohne jede polizeiliche Bedeckung in der ungezwungensten Weise mit ihnen verkehrte. Ein bei dieser Gelegenheit übergebenes Gedicht in elsässer Mundart, worin die Gemeinde Mundelsheim ihren Dank aussprricht für die Erlangung einer Eisenbahnstation, hat folgenden Wortlaut, der wohl der Mittheilung werth ist:

Herr Kaiser, duen Sie mich doch g'fällich exkurfire
Wenn ich do zue ne kumm um ne zue bräsendire
Von Mundolsheim e Struß. Faschd hawi mi schenirt.
Sie henn so viel zue duen un sinn gewiß breßirt.

Unn doch, Sie sehn's, i hab mier's nitt loon nemme welle,
Im Name der Gemein mich Ihne vorzestelle,
Zue danke-e Ihne jetz fier d' Mundelser Station,
Die an der Isebahn Sie henn errichte loon.

Vor lange Zohre schun, noch unter de Franzose,
Henn mer d' Station begehrt, bi Kleine un bi Große.
Unn do hett's g'heiße stets: Ihr kitt' es kann nitt g'schehn,
„Allez à Vendenheim" der Watz isch gar zu schean.

Do henn mier uns gewendt, dum Redde endlit heißer,
In ere Bitteingab an Sie, du guede Kaiser,
Wie vor zwei Johre Sie di Mundolsse sinn g'sinn
Do henn die Sach geleest Sie grad in unsrem Sinn.

Drum danke mier au jetz so recht dun ganzem Herze
Unn welle ganz getroschd d' vergange Sach verschmerze,
Wil doch dis Glück uns hitt, dis lang erhofft, isch b'scheert,
Zue sauise Ihne selbschd, wie Sie uns sinn so werth.

Unn wie's uns Alli fraizt, daß nach so schwere Daue,
Wo Sie-e Mörderziel — in Wadderbruschd getraue
So bittre heiße Schmerz — uff neiser Kaiserfahrt
Jetz widdro vor uns stehn dum ewje Gott bewahrt!

O nemme Sie de Struß un uns'ri Wünsch derneme,
Hoch soll in Himmels Schutz stets Kaiser Wilhelm lewe
Unn soll der liewi Gott Sie doch erreiche loon
Uff langer Erdenbahn noch mancht Station!

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 24. September. In Königshütte ist ein Fall von Rinderpest amtlich constatirt worden.

Wien, 24. September. Fürst Bismarck brachte den Vormittag in seinem Arbeitscabinet zu und empfing um 11 Uhr den Botschafter Fürsten Reuß. Zwischen 12 und 1 Uhr unternimmt Bismarck eine Fahrt nach Mauer, um der Gemahlin des Prinzen Reuß einen Besuch abzustatten. Nachmittags 5 Uhr findet ein Diner beim deutschen Botschafter statt. Erzherzog Wilhelm gab gestern für Bismarck eine Visitenkarte im Hotel ab. Prinz Peter von Oldenburg besuchte heute Baron v. Haymerle und reiste um 10 Uhr 50 Min. nach Lemberg ab. — Die ungarischen Minister Szapary, Szell und Szende sind heute hier eingetroffen.

Pesth, 24. September. Wie das Journal „Egyetertes" meldet, beabsichtigt Ministerpräsident Tisza, demnächst das Portefeuille des Ministeriums des Innern niederzulegen und soll Obergespan Majthenyi Minister des Innern werden.

Montbeliard, 23. September. Der Minister des Innern, Lepère, besichtigte heute die befestigten Höhen von Lomont und äußerte dabei, nachdem er vorher erklärt, daß er sich seiner amtlichen Eigenschaften entkleide: „Wir wollen den Frieden, wir wollen Nichts als das, aber, wenn irgendwer etwas anderes wollen sollte, so sind wir bereit."

London, 24. September. Die „Times", den Besuch des Fürsten Bismarck besprechend, erkennt in ihm eine Garantie für die Erhaltung des europäischen Friedens.

London, 24. September. Das „Reuter'sche Bureau" läßt sich aus Simla vom 23. d. telegraphiren, die Avantgarde der russischen Expedition gegen die Turkmenen sei bei Geokheye geschlagen und habe 700 Todte verloren.

Petersburg, 24. September. Der „Golos" meldet, der außerordentliche chinesische Botschafter, Tschun-Chou, hat sich gestern zur Unterzeichnung des neuen russisch-chinesischen Vertrages nach Livadia begeben und wird von dort vor seiner Rückreise nach China erst noch nach Petersburg zurückkehren. In Petersburg wird eine ständige chinesische Gesandtschaft mit Schao-Julin an der Spitze verbleiben.

Bukarest, 24. September. Die Regierung wird, wie bereits anderweitig gemeldet, heute in der Kammer ihren eigenen Verfassungsentwurf einbringen, welcher höchst wahrscheinlich die erforderliche Zweidrittel-Majorität erlangen wird.

Konstantinopel, 24. September. Die „Polit. Korresp." meldet von hier: Unter Vermittelung des französischen Botschafters Fournier finden zur Zeit Pourparlers zwischen den türkischen und griechischen Kommissären behufs Verständigung über den Wortlaut der Erklärung statt, welche die Differenz über die Auslegung des 13. Protokolls des Berliner Kongresses begleichen soll. Die nächste Konferenz soll bis zur erfolgten Vereinbarung vertagt sein.

Deutsches Reich.

Berlin, den 24. September.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Major a. D. und Fideikommißbesitzer Grafen von der Schulenburg-Nimptsch auf Beetzendorf im Kreise Salzwedel den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe, sowie dem Regierungs-Assessor Friedrich Kunze zu Berlin und dem Unteroffizier Hauffe im 2. Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 11 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die Arbeiten zum preußischen Staatshaushaltetat sind seit dem 17. d. M. abgeschlossen und seitdem war man im Finanzministerium mit der Zusammenstellung beschäftigt. Die Spezialetats sind im Druck; für das Etatsgesetz bedarf es noch einiger Berechnungen, um den Endabschluß vorzunehmen. Bis zum Eingang dieser Zahlen ist man auch nicht im Stande, den Umfang des Defizits anzugeben. Es ist in der Gesammtaufstellung die größtmögliche Sparsamkeit angewendet und im Extraordinarium nur das Allernothwendigste bewilligt worden. In Bezug auf einzelne Posten des letzteren hofft man Nachbewilligungen zu ermöglichen und diese vielleicht auf vermehrte Einnahmen in Folge von Ueberweisungen aus dem Reiche zu stützen. Der Finanzminister geht übrigens mit dem Gedanken um, eine oder die andere Vorlage bezüglich der direkten Steuern einzubringen. Es schweben indessen darüber noch Erwägungen, auf Grund deren vielleicht davon Abstand genommen wird. Wir haben schon mitgetheilt, daß der Finanzminister einen Gesetzentwurf vorbereitet, welcher die Ausführung der von Herrn Hobrecht erwirkten Kabinetsordre bezüglich der Beweglichkeit der direkten Steuern an der Hand eventueller Ueberweisungen von dem Reiche betrifft. Von einzelnen Seiten will man ein solches Gesetz nicht als nothwendig erachten, so lange man nicht einmal annähernd den Umfang der Summen kennt, um welche man eine Entlastung der betreffenden Steuern würde vornehmen können. Nach dieser Richtung hin wird vorgeschlagen, von einem Gesetze Abstand zu nehmen und die betreffenden Zahlen dann einfach in den Etat einzustellen. Diese Vorschläge werden indessen kaum durchdringen.

Nach § 75 der Kreisordnung vom 13. December 1872 werden behufs Stellvertretung des Landraths von dem Kreistage zwei Kreisdeputirte auf je sechs Jahre gewählt, für kürzere Verhinderungsfälle aber kann der Kreissekretär als Stellvertreter eintreten. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Ober-Tribunal, Senat für Strafsachen, durch Erkenntniß vom 3. September 1879 ausgesprochen, daß auch bei kürzeren Verhinderungsfällen der Kreisdeputirten, als Vertreter des Landraths, der Kreissekretär als deren Vertreter eintreten kann, und daß die ordentlichen Gerichte bei der Prüfung von landräthlichen, durch den Kreissekretär vollzogenen Verfügungen, nicht befugt sind zur Prüfung, ob ein kürzerer oder dauernder Verhinderungsfall vorliegt.

Die Allerhöchste Ordre vom 12. April 1875 schreibt bei der Erledigung von Civildienststellen, welche den Militäranwärtern vorbehalten sind, eine einmalige Aufforderung zur Bewerbung vor und giebt, wenn sich binnen sechs Wochen nach erfolgter Veröffentlichung kein qualifizirter Militäranwärter gefunden hat, den Behörden in der Besetzung der erledigten Stelle freie Hand. Hiernach bedarf es einem Reskript des Ministers des Innern, vom 25. Juni d. J., zufolge bei Wiederbesetzung einer erledigten Strafanstaltsaufseher-Stelle auch in dem Falle keiner zweiten öffentlichen Aufforderung, wenn die Militäranwärter, welche sich auf Anlaß der ersten Aufforderung gemeldet haben, während der Probedienstleistung als nicht qualifizirt befunden werden oder vor ihrer definitiven Annahme freiwillig zurücktreten. Zugleich hat der Minister, behufs Vermeidung einer mißbräuchlichen Ausdehnung der in Rede stehenden Befugniß der Behörden, bestimmt, daß vor Besetzung von Strafanstaltsaufseher-Stellen mit nicht civilversorgungsberechtigten Personen jedesmal eine zweite öffentliche Aufforderung dann zu erlassen ist, wenn seit dem Erlaß der ersten Aufforderung mehr als sechs Monate verflossen sind und während dieser Zeit eine definitive Entscheidung über die Qualifikation und Annahme der sämmtlichen Militäranwärter, welche sich auf das erste Ausgebot der Stelle gemeldet haben, noch nicht getroffen worden ist.

Die Mitglieder der Generalsynode werden, wie man hört, die Vorlagen so früh erhalten, daß sie in der Lage sind, bis zum 9. Oktober hin sich vollkommen zu informiren. Es werden deshalb Commissionen und Plenum verhältnißmäßig rasch arbeiten können, so daß nach dreiwöchentlichen Berathungen die Session geschlossen werden kann. Die umfangreichsten Vorarbeiten hat die Emeritenordnung verursacht; der Entwurf stützt sich auf die Gutachten der Provinzialsynoden und bringt recht eigentlich alle hauptsächlichen Wünsche der betheiligten Kreise zum Ausdruck. In Rücksicht hierauf ist nach einer Generaldiscussion des Entwurfs nur eine nochmalige Commissionsbegutachtung erforderlich und dann eine en bloc-Annahme durch das Plenum vorauszusehen. Die neue Trauordnung wird den Mitgliedern später bekannt werden als die Emeritenordnung, allein auch sie ist zur Genüge durchgesprochen und kann in wenig Tagen ihre Erledigung finden. Außer diesen beiden Entwürfen gelangen noch zwei wichtige Vorlagen an die Synode, die Zeit genug übrig haben wird, um Anträge zu besprechen, die von Mitgliedern an sie herangebracht werden.

„Der Reichsanzeiger" bringt eine Bekanntmachung betreffend den Gewerbebetrieb der Pfandleiher und Rückkaufshändler. Zur Ausführung des §. 34 der Reichs-Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 in der Fassung des Artikels 4 des Gesetzes vom 23. Juli 1879 (Reichsgesetzblatt Seite 267) wird bestimmt, was folgt:

1) Die Erlaubniß zum Betriebe des Pfandleihgewerbes bezw. des gewerbsmäßigen Ankaufs beweglicher Sachen mit Gewährung des Rückkaufsrecht ist bis auf Weiteres in den Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde, in den Landkreisen, nach Anhörung der Ortspolizeibehörde, von dem Landrathe des Kreises — in der Provinz Hannover: in den selbstständigen Städten von der Ortspolizeibehörde, innerhalb der Amtsbezirke von dem Amtshauptmann: in den Hohenzollernschen Landen von den Ober-Amtmännern zu ertheilen.

2) Wegen des Verfahrens und der Behörden, welche im Falle der Versagung der Erlaubniß zum Betriebe der zu 1 gedachten Gewerbe und des dagegen eingelegten Rekurses (§. 40 Altn. 2 der Reichs-Gewerbe-Ordnung), beziehentlich bei der Zurücknahme der Erlaubniß (§§. 53, 54 ebendaselbst) in Gemäßheit der Vorschriften der §§. 20, 21 der Gewerbe-Ordnung in Wirksamkeit zu treten haben, kommen die zur Ausführung der gedachten §§. 20, 21 in Bezug auf die im §. 34 aufgeführten Gewerbetreibenden ergangenen Bestimmungen, namentlich der Ministerial-Anweisung vom 4. September 1869, zur Anwendung.

3) In Ortschaften, für welche dies durch Ortsstatut (§. 142 der Reichs-Gewerbe-Ordnung) festgesetzt wird, soll die Erlaubniß von dem Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig sein.

Berlin, den 21. September 1879.

Der Minister des Innern.
Graf zu Eulenburg.

Dasselbe Blatt enthält eine Allgemeine Verfügung vom 10. September 1879, betreffend die Vertretung der Amtsrichter durch Richter benachbarter Amtsgerichte.

Lotterie.

Die Ziehung der 1. Klasse 161. königlich preußischer Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 1. Oktober d. J. früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen.

Halle, den 25 September.

Die Wahlmänner, welche die liberale Partei ihren Freunden zur Wahl am 30. September cr. vorschlagen will, sind in den am 23. d. M. abgehaltenen 38 Bezirksversammlungen festgestellt worden. Die Namen sollen, nach den Abtheilungen geordnet, auf grüne Zettel gedruckt werden, und die letzteren am Eingang zu den Wahllokalen an die Urwähler zur Vertheilung gelangen.

Marktberichte.

Magdeburg, b. 24. Septbr. Weizen 170—212 ℳ, Roggen 140—160 ℳ, Gerste 150—210 ℳ, Hafer 137—148 ℳ pr. 1000 kg.

Magdeburger Börse, b. 24. Sept. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco mit Faß 53,50—53,80 ℳ.

Berlin, den 24. Septbr. Weizen loco fest, Termine steigend, gekünd. 2000 Ctnr., Kündigungspreis 216,5 ℳ bez. Loco 180—220 ℳ nach Qualität gefordert, gelber märk. 218 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Sept./Oct. 216,5—217,5 ℳ bez., Oct./Nov. 216,5—215,5—217,5 ℳ bez., Nov./Dec. 218—220,5 ℳ bez., Decbr./Jan. 1880 — ℳ bez., April/Mai 228—230 ℳ bez., Mai/Juni 232 ℳ bez. — Roggen loco fester, Termine fernerer gestiegen, gekünd. 33,000 Ctnr., Kündigungspreis 141 ℳ bez. Loco 138—155 ℳ nach Qualität gefordert inländ. 145—156 ℳ ab Bahn u. Kahn bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., Sept./Oct. 141 ℳ bez., Oct./Nov. 141—142—141,75 ℳ bez., Nov./Decbr. 143,5—144,5 ℳ bez., Dec./Jan. 1880 — ℳ bez., Jan./Febr. — ℳ bez. April/Mai 154—153,75—154,5 ℳ bez., Mai/Juni 155—155,5 ℳ bez. — Gerste fest, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 140—187 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco matt, Termine höher gekünd. 2000 Ctnr., Kündigungspreis 129 ℳ bez. Loco 125—152 ℳ nach Qualität gefordert, abgelaufene Kündigungsscheine 127 ℳ verkauft, pr. diesen Monat 130,5 ℳ bez., Sept./Oct. 129—129,5 ℳ bez., Oct./Nov. 129,5 ℳ bez., Nov./Dec. 130 ℳ Br., 129 5 G., März/April 1880 — ℳ bez., April/Mai 139,5 ℳ bez. — Mais loco fest, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Loco 128—129 ℳ nach Qualität gefordert. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 155—190 ℳ nach Qualität gefordert, Futterwaare 145—154 ℳ nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez. Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl still, gekünd. 700 Ctnr., Kündigungspreis 51,1 ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez. ohne Faß 50,8 ℳ pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat u. Sept./Oct. 50,8 ℳ bez., Oct./Nov. 51,1 ℳ bez., Nov./Dec. 51,5 ℳ bez., Dec./Jan. 1880 — ℳ bez., April/Mai 53,9—53,8 ℳ bez. Mai/Juni — ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus fest und höher gekünd. 100,000 Liter, Kündigungspreis 53,8 ℳ pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat 54—53,7 ℳ bez., Sept./Oct. 53,9—53,6—53,7 ℳ bez., Oct./Nov. 52,9—53 ℳ bez., Nov./Decbr. 52,4—52,5 ℳ bez., Dec./Jan. 1880 — ℳ bez., Jan./Febr. — ℳ bez., April/Mai 54,1—54,5 ℳ bez., Mai/Juni — ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % ohne Faß loco 53,5—53,7 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 30,50—28,50 Nr. 0 28,50—27,50, Nr. 0 und 1 27,50—26,00. Roggenmehl höher, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverk. inclus. Sack, pr. diesen Monat u. Sept./Oct. 20,15—20,10 ℳ bez., Oct./Nov. 20,20—20,10—20,20 ℳ bez., Nov./Decbr.

Wegen vorliegenden Verdachtes, die Pistole in das Arresthaus gebracht und dem Vater heimlich gegeben zu haben, sollte die Vernehmung der beiden Kinder Reininger's stattfinden; sie waren aber Beide schon den Tag vorher verreist, und erwartete man erst in einigen Tagen ihre Rückkunft.

Einstweilen wurde nachgeforscht, von wem die Pistole wohl erkauft worden, und da sich ergab, daß die Tochter Reininger's sie erkauft und einige Stunden vor dem Selbstmorde ihren Vater besucht hatte, war nicht mehr daran zu zweifeln, daß die Kinder darum gewußt und ihren Vater in der Ausführung des Vorhabens unterstützt hätten. Sie kamen von ihrer Reise nicht mehr zurück — man wußte, daß sie auswandern wollten und alle Vorbereitungen dazu schon längere Zeit getroffen waren; und es ergab sich daraus, daß eine deshalb eingeleitet werdende Untersuchung resultatlos sein würde.

Theodor wußte nicht, was er zu diesem Ereignisse sagen solle. Es war selbstverständlich ihm sehr unangenehm, und er war längere Zeit trostlos, daß dies so unvermuthet stattgefunden hatte. In dem Augenblicke, wo es seinen unausgesetzten Bemühungen gelungen war, vollständig genügende Beweise zu sammeln, welche an der gerichtlichen Freisprechung Reininger's nicht zu zweifeln gestatteten, hatte derselbe sich erschossen, und damit war Alles vergebens, was er unternommen und bisher so glücklich durchgeführt hatte. Wie bedauerte er die Geschwister, welche nur die Krankheit der Tante so lange aufgehalten hatte, und welche die Reise nach Amerika bereits angetreten hatten, wahrscheinlich oder vielmehr gewiß wegen des Selbstmordes ihres Vaters. Vielleicht wußten oder doch vermutheten sie, daß man sie im Verdacht haben würde, dem Vater die Pistole gebracht zu haben, und fürchteten, es möge ihnen dies irgend einen Nachtheil bringen!

Hätten sie dem Vater die Pistole nicht gebracht, so konnte er in keinem Falle die That begehen, und er hätte also seine Freisprechung, und zwar in wenig Wochen, erlebt; es müßte also jedenfalls den Geschwistern doppelt unangenehm sein, daß sie diese Möglichkeit veranlaßt hatten. Jedenfalls war es nur auf mehrfache Vorstellungen und zuletzt vielfaches Bitten des Vaters geschehen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790926-15/fragment/page=0002

20,40—20,45 ℳ bez., Jan./Febr. 1880 — ℳ bez., April/Mai — ℳ bez.

Stettin, den 24 Sept. Weizen pr. Sept./Octbr. 214,50 bez. Frühj. 223,50 bez. — Roggen pr. Sept./Octbr. 138,50 bez, Frühj. 148 50 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Sept./Oct. 51,75 bez., April-Mai 53,50 bez. — Rüböen pr. Sept./Oct. 220,00 bez. — Spiritus loco 53,50 bez., pr. Sept. 52,30 bez., Sept./Octbr. 52,50 bez., Oct./Nov. 52.10 bez.

Breslau, b. 24. Sept. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr Sept. 52.00 bez., Sept./Oct. 51,80 bez., April/Mai 53,00 bez. — Weizen pr. Sept./Oct. 195,00 bez. — Roggen pr. Sept./Oct. 150,00 bez., Nov./Dec. 151,00 bez., April/Mai 159,00 bez. Rüböl pr. Sept./Oct. 50,00 bez., Nov./Dec. 50,50 bez., April/Mai 52,50 bez.

Wetter: Regnerisch.

Hamburg, d. 24. Sept. Weizen loco fest, auf Termine höher. Roggen loco fest, auf Termine höher. Weizen pr. Sept./Oct. 210 Br., 209 G., pr. April/Mai 219 Br., 218 G. Roggen pr. Sept./Oct. 120 Br., 158 G., pr. April/Mai 145 Br., 144 G. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 54⅜, pr. Mai 53¼. Spiritus fest, pr. Sept 41¼ Br., Oct./Nov. 41¼ Br., Nov./Dec. 41¼ Br., April/Mai 41¼ Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, d. 24. Sept. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, pr. Nov. 315. Roggen loco fest gend, auf Termine höher, pr. Oct. 170, März 183. Raps pr. Herbst 338 fl. Rüböl loco 32, pr. Herbst 32½, Mai 33⅝.

London, d. 24. Septbr. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 33,00, Gerste 2500, Hafer 31,200 Quarters. Weizen 1—2, Mais 1 Sh. theurer. Hafer unverändert. Andere Getreidearten fest. (Schlußbericht.) Weizen 33,040, Gerste 2540, Hafer 31,210 Quarters. Weizen 1—2 Sh. theurer, angekommene Ladungen theurer, Mais 1 Sh., Hafer ½ Sh. theurer, Mehl ruhig. Andere Getreidearten fest. — Wetter: Veränderlich.

Liverpool, d. 24. Septbr. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen, Amerikaner fest, Surats stetig. Middl. amerikanische September-October-Lieferung $6\frac{7}{32}$. October-November-Lieferung $5\frac{31}{64}$ d.

Petroleum. Berlin, d. 24. Sept.: Loco 23,5 ℳ bz., pr. Sept. 24,8—25 ℳ bz. — Hamburg: Fest, Standard white loco 8,25 Bf., 8,10 Gd., pr. Septbr. 8,10 Gd., pr. Octbr./Decbr. 8,20 Gd. — Antwerpen (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco $19\frac{1}{2}$ bz. u. Bf., pr. October $19\frac{1}{2}$ Bf., pr. Octbr./Decbr. $19\frac{1}{4}$ bz., $19\frac{1}{4}$ Bf., pr. Januar $19\frac{3}{4}$ Bf. Fest. — New-York (d. 23. Septr.): Petroleum in New-York $7\frac{1}{4}$, do. in Philadelphia 7, rohes Petroleum $5\frac{1}{2}$, do. Pipeline Certificats — D. 74 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 81 C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 24. Sept. Abends am neuen Unterhaupt 1,76, am 25. September Morgens am neuen Unterhaupt 1,76 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 24. Septbr. Vormittags 0,93 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 24. Septbr. Am Pegel 0,96 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 24. Septbr. 113 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 24 Septbr. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in matter Haltung und mit niedrigeren Coursen auf spekulativem Gebiet; in dieser Beziehung waren namentlich die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden matteren Notirungen von Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich Anfangs ziemlich ruhig. Im späteren Verlaufe befestigte sich dann die Stimmung und bei regerem Verkehr konnten sich die Course wieder etwas bessern. Der Börsenschluß blieb fest. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere, welche mehr den Bewegungen des Spekulationsmarktes folgten, schlossen nach schwächerer Eröffnung etwas fester. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren im Allgemeinen fest und ruhig. — Im Prolongationsgeschäft notirte man für Creditactien 0,50—0,60 ℳ, Franzosen 0,60—0,70 ℳ, Russische Noten 0,40 ℳ, Diskonto-Commandit $\frac{1}{8}$ % Report; für Lombarden 0,60 ℳ, neue Russen, Italiener und Ungarische Goldrente 0,15 %, Orient-Anleihe 0,12½ %. Geldstand unverändert; Privatdiskont ca. 3¼/4; Geld zu Prolongationszwecken 5 % und darüber. — Von den Oesterreichischen Spekulationspapieren setzten Creditactien und Franzosen erheblich niedriger ein, konnten sich aber nach einigen Schwankungen wieder befestigen, Lombarden still. — Von den fremden Fonds erscheinen Oesterreichische Renten und die 1860er Loose, Russische Anleihen und Noten matter und gingen ruhig um. — Deutsche und Preußische Staatsfonds fest, inländische Eisenbahn-Prioritäten schwach. — Von Eisenbahnactien erscheinen Rheinisch-Westfälische Berlin-Stettin, Schlesische Devisen, Ostpreußische Südbahn, Galizier x. matter, Berlin-Potsdam, -Dresden, Breslau-Kiew x. etwas höher. — Bankactien und Industriepapiere waren ziemlich fest. Montanwerthe theilweise anziehend und lebhafter.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Schwächer. Lombarden 145,00, Franzosen 467,00, Creditactien 454,50, Laurahütte 86,50 Diskonto-Commandit 159,00, Deutsche Bank — Bergische 92,25, Cöln-Mindener 138⅞, Rheinische 141,75, Galizier 102,50, Rumänier 36⅝, Oesterreichische Papierrente 58⅛, Italiener 79,75, Russen alte —, Russen neue 88,50, Oesterreichische Goldrente 69,75, Ungarische Goldrente 81⅜, Russische Noten 211,25, II. Orient —, III. Orient —.

Leipziger Börse vom 24. Septbr. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1877 u. 5000—2000 ℳ 4½ % 98,75 bz., do. von 1000 ℳ 4½ % 98,75 bz., do. u. 500—200 ℳ 4½ % 98,75 bz., Königl. sächs. Renten-Anleihe v. 1876 5000—3000 ℳ 3½ % 75,50 B., do. u. 5000—3000 ℳ 3½ % 75,50 bz. u. B., do. u. 1000 ℳ 3½ % 75,50 bz., do. u. 1000 ℳ 3½ % 75 50 bz., do. u. 500 ℳ 3½ % 75,75 G., do. u. 500 ℳ 3½ % 75,75 G., do. u. 300 ℳ 3½ % 79 G., do. u. 300 ℳ 3½ % 76,60 bz., Königl. sächs. Staats-Anl. v. 1830 v. 1000 u. 500 ℳ 3½ % 97,50 G., do. v. 1830 v. 200—25 ℳ 3½ % 97,75 G., do. von 1855 v. 100 ℳ 3½ % 88,25 B., do. von 1847 von 500 ℳ 4½ % 100 bz., do. von 1852 —1868 v. 500 ℳ 4½ % 99,50 bz., do. v. 1869 v. 500 ℳ 4½ % 99,50 bz., do. v. 1852—1868 v. 100 ℳ 4½ % 99,75 bz., do. v. 1869 von 100 ℳ 4½ % 99,75 bz., do. v. 1869 v. 50 u. 25 ℳ 4½ % 100,75 G., do. v. 1870 v. 100 u. 50 ℳ 4½ % 99,50 bz., do. v. 1867 v. 500 ℳ 5½ % 100,25 G., do. v. 1867 v. 100 ℳ 5½ % 100,25 G., do. v. 1867 abg. abg. 5½ % Z. S. I 4½ % 99,50 bz., do. v. 1867 abg. abg 5½ % Z. S. II 4½ % 99,50 bz., do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 ℳ 3½ % 90,60 G., do. Löbau-Zittauer Lit. B. à 25 ℳ 4½ % 99,25 bz.

Prämienschlüsse.

	Octbr.	Novbr.		Oct.	Nov.
Berl.-Potsd.		93½/1½	Disconto-C.	161¾/162	163¼/4
Bergisch.-M.	95/1		Prß. Bd.-C.	68¾/1½	70/2½
Köln.-Mind.	140½/1½	141½/2½	Laurahütte	88¼/2½	90/4
Galizier	103¾/1¼	104½/2	1860er Loose	121½/1½	122½
Mainz-Ludw.	78/1½	78¾/2	Oestr. Gold.	70½/3½	70½/3½
Oberschles.	163½/2½	165/4	Ung. Goldr.	81¾/4	82⅜/1¼
Oestr. Nbwb.	228/4	230/7	Italiener	80¼/1½	80½/2¼
Rheinische	144/2	144½/3	Russen, neue	89,90/2½	89 1/4
Rumänische	38⅜/1¼	—	Russ. Noten	213½/2½	213/4
R. Oder-Ufer	—	—	Türken	—	—
Brsl.-Schw.F.	—	—	R. Orient II.	60½/3¼	60¾/1
Darmstädt.	133½/1¾	134½/½	Franzosen	—	—
Deutsche Bk.	126⅞/2¼	128/3	Deutsche Kred.	461/463/7½	—

Berliner Börse vom 24. September.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	168,70 bz	
London	1 L. St.	8 T.	20,40 bz	
Paris	100 Fr.	8 T.	80,60 bz	
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	173,25 bz	
Petersburg	100 SR.	3 W.	210,25 bz	
Warschau	100 SR.	8 T.	210,60 bz	

Disconto Berlin: Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	20,39 G	Oesterr. Bankn.	173,45 bz
20-Frcs.-St.	16,19 B	do. Silberg.	—
Dollars	4,22 G	Russ. Banknot.	211,25 bz
Imperials	16,67 G		

Fonds- und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	98,50 bz	
Consolidirte Anleihe	4½	104,75 bz B	
Staats-Anleihe	4	98,40 bz	
do. 1850/52	4	98,50 bz	
Staatsschuldscheine	3½	95,50 bz	
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	145,00 bz	
Landschaftl. Central.	4	97,00 bz	
Kur- u. Neumärkische	4	97,30 B	
Ostpreußische	4	96,80 bz	
do.	4½	102,30 bz B	
Pommersche	3½	87,90 bz	
do.	4	97,00 bz	
do.	4½	102,80 bz	
Posensche, neue	4	97,40 bz	
Sächsische	4	96,70 bz	
Schlesische	3½	—	
Westpreuß., rittersch.	3½	88,20 bz	
do. do.	4	96,80 bz	
do. II. Ser.	5	—	
do. do.	4½	101,80 bz	
Kur- u. Neumärkische	4	98,50 bz	
Pommersche	4	98,50 B	
Posensche	4	98,20 bz	
Preußische	4	98,90 bz	
Rhein. u. Westfäl.	4	98,90 bz	
Sächsische	4	98,75 bz	
Schlesische	4	99,50 G	

Bad. Pr.-Anl. 67	4	129,75 bz	
do. 35-fl.-Obl.	—	172,50 bz B	
Bayer. Präm.-Anl.	4	130,75 bz	
Braunsch. 20Thl.-Loose p. St.	—	88,40 bz	
Cöln-Mind. Pr.-Anleihe	3½	127,75 bz	
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	125,50 bz	
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	184,75 B	
Meining. Loose p. St.	—	24,90 bz G	
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	149,90 bz	

Ausländische Fonds.

Oesterreichische Gold-Rente	4	69,70 bz	
Oesterr. Papier-Rente	4½	58,00 bz G	
do. Silber-Rente	4½	58,80 bz G	
Oest. Credit 58er pr. Stück	—	324,50 etw bz G	
do. 1860 Loose	5	119,60 bz B	
do. 1864 do.	—	290,50 etw bz G	
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5	80,60 bz	
Italienische Rente	5	80,00 etw bz G	
Russ. conf. Anl. 71/72/73	5	86,30 à 40 bz	
Russische Anleihe von 1877	5	88,60 bz	
Russ. Boden-Cred	5	77,90 bz	
do. Pr.-Anl. 64	5	152,00 bz G	
do. do. 66	5	150,80 bz	
do. Orient-Anleihe	5	59,60 bz	
Türkische Anleihe 65	fr.	11,20 bz G	

Hypotheken-Certificate.

Ostp. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	103,40 G	
Ostp. Pfd. b. Prß. Hyp.-A.-Bk.	4½	100,25 bz G	
do. do. do. neue	5	102 50 bz G	
do. do. do.	5	100,25 bz G	
Ost. H. P. Pr. Bod. C. rz. 110	5	102,50 bz G	
do. do. do. 100	5	100,20 B	
Hyp.-Schuldscheine	5	— —	
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	99,50 bz G	
Pomm. Hyp.-Pr. (rz. 120)	5	103,60 G	
Ldb. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½	101,75 bz G	
Ank. do. rückz. à 100	5	104,50 bz	
do. do. rückz. à 110	5	110,00 bz	
do. do. do.	4½	104,30 bz	
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	103,70 B	
do. do. rückz. à 110	4½	98,25 bz G	
Krupp. Part. Obl. rckz. 110	5	110,40 bz	
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,00 G	
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,80 G	
do. do.	4½	101,50 G	
Russ. Ctr.-Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	— —	

Bank-Papiere.*)

	Dividende 1877	1878	
Aachener Diskonto	4	5	85,00 B
Amsterdamer Bank	6½	6½	102,50 bz B
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	0	33,75 G
Bergisch-Märkische Bank	4	6	98,75 G
Berliner Cassenverein	8 4/10	8 9/10	157,50 G
do. Handelsgesellsch.	0	0	70,25 G
Braunschweiger Bank	3	4½	85,10 bz G
do. Creditbank	4 2/3	4 2/3	83,75 bz B
Breslauer Discontobank	3	3	82,50 bz B
Coburger Creditbank	5	4½	78,50 B
Darmstädter Bank	6¼	6¼	131,50 bz G
do. Zettelbank	5¼	5¼	104,00 G
Deff. Creditbank, neue	3	3	71,50 G
do. Landesbank	8½	6½	120,50 G
Deutsche Bank	6	6½	124,20 bz
do. Genossensch.	5½	5½	103,00 bz G
Disconto-Command.	5	6½	158,25 bz
Geraer Bank	4	5	87,60 bz G
Hannoversche Bank	6	5½	105 00 B
Hyp.-Bank (Pfändner)	8	5	— —
Leipziger Creditanstalt	5¼	6¼	134.90 bz
Magdeburger Bankverein	5¼	4½	82,00 B
Meininger Creditbank	2	2½	80,10 bz G
Norddeutsche Bank	8½	8½	146,50 B
Nordd. Grundcredit	5	0	47,50 G
Oesterr. Creditanstalt	8½	8¾	— —
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	5	67,50 bz G
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	9½	125,25 bz B
Reichsbank	6 4/10	6 7/10	153,50 bz G
Sächsische Bank	5¼	5¼	110,00 bz B
Schlesischer Bankverein	5	5	95,75 G
Weimarische Bank	0	0	37,90 bz G
In Liquidation.			
Sächsische Creditbank	—	—	— —
Thüringer Bank	—	—	83,25 bz
Industrie-Papiere.			
Brauerei Ahrens	0	1	49,00 bz B
do. Böhmisches	10	10	115,00 bz G
do. Bock	0	0	28,50 bz
do. Königstadt	0	0	12,20 bz B
do. Tivoli	0	0	57,00 bz
do. Unions	0	0	35,50 bz G
Grünwitzer Papierfabrik	0	—	50,25 G
Dessauer Gas	13	13	158,00 G
Eisenbahnb. Görlitzer	4	—	79,30 G
do. Oberschlesische	0	0	42,40 bz G
Glauziger Zuckerfabrik	3½	2½	45,60 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	5	5	74,00 G
Masch.-Fabr. Anhalter	0	4½	59,00 B
do. Egells	0	6	25,00 bz G
do. Freund	0	—	14,00 bz G
do. Hallesche	10	14	139,00 G
do. Hannoversche	0	—	15,50 G
do. Schwarzkopff	4	—	77,00 B
do. Wöhlert	0	0	14,60 bz
do. Zeiser	0	—	45,00 G
Omnibus-Gesellschaft	8	10	108,00 B
Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.			
Arenberg, Bergbau	0	0	125,00 B
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	24,00 bz G
Bochum Bergw. A.	4	0	81,00 G
do. do. B.	0	0	— —
do. Gußstahlfabrik	0	—	59,00 bz G
Bonifacius	0	0	31,50 bz G
Borussia, Bergwerk	0	0	77,50 B
Braunschweiger Kohlen	0	0	33,00 bz G
Centrum	—	—	— —
Dortmunder Union	0	—	15,25 bz G
Duxer Kohlenverein	0	0	21,50 B
Gelsenkirchener	5½	6	104,40 bz B
Georg-Marien-Bergw.-B.	0	—	74,60 B
Harpener Bergbau-Ges.	2½	—	— —
Hibernia	2½	2¾	58,75 bz B
Hörder Hüttenverein	0	—	43,05 bz G
Köln-Müsener Bergw.	0	—	24,75 bz G
Königs- u. Laurahütte	2	—	86,10 bz
König Wilhelm	0	0	23,75 bz G
Kunzbauer Bergw.	0	—	34,75 bz G
Louise Tiefbau	0	0	47,90 bz
Magdeburger	6⅞	6	116,00 B
Marienhütte	3	2½	62,50 bz G
Mechernicher	12	9	122,50 G
Menden, Schwerte	4	—	65,75 bz B
Osnabr. Stahlw.	[6	0	39,00 G
Phönix, Bergw., A.	0	—	58,75 bz G
do. do. B.	0	—	43,50 bz G
Pluto, Bergw.-Ges.	0	0	43,75 bz
Schles. Zinkhütten	6½	5½	87,00 bz
do. do. St.-Pr.-A.	[4½	6½	85,75 bz G
Thale, Eisenwerk	2	0	25,10 G
Wissener, St.-Pr.	[6	0	16,00 B
do. do. B.	—	—	— —
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.			
Aachen Mastricht	1/3	1/3	16,70 bz G
Altona Kieler	8	6½	126,60 G
Bergisch-Märkische	3½	4	92,00 B
Berlin-Anhalt	5¼	5	98,00 bz G
Berlin Dresden	0	0	12,90 bz
Berlin-Görlitz	0	0	16,30 bz G
Berlin-Hamburg	11½	10⅞	173,90 bz
Berlin-Potsdam-Magdeb	3⅞	3½	93,60 bz B
Berlin-Stettin	7½	3 4/5	107,50 bz G
Breslau-Schwd.-Freib.	2½	3½	80,60 bz G
Cöln-Mindener	5½	6 7/10	138,75 bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	13,00 bz G
Hannover-Altenbekener	0	0	12,75 bz
Märkisch-Posener	0	0	21,25 bz
Magdeburg-Halberstadt	8	9½	132,10 bz G
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	98,10 bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	21,00 bz G
Oberschl. A. C. D. E.	3½	8½	161,00 bz G
do. B. gar.	3½	8½	141,75 bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	55,00 bz B
Rechte Oderuferbahn	6¼	7	127,00 bz G
Rheinische	7	7	141,25 bz
do B. gar.	4	4	98,00 bz G
Rhein-Nahe	0	0	10,80 bz
Stargard-Posen	[4½	4½	101,90 bz
Thüringer A.	7½	8	136,75 bz B
do. B.	4	4	95,25 bz
do. C.	[4½	4½	103,10 G
Mainz-Ludwigshafen	5	4	76,75 bz
Weimar-Gera gar.	[4½	4½	45,00 B
Berl.-Görlitzer St. Pr.	[5	0	1 50,00 bz G
Halle-Sorau-Guben	[5	0	46,25 bz G
Hannover-Altenbeken	[5	0	23,25 bz
Märkisch-Posener	[5	4½	94,00 bz G
Magdeb.-Halberst. B.	[3½	3½	85,00 bz G
do. C.	[5	5	115,25 bz B
Nordhausen-Erfurt	[5	2 9/10	31½ 71,50 bz
Ostpreuß. Südbahn	[5	5	94,50 bz G
Rechte Oderuferbahn	[5	6½	7 127,00 bz B
Weimar-Gera	[5	0	0 19,80 bz
Saalbahn	[5	0	0 29,25 bz G
Saal-Unstrutbahn	[fr	0	0 8,75 bz B
Amsterdam-Rotterdam	5	6 7/10	121,90 bz
Aussig-Teplitz	11	11	167,00 bz G
Böhm. Westbahn 5% gar.	[5	5	81,75 bz
Elisabeth-Westbahn gar.	[5	5	75,60 bz
Galizische Carl-Ldw.-B.	[5	9 8/14	102,80 bz
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	6	6	466,50 bz B 467,50 bz
do. Nordwestbahn	[5	4	224,00 bz B
do. B.	[5	0	0 105,25 bz B 105,75 bz
Rumänier	2	2	37,19 bz G 36,60 bz
Russ. Staatsb. 5% gar.	[5	7 4/100	133,90 bz
Südost. (Lomb.)	0	0	144,40 bz B
Turnau-Prager	3	0	40,75 bz G
Warschau-Wien	5	9 1/100	210,00 bz G
Eisenb.-Prior.-Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Börse			Zf.
Aachen Mastrichter			4½ 97,50 G
do. II. Em.			5 — —
do. III. Em.			5 101,00 B
Bergisch-Märk. I. Ser.			4½ 101,25 B
do. II. Ser.			4½ 101,00 G
do. III. S. v. St. 3½ gar.			3½ 88,25 bz B
do. III. L. B.			3½ 88,25 bz B
do. IV. Ser.			4½ 101,00 G
do. V Ser.			4½ 105,90 bz
do. VI Ser.			4½ 101,50 G
do. VII. Ser.			4½ 105,75 G
do. VIII. Ser.			4½ 100,75 bz G
do. IX. Ser.			5 104,50 G
do Aach.-Düsseld. III. S.			4½ 100,00 G
do Durim.-Soest II. Ser.			4½ 100,00 G
do. Nordb. (Fdr.-W.)			5 101,25 G
Berlin-Anhalter			4 — —
do. I. u. II. Em.			4½ 101,40 bz
do. Lit. B.			4½ 101,40 bz
Berlin-Dresd. v. St. gar.			4½ 102,75 bz G
Berlin-Görlitzer			5 100,60 B
do. Lit. B.			4½ 97,00 bz G
do. Lit. C.			4½ 96,25 bz G
Berlin-Potsd.-M. A u. B.			4 96,50 G
do. C.			4 96,25 bz
do. D.			4½ 101,00 bz G
do. E.			4½ 101,00 bz
do. F.			4½ 100,80 bz
Berlin-Stettin. I. Em.			4½ — —
do. II. Em. gar. 3½			4 96,60 bz
do. III. Em. do.			4 96,60 bz
do. IV. Em. v. St. gar.			4½ 102,25 bz
do. VI. Em. do.			4 — —
do. VII. Em.			4½ 101,50 G
Bresl.-Schw.-Freib. E.			4½ 100,10 G F.100,10
do. Lit. K.			4½ 99,70 B
do. 1876			5 103,25 G
Cöln-Mindener I. Em.			4½ — —
do. II. Em.			3 101,75 bz
do. do.			4 96,50 bz
do. III. Em.			4 97,25 bz
do. do.			4½ 101,40 bz G
do. 3½ gar. IV. Em.			4 96,50 bz G
do. V. Em.			4 96,25 bz G
do. VI. Em.			4½ 101,40 bz
do. VII. Em.			4½ 101,40 bz
Halle Sorau-Gub. gar.			4½ 102,50 bz
Hann.-Alt. I. gar. Pdm.-H.			4½ — —
do. do. II.			4½ — —
do. do. III.			4½ 100,25 bz
Magdeb.-Halberstädter			4½ — —
do. do. v. 1865			4½ 101,25 bz
do. do. v. 1873			4½ 101,00 bz G
Magdeb.-Wittenberge			3 83,25 G
Magdeb.-Leipz. Lit. A.			4½ 102,10 bz G
do. II. Lit. B.			4 95,00 bz
Niederschlesisch-Märk. I. S.			4 98,00 G
do. II. Ser. à 62½			4 — —
do. Obl. I. u. II. S			4 98,00 G
Oberschlesische B.			3½ — —
do. C.			4 — — D. —
do. E.			3½ 89,25 bz G
do. F.			4½ — —
do. G.			4½ 101,40 bz
do. H.			4½ 101,75 bz G
do. von 1879			4½ 101,50 G
do. (Brieg-Neiße)			4½ — —
do. (Cosel-Oderberg)			4 — —
do. do.			5 101,50 G
do. Stargard-Posen			4 — —
do. II. u. III. Em.			4½ — —
Ostpreußische Südbahn			4½ 100,25 B
Rechte Oderufer Pr.			4½ 102,00 B
Rheinische			4 — —
do. II. (E. v. Staat gar.			3½ — —
do. III. (E. v. St u. 60			4½ 101,25 bz
do. do. v. 62 u. 64			4½ 101,25 bz
do. do. v. 1865			4½ 101,25 bz
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.			4½ 102,50 G
Schleswig-Holsteiner			4½ — —
Thüringer I. Ser.			4 97,75 B
do. II. Ser.			4½ — —
do. III. Ser.			4 — —
do. IV. Ser			4½ — —
do. V. Ser.			4½ 101,75 G
do. VI. Ser.			4½ 101,75 bz
Maina-Ludwigshafen 1878			5 104,25 G
do. do.			4½ — —
Dux-Bodenbach			5 79,75 bz G
do. do. neue			5 69,90 bz G
Dux-Prag			fr. 33,60 bz
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.			5 88,80 G
do. do. gar. II. Em.			5 87,00 G
do. do. gar. III. Em.			5 86,70 B
do. do. gar. IV. Em.			5 86,70 B
Kaschau-Oderberg gar.			5 68,80 bz
Kronprinz-Rudolf-B. gar.			5 74,50 G
do. do. 1872er gar.			5 74,50 bz
Lemberg-Czernowitz gar.			5 72,30 G
do. do. II. Em.			5 74,20 bz G
do. do. III. Em.			5 68,80 bz
Oest. Fr.-Stts., alte gar.			3 364,00 G
do. neue gar.			3 353,00 G
do. do. neue II. Em.			5 102,70 bz
Oesterr. Nordwestb. gar.			5 83,90 B
do. Lit. B. Elbethal.			5 78,10 G
Südöst. B. (Lomb.) gar.			3 262,00 G
do. do. neue gar.			3 263,50 bz G
do. do. Obl. gar.			5 89,25 bz G
Ungar. Nordostbahn gar.			5 64,80 bz G
do. Ostbahn gar.			5 62,30 bz G
do. do. II. Em.			5 75,25 bz G
Charkow-Asow. gar.			5 93,00 bz
do. in ℳ à 20 ℳ gar.			5 87,25 G
Charkow-Krementschug gar.			5 90,00 G
do. do. in ℳ St.			5 — —
Jelez-Orel gar.			5 91,00 G
Jelez-Woronesch gar.			5 — —
Koslow-Woronesch gar.			5 95,00 bz
Kursk-Charkow gar.			5 91,90 bz
Kursk-Kiew gar.			5 96,40 bz
Moskau-Räsan gar.			5 101,75 bz
Moskau-Smolensk gar.			5 92,25 bz
Räsan-Koslow gar.			5 99,20 bz G
Rybinsk-Bologoye			5 83,00 G
do. do. II. Em.			5 77,00 bz
Schuja-Iwanowo gar.			5 91,50 bz
Warschau-Terespol gar.			5 94,00 bz
Warschau-Wien. II. Em.			5 109,50 bz B
do. do. III. Em.			5 99,90 G

Leipziger Börse vom 24. September.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	100,30 G
do. von 1874	5	103,25 G
Böhmische Nordb. 1871	5	71,60 bz G
Buschtiehrader, alte	5	74,75 G
do. von 1871	5	72,90 bz B
do. von 1872	5	69,50 G
Gray-Köflacher von 1872	5	64,10 G
K.-Fr.-Josephbahn v. 1873	5	81,10 G
Prag-Turnauer von 1874	5	90,00 G
Schlesch. Mansf. Gwrsch.	4½	102,00 G
do. do.	5	102,00 B
do. Em. 1875	5	104,75 G
Sächsische Staats-Rente	3	75,50 bz G

*) Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790926-15/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Gr. Steinstraße Nr. 70. **Gebr. Schultz, Halle a. S.** Ecke der Neunhäuser.

Tuch-, Seiden- und Modewaaren-Handlung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß unser Lager mit sämmtlichen Neuheiten für die

Herbst- und Winter-Saison

ausgestattet ist.

In

Kleiderstoffen

lenkten wir der jetzigen Mode entsprechend unser Hauptaugenmerk auf:

Reinwollene glatte Gewebe

und sind wir in Folge des schon seit Jahren großen Bedarfs in den Artikeln in der Lage, unsern werthen Kunden und einem geehrten Publikum hinsichtlich der Preise und Qualitäten außergewöhnliche Vortheile zu bieten.

Besatzstoffe

in den verschiedenartigsten Genres, empfehlen einer ganz besonderen Beachtung.

Regenmäntel

in allen neuen Façons und gediegenen Stoffen offeriren zu billigsten Preisen

Gebr. Schultz.

Dr. Taeufert, pr. Arzt,
wohnt Markt 19, Hirschapotheke.

Depositen- und Cheques-Verkehr.

Den an meiner Casse seit längeren Jahren eingerichteten Geldverkehr empfehle ich zur geneigten Benutzung.

Geldeinzahlungen auf Rechnungsbücher werden wie folgt verzinset:
mit 2 %, wenn ohne Kündigung rückzahlbar,
mit 3 %, nach einmonatlicher Kündigung rückzahlbar,
mit 4 %, nach dreimonatlicher Kündigung rückzahlbar.

Prospecte über die Handhabung des Verkehrs und die mit demselben verbundenen Vortheile werden an meiner Casse ausgegeben.

Halle a/S. **H. F. Lehmann,**
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Bad Neu-Ragoczi bei **Halle a/S.**

Veraltete Brustkatarrhe, trockener Husten, Brustkrankheiten, Asthma werden durch **Stickstoffgas-Inhalationen oft in 14 Tagen** geheilt. Jeder ist sich den Versuch schuldig.

Die Kur das ganze Jahr. Jeden **Sonnabend** bin ich von **3 bis 5 Uhr Nachm.** in **Halle a/S.** im **„goldnen Herz"** zu sprechen. **Dr. Steinbrück.**

Gardinen-Rester,

einzelne Stücke und zurückgesetzte Muster von allen Sorten, werden am 25. und 26. d. Mts. zu bedeutend **herabgesetzten** Preisen ausverkauft.

Sonnabend, den 27. d. Mts., bleibt unser Geschäfts-Local wegen Festtags **geschlossen.**

A. Huth & Co.,
gr. Steinstrasse **8.**

Hohen Festes halber bleibt Sonnabend den 27. d. M. mein Geschäft geschlossen.

R. Ranzenhofer,
Münchengrätzer Schuh-Niederlage, Poststraße 3.

Auszuleihen sind gegen 4½ Zinsen 30 bis 40 Tausend Mark auf gute Hypothek durch den **Justizrath Heydrich** in **Querfurt.**

Ein junger **Kaufmann,** welcher im Colonialwaaren-Geschäft en gros gelernt und konditionirt hat und mit Lager und Contorarbeiten vollständig vertraut ist, **sucht** hierdurch eine **Stelle.** Näheres durch **C. F. Quaas** in **Zeitz.**

3000 ℳ den 1. Oktober auszuleihen. Näheres Ob.-Leipzigerstraße 67 parterre.

Eine gebildete, nicht zu junge Dame, welche im Kochen, Nähen, Plätten perfekt sein muß, wird gesucht **Mühlgraben 4.**

Ein schwarzer **Newfoundländer Hund,** gut dressirt, ist zu verkaufen. Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

An alle sparsamen Hausfrauen

und sonst Jedermann, der gerne **billiges** und **gutes** Schuhwerk trägt, richten wir die ergebene Mittheilung, daß der

Massen-Ausverkauf aller erdenklichen Arten Schuhwaaren,
Halle a. S., Töpferplan 11,
dicht am Leipziger Thurm,
nur noch ganz kurze Zeit

währt, da wir bereits an anderen Orten engagirt sind.

Um nun die Rückfracht zu sparen, haben wir uns entschlossen,

eine colossale Preisermäßigung

eintreten zu lassen. — War nun schon bei den bisherigen Preisen **jede Concurrenz ausgeschlossen,** versteht es sich wohl von selbst, daß wir jetzt gewiß sein dürfen, den Ausfall der billigeren Preise durch größeren Umsatz bald zu decken.

Um vollständig zu räumen,

offeriren wir zu folgenden **unglaublich billigen Preisen:**

„Für Kinder":

Kirsey-Filzhausschuhe mit guter Filzsohle, No. 1. Nur ℳ 0,45 ₰.
Melton-Schnürstiefel, starke Ledersohle. Nur ℳ 1,25 ₰.
Melton-Knopfstiefel, gute Ledersohle. Nur ℳ 1,25 ₰.
Ganz starke Knabenschaftstiefel, Alter 10—14 Jahr. Nur ℳ 4,80 ₰.

etc. etc.

„Für Damen":

Ganz starke Cordpantoffel mit Filz- u. Ledersohle. Nur ℳ 0,95 ₰.
Vorzügliche Kirsey-Damenfilzpantoffel Ia. Nur ℳ 1,— ₰.
Ausgezeichnete Damenschuhe, Kirsey Ia. Qual. Nur ℳ 1,25 ₰.
Hausschuhe, sehr gute echte Doublestoffe ff. Nur ℳ 1,75 ₰.
Beste Sorte Meltonschuhe, starke Ledersohle. Nur ℳ 1,95 ₰.
Beste Doublestoffschuhe Ia., Filz- u. Lederf. Nur ℳ 2,50 ₰.

etc. etc.

„Für Herren":

Kirsey-Filzhausschuhe, ganz starke gute Filzs. Nur ℳ 1,50 ₰.
Kräftiger Wichslederschaftstiefel, starke Sohle. Nur ℳ 6,90 ₰.
Elegante feinere Schaftstiefel, vorne hoch. Nur ℳ 7,50 ₰.

etc. etc.

Ganz besonders aufmerksam machen wir auf die Preise und beste Qualität unserer

Specialitäten.

„Für Damen":

„Façon Melanie". Echt Ziegenleder Ia., Randsohle. Nur ℳ 6,90.
„Façon Thusnelda". Echt Ziegenleder, feine Lacksp. Nur ℳ 7,50.
„Façon Dora". Prima Mattleder, gleiche Spitze. Nur ℳ 7,50.

„Für Herren":

„Façon Jaques". ff. Herrenzugstiefel, zweisohlig, bestes Roßleder, Handarbeit. **Jetzt nur ℳ 8,90.**
„Façon Prairie". Ausgezeichnetes Büffelleder, beste und haltbarste Qualität. **Jetzt nur ℳ 9,90.**

Nur noch ganz kurze Zeit

Schuhwaaren-Massenausverkauf.

Spier & Rosenfeld, Berlin SW.,
z. Zt. ***Halle a/S.,***
Töpferplan 11, dicht am Leipz. Thurm.

Zum **Abonnement** auf nachstehende **Zeitungen** lade ich pr. 1. October unter billigen Bedingungen ein: 1) Independance belge, 2) Dziennik Poznanski, 3) Augsburger Allgemeine, 4) Weser-, 5) Kölnische, 6) National-, 7) Kreuz-, 8) Börsen-, 9) Gerichts-, 10) Norddeutsche Allgemeine Zeitung, 11) Tribüne, 12) Berliner Tageblatt. **Theodor Otto, Wiener Café.**

Bei der **Auction** im Gerichtslokale am 26. d. M. kommen noch: 4 Mille Cigarren u. 70 Fl. Ungarwein zur Versteigerung. **W. Elste.**

Ein verh. **Kutscher,** im Serviren u. Silberputzen erf., Att. langjähr., sucht sof. Stelle durch **J. Chr. Binneweiss,** alte Promenade 26.

Junge Damen von auswärts, die Tanzstunde oder andern Unterricht nehmen wollen, finden ausgezeichnete Pension. Näheres **Harz 25 1 Treppe r.**

Eine in Berlin ausgebildete Dame ertheilt gediegenen Clavierunterricht. Näheres in der Musikagentur kl. Brauhausg. 21.

Vorzüglichstes approbirtes Mundwasser zur Conservirung der Zähne, des Zahnfleisches, gegen üblen Athem aus dem Munde. Es macht die Zähne schneeweiß und giebt dem Zahnfleisch die Farbe der Gesundheit bis ins höchste Alter. Zu beziehen à Fl. 75 Pfg. durch **Albin Hentze,** Schmeerstraße 39.

---

100 Stück angefleischte **Hammel,** von 270 St. die Auswahl, wie eine 6jährige fromme, gut gerittene, braune **Stute,** weil dafür keine Verwendung mehr, verkauft der Gutsbes. **Joachimi,** Strenz-Naundorf bei Alsleben a/S.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Durch die Geburt eines muntern Töchterchens wurden hoch erfreuet der Gutsbesitzer **Joachimi** und Frau.

Strenz-Naundorf, den 24. September 1879.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Fabrikdirigenten und Lieutenant d. R. im Magdeb. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4 Herrn **Paul Grobecker** in Cönnern beehren sich ergebenst anzuzeigen

F. Ulrich u. Frau.

Halle, im September 1879.

Todes-Anzeige.

Herr **Franz Erdmann Albrecht** in Leipzig (früher in Hedersleben) verschied nach Gottes unerforschlichem Willen am Montag den 22. d. M., als er Abends soeben aus Bad Soden hier auf dem Bahnhofe eingetroffen war, ganz plötzlich am Herzschlage. Den allzuschnellen, unersetzlichen Verlust des innigst geliebten Gatten, Vaters und Bruders (erst im 37. Lebensjahre) zeigen hiermit Verwandten und Freunden an, um stilles Beileid bittend

die Hinterbliebenen.

Leipzig, den 24. Septbr. 1879.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790926-15/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 225 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 26. September 1879.

Die irischen Homeruler.

Es ist bereits mehrfach von der Absicht der irischen Homeruler die Rede gewesen, eine Art irisches Nebenparlament in das Leben zu rufen. Die englische Presse hat dieses Thema verschiedenen Erörterungen unterzogen und dabei jenen Gedanken bald als komisch, bald als ernsthaft behandelt. Ein liberales Londoner Sonntagsblatt schrieb darüber:

Irische revolutionäre Pläne hatten stets etwas Possenhaftes, was aber nicht verhinderte, daß sie allzu oft ein tragisches Ende nahmen. Es ist demnach nicht weise, eine Bewegung mit Leichtfertigkeit zu behandeln, die in ihren späteren Stadien die strengsten Unterdrückungsmaßregeln erheischen dürfte. Die fenische Insurrektion hat ein Vermächtniß von Haß und bösen Erinnerungen hinterlassen, welches die Regierung Irlands unendlich schwieriger macht, als sie es vorher gewesen. Aber abgesehen von diesen Folgen für die herrschende Nation ist es eine Pflicht gegen die Gerechtigkeit und Menschlichkeit betreffs der irischen Pflichtvergnügten selber, daß sie nicht in dem Glauben an eine Straflosigkeit ermuntert werden, die nicht existirt. Es ist keine wahre Güte gegen die Irländer, ihnen zu gestatten, Hochverrath zu spielen, noch halb aufrührerischen Formen von Agitation Gleichgültigkeit gegenüberzusetzen, bis die Agitation versucht wird, jenen Schritt weiter zu gehen, welcher die Gleichgültigkeit Englands in sehr strenge Energie verwandelt. Eine nach dem Muster des englischen Parlaments organisirte irische Konvention wird und muß den Charakter einer halb aufrührerischen Versammlung haben. Im Interesse der Ordnung sollte der Zusammentritt irgend einer solchen Versammlung untersagt werden.

Die „Engl. Korresp," bringt eine ausführlichere Darlegung der Verhältnisse im irischen Parteilager. Seitdem die extremeren Mitglieder der parlamentarischen Homerule-Partei durch „Obstruction" so viele Erfolge im Parlamente errungen haben, ist die Führung der Partei mehr und mehr in die Hände Mr. Parnell's übergegangen. Derselbe steht jetzt im Begriff, die ganze Macht durch Zusammenrufung einer Konvention in Dublin an sich zu reißen, in welcher die radikalsten Elemente natürlich die Oberhand gewinnen werden. Für England drohen daraus neue Schwierigkeiten mit seinen irischen Unterthanen zu erwachsen. So lange Mr. Butt lebte, vertrugen sich die irischen Homerulers im Parlamente noch leidlich mit den englischen Mitgliedern, da sie nicht ausschließlich die Forderungen des Homeruleprogramms vertraten. Die Partei bestand in der That aus sehr verschiedenen Elementen. Die Mehrzahl der Mitglieder waren gewöhnliche irische Liberale, die in ihrem Auftreten sich wenig von englischen Liberalen unterschieden. Ihnen zur Seite standen dann einige, die, wie Mr. Butt selbst, vollkommene Konservative waren. Einmal in jeder Session pflegte dann Mr. Butt eine wohltönende Rede über Irlands Beschwerden zu halten und ward ob seiner Mäßigung und Beredsamkeit darauf von Führern der beiden Hauptparteien beglückwünscht. Weiter wurde nichts erreicht. Das geschah erst, als Mr. Parnell und Mr. Biggar auf eigene Hand einen Guerillakrieg zu führen begannen und dem Unterhause durch allerlei „Obstructions" so viel zu schaffen machten, daß das Parlament und die Regierung sich zu Konzessionen an die Irländer bereit fanden. Das Mittelschul-Gesetz, der Widerruf des Verbots, Konventionen abzuhalten, zu denen regelmäßig gewählt wird, und schließlich das Universitätsgesetz sind die Früchte dieser Thätigkeit Mr. Parnell's, der jetzt natürlich der volksthümlichste Mann in Irland ist. Eingedenk, daß man das Eisen schmieden müsse, so lange es warm ist, hat Mr. Parnell nun eine National-Konvention nach Dublin berufen, zu deren Wahl folgendes originelle Verfahren dient: Ein jeder Irländer, der einen Schilling „zur guten Sache" beiträgt, erhält dadurch das Recht, zehn Vertreter auf einem Stimmzettel zu nennen; diejenigen 300 Männer, welche so aus der Gesammtzahl Aller die meisten Stimmen erhalten haben, werden dann als „Vertreter des irischen Volkes in der Nationalkonvention" anerkannt werden. Die gemäßigteren irischen Abgeordneten, namentlich Mr. Shaw, der Nachfolger Mr. Butts im Unterhause als Führer der irischen Abgeordneten, wollten von dieser „Konvention" nichts wissen und verlangten, daß an Stelle derselben nur eine Versammlung zur Erörterung der Landfrage einberufen werde. Der Ausschuß der Homerule-Ligue, von welchem die Agitation ausgeht, entschied jedoch im Sinne der radikalen Anträge und Mr. Shaw wird nun wohl auf seine Stellung als Parteiführer verzichten müssen. Die Konvention wird natürlich versuchen, die Wahlen zum Parlamente in Irland nach ihrem Wunsche zu lenken und die jetzigen gemäßigten Vertreter durch Männer nach dem Geschmacke Mr. Parnell's zu ersetzen. Die Landfrage wird gewiß auch nicht außer Acht gelassen werden. Mr. Biggar, der eifrige Mitkämpfer Mr. Parnell's, hat bereits als sein Programm aufgestellt, daß der gesammte Großgrundbesitz aus den Händen der wenigen Großgrundbesitzer in die der Pächter und Landarbeiter übergeleitet werden müsse. — Sehr viel Unklarheit besteht über die Auffassung, welche die Irländer von ihrer Hauptforderung, „Homerule" selbst haben. Einige Irländer verstehen darunter eine Art Personalunion, ein Verhältniß, wie es zwischen Oesterreich und Ungarn besteht; andere und darunter Mr. Sullivan, wollen Irland eine ähnliche Stellung geben wie Bayern oder Sachsen sie im Deutschen Reiche einnehmen. Zu befürchten ist, daß in der Konvention die heftigeren Elemente zur Geltung gelangen und Losreißung von England und Errichtung einer irischen Republik, wie die Fenier sie erstrebten, befürworten werden.

Ein höchst bemerkenswerther Zug in der Parnell'schen Bewegung ist der, daß sie sich gegen den ultramontanen Klerus wendet, welcher bislang einen maßgebenden Einfluß in Irland hatte. Ein Anzeichen davon gewährte die letzte Nachwahl in Irland, durch die Mr. Finnigan, ein Anhänger Parnell's, gegen den Kandidaten der Geistlichkeit gewählt wurde. Bereits beim Tode Kardinal Cullen's machten sich Stimmen geltend, die auf eine Scheidung der nationalen Bestrebungen von den klerikalen Einflüssen drangen und jetzt scheint sich dieser Wunsch zu verwirklichen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 24. September

Der frühere Finanzminister Camphausen befindet sich, nachdem er mehrere schmerzhafte Operationen durchgemacht, seit einiger Zeit in bestem Wohlsein wieder in Berlin, woselbst er seinen dauernden Aufenthalt nimmt. Herr Camphausen ist darauf gefaßt, daß die Feudalpartei im Herrenhause nicht unterlassen wird, ihre Angriffe gegen seine Verwaltung von Neuem zu wiederholen. Die „Fr. Z." hört, daß Herr Camphausen entschlossen ist, seinen Sitz im Herrenhause einzunehmen und dort die Antwort auf die betreffenden Angriffe nicht schuldig zu bleiben.

Der Direktor des literarischen Bureaus, Professor Constantin Rösler, wird demnächst diese Stelle verlassen und die zweite Rathsstelle im Centralbureau des Reichskanzlers erhalten, welche jetzt dessen Schwiegersohn Graf Rantzau inne hat; die erste Rathsstelle bekleidet bekanntlich Geh. Rath Tiedemann. Graf Rantzau wird als vortragender Rath in das auswärtige Amt berufen werden.

Hinsichtlich der am 7. k. M. stattfindenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten ergeht an die Wahlcommissare die Weisung, das Ergebniß der Wahlen sofort nach deren Beendigung dem Minister des Innern auf telegraphischem Wege zu melden, dabei die Stimmenzahlen und die Parteirichtungen der Gewählten und der mitaufgestellten Candidaten anzugeben.

Die öffentliche Aufmerksamkeit wird noch ungeschwächt durch den Brief von Falk in Anspruch genommen. Alle gegnerischen Blätter ziehen dagegen zu Felde, denn sie fühlen sehr wohl, daß die Besorgnisse, welche der ehemalige Minister in Bezug auf die kirchlichen und namentlich auf die Schulangelegenheiten äußert, bei den bevorstehenden Wahlen einen bedeutenden Einfluß üben werden. Nach den Aufregungen des letzten Reichstages herrscht übrigens im Lande eine merkliche Abspannung; doch wird die Einbuße der liberalen Parteien, namentlich der nationalliberalen, sicher nicht so groß werden, als man vor einigen Monaten befürgen mochte. An das national-liberale Centralwahlcomité gelangte neulich sogar aus einem Wahlkreise, der seit lange conservative Abgeordnete nach Berlin zu senden pflegt, die Aufforderung, einen geeigneten Candidaten vorzuschlagen, da man diesmal Aussicht habe, denselben durchzubringen.

S. M. Kanonenboot „Wolf", 4 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. Becks, ist am 29. Juli c. im Hafen von Shanghai eingetroffen. — S. M. Kanonenboot „Comet", 4 Geschütze, Kammandant Kapt.-Lieut. Frhr. v. Senden-Bibran, ist am 17. d. M. auf der Rhede von Goletta angekommen.

Der Reichskanzler macht auf Grund des Sozialistengesetzes bekannt, daß das Verbot der vom kommunistischen Arbeiter-Bildungsverein zu London herausgegebenen periodischen Druckschrift: „Freiheit" sich auch auf diejenigen Nummern dieses Blattes, welche unter der Aufschrift „Die Fackel" zur Ausgabe gelangen, erstreckt. — Die königliche Regierung von Mittelfranken zu Ansbach verbietet auf Grund des Sozialistengesetzes die Druckschrift: „Die Freimaurer". Eine Gefängnißarbeit von A. Memminger, Redakteur des demokratischen Wochenblattes — II. Auflage, Nürnberg 1873. — Das königliche Polizei-Präsidium zu Berlin fordert unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 22. März 1879 Diejenigen, welche dem verbotenen Berliner Arbeiter-Sängerbunde gegenüber Verbindlichkeiten zu erfüllen oder Vermögensobjekte desselben in Gewahrsam haben oder Forderungen an den Verein zu haben vermeinen, auf, ihre Verpflichtungen beziehungsweise Ansprüche binnen 14 Tagen bei dem Liquidator, Polizei-Lieutenant Guercke, Elisabeth-Ufer 33, hierselbst, anzumelden.

Dem Direktor des Berliner städtischen statistischen Bureaus, Reg.-Rath a. D. Böth ist seitens des Präsidenten der Permanenz-Kommission des internationalen statistischen Kongresses, Herrn Keleti zu Budapest, die Mittheilung gemacht worden, daß die Zusammenkunft der internationalen Permanenz-Kommission, der Herr Böth als Vertreter der Stadt Berlin angehört, und welche sich im Oktober zu Rom versammeln sollte, fortfällt. Herr Keleti erklärt außerdem seinen Rücktritt als Präsident der Permanenz-Kommission. Als Grund wird angegeben, daß das Deutsche Reich und alle deutschen Staaten sich weigern, sich in der Permanenz-Kommission vertreten zu lassen, daß die Schweiz dem Beispiel Deutschlands gefolgt sei, Spanien und Schweden sich entschuldigt hätten, von Portugal und Holland bisher keine Antwort auf die Einladung vorliege und auch von England und Rußland eine bestimmte Erklärung nicht eingegangen sei. Dem Vernehmen nach haben die Beschlüsse der fünften Session der Permanenz-Kommission, welche im vorigen Jahre zu Paris stattfand und die eine neue festere Organisation der Kommission herstellen sollte, zunächst den Reichskanzler veranlaßt, die deutschen Vertreter zum Rücktritt anzuregen. Aber auch anderswo scheint man es übel empfunden zu haben, daß durch diese Beschlüsse das französische statistische Bureau und Paris gewissermaßen an die Spitze und als Centralpunkt der internationalen amtlichen Statistik hingestellt worden sind.

Es erweist sich als vollkommen grundlos, daß irgendwie eine Novelle zum Sozialistengesetz geplant wäre; auch davon, daß eine derartige Anregung von der sächsischen Regierung ausgegangen sei, ist in hiesigen unterrichteten Kreisen nichts bekannt; jedenfalls wird man bis zum Ablauf der Frist, für welche der Reichstag das Sozialistengesetz angenommen hat, dieser ganzen Frage nicht wieder näher treten und weitere Maßnahmen von den bis dahin gesammelten Erfahrungen über die Wirkung des Gesetzes abhängig machen.

Die Zusammensetzung der sächsischen II. Kammer ist nach dem Ausfalle der Ergänzungswahlen folgende: Es sitzen in der Kammer 9 Kaufleute, 11 Industrielle und Gewerbtreibende, 9 Advocaten, 7 städtische Verwaltungsbeamte, 2 dergleichen außer Dienst, 4 Staatsbeamte, 11 Rittergutsbesitzer, 13 Gutsbesitzer, 2 Lehrer beziehentlich Lehranstaltsdirectoren, 2 Handels- und Gewerbekammersecretäre, 1 Commissionsrath, 2 Bankdirectoren, 1 Rentier 2 Secretäre landwirthschaftlicher Kreisvereine, 1 Gemeindevorstand, 1 Schriftsteller. Zwei Mandate sind zur Zeit erledigt.

Heute fand in Baden-Baden die letzte allgemeine Sitzung der Naturforscher-Versammlung statt, worin Jäger, Skalweit, Schiff und Nachtigall Vorträge hielten. Dem Vortrage Nachtigall's wohnten die Kaiserin, die Großherzogin von Baden und die Prinzessin Victoria bei.

Die ganze hannoversche Königsfamilie ist seit Kurzem in Gmunden beisammen und erwartet, wie es heißt, ein „freudiges Familienereigniß" im Hause des Herzogs vom Cumberland. Die Königin von Dänemark ist bereits dort und für Ende des Monats sind der König von Dänemark und der König von Griechenland angesagt.

St. C. **Die preußischen Straf- und Gefangenenanstalten 1877/78.**

Ueber die Straf- und Gefangenenanstalten, soweit sie zum Ressort des Ministeriums des Innern gehören, ist umlängst die Statistik des Etatsjahres 1877/78 erschienen, woraus wir im Folgenden einige wichtigere Daten mittheilen; wir bemerken jedoch, daß dieselben diejenigen Gefangenanstalten außer Acht lassen, die dem Justizministerium unterstellt sind.

In dem 49 vom Ministerium des Innern ressortirenden Straf- und Gefangenenanstalten waren im Jahre 1877/78 2 041 Beamte angestellt. Am Schlusse dieses Jahres belief sich das Gefangenenpersonal auf 22 435 Männer und 3 788 Weiber, zusammen auf 26 223 Köpfe; davon waren Zuchthaus-Gefangene 15 563 Männer und 2 432 Weiber, zusammen 17 995 Personen.

Die Theaterwelt im Allgemeinen und die einzelne Bühne.

Die Theaterwelt ist ein Gebiet unseres Volkslebens, das sich von verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachten läßt, und bei näherer Betrachtung sich auch als höchst beachtenswerth herausstellt. Das Theater ist eine Stätte, an der sich ein nicht unbedeutender Bruchtheil des Volkes mehr oder weniger regelmäßig einfindet, und von welcher Tausende und Abertausende mit so tiefen Eindrücken davon gehen, daß kürzlich ein Geistlicher in einer öffentlichen Versammlung sich veranlaßt sehen konnte, das Wort eines Schauspielers anzuführen, der auf die Frage, warum das Wort des Geistlichen oft so wenig, dagegen das des Schauspielers oft so viel wirke, die Antwort gegeben haben soll: „Weil der Schauspieler spricht, als ob der Schein Wahrheit wäre, der Geistliche dagegen oft nur, als wenn die Wahrheit Schein wäre."

Von den tiefgreifenden Wirkungen der Bühne sollte in erster Linie der Staat sorgfältig Notiz nehmen, er sollte das Theater nicht bloß als ein Gewerbeunternehmen ansehen und sich in seiner gesetzlichen Fürsorge für dasselbe nicht darauf beschränken, im Gewerbegesetz das Theaterconcessionswesen zu regeln. In der letzten Reichstagssession ist ein Versuch gemacht worden, in dieser Hinsicht eine Aenderung herbeizuführen, und vorläufig wenigstens eine Abänderung des § 32 der Gewerbeordnung und damit eine Beschränkung der dadurch herbeigeführten Theaterfreiheit zu erzielen. Die Sache ist nach einer interessanten Debatte einer Commission überwiesen worden, dieselbe hat auch bestimmte Anträge formulirt, doch sind dieselben nicht vor das Plenum gekommen, weil der Reichstag mit den bekannten Vorlagen zur Reform der Zoll- und Handelspolitik vollauf beschäftigt war, und so ist vorläufig alles beim Alten geblieben. Es wird voraussichtlich noch lange dauern, ehe der Staat dazu kommen wird, dem Theater als einem Kunstinstitut seine Fürsorge zuzuwenden, und die Verhältnisse desselben etwa durch ein Theatergesetz zu regeln, wie es von Seiten der Bühnenangehörigen und Autoren lebhaft gewünscht wird. Vorläufig wird es den Communen vorbehalten bleiben, für das Theater als Kunstinstitut zu sorgen. Der Staat wird es einstweilen bei der polizeilichen Aufsicht bewenden lassen, und in dieser Beziehung muß anerkannt werden, daß schon seit Anfang dieses Jahres mit besonderem Ernst darauf Bedacht genommen ist, Ausschreitungen der Bühne, welche eine sittlich nachtheilige Wirkung haben müssen, energisch zu verhüten.

Diese sittliche Seite der Bühne, die doch von sehr Vielen nicht sowohl als eine Kunstanstalt, als vielmehr als eine Stätte der Erholung und des Vergnügens aufgesucht wird, verdient die Beachtung auch aller Derer, denen die sittlichen Zustände unseres Volkes am Herzen liegen. Die Theaterzustände sind ein Spiegelbild der sittlichen Zustände. Die Theater nehmen einerseits vielfach auf die Ansprüche des Publikums sehr bedeutend Rücksicht, und das Publikum hat dann großen Einfluß auf die sittliche Haltung der Bühne. Die Bühne aber steht wiederum in Wechselwirkung mit dem Publikum, und sein Einfluß kann ein sittlich veredelnder oder verderblicher sein.

Damit hängt auch zusammen, daß die Bühne eine Stätte ist, wo entweder ein guter Geschmack gepflegt, oder wo einer Geschmacksverwilderung Vorschub geleistet wird, und so hat denn auch der Literaturfreund ein Interesse daran, zu wissen, wie es in der heutigen Theaterwelt im Allgemeinen und im Einzelnen aussieht.

So ließe sich also über die Theaterwelt nach mancherlei Gesichtspunkten berichten und es würde da viel, recht viel zu sagen sein. Doch wollen wir darauf verzichten und uns darauf beschränken, in der Folge dasjenige hervorzuheben, was die bisher noch nicht erwähnte, aber für das Theater besonders wichtige Kategorie, die der Theaterfreunde nämlich, zu interessiren geeignet sein wird. Auch der Theaterfreund hat ein Interesse an der Theaterwelt im Ganzen, das einzelne Theater hat keine isolirte Existenz, es steht mit unter den Einflüssen, denen die Theaterwelt im Allgemeinen unterworfen ist, wenn sich auch nach den besonderen Verhältnissen im Einzelnen wieder Vieles verschieden gestaltet. In den Zeiten wirthschaftlicher Calamität, wo die Leute sich überall genöthigt sehen, sich einzuschränken, zeigte sich auch fast überall eine Theatercalamität: der Theaterbesuch war fast allgemein ein schwacher, die krampfhaftesten Versuche wurden allenthalben gemacht, um das Publikum herbeizuziehen, diese Versuche arteten vielfach in krankhafte Erscheinungen aus und doch waren viele Theater trotz aller Anstrengungen nicht zu halten und mußten vor der Zeit geschlossen werden.

Ebenso sind auch die herrschenden Geschmacksrichtungen etwas, was sich ziemlich gleichmäßig in der ganzen Theaterwelt in seinem Einflusse bemerklich macht. Es war eine Zeit, wo die Berliner Posse allenthalben sich der günstigsten Aufnahme erfreute, dann trat wieder ein Umschlag ein, der sich wiederum fast überall mehr oder weniger bemerklich machte. Die augenblicklich herrschende Geschmacksrichtung hat wiederum auf die dramatische Produktion Einfluß und was von Novitäten an den maßgebenden Theatern eine durchschlagende Wirkung erzielt hat, von dem läßt sich voraussehen, daß es seinen Weg über die meisten Bühnen Deutschlands nehmen wird.

Auch was die auswärtigen Künstler betrifft, so zeigen sich merkwürdigerweise meist in der ganzen Theaterwelt mehr oder weniger dieselben Erscheinungen. Wenn z. B. das Berliner Hoftheater Mühe hat, sein Personal durch Kräfte vollzählig zu machen, die dieser Bühne entsprechen, wenn es z. B. noch immer nicht gelungen ist, einen Ersatz für Frau Ehrartt zu schaffen und wenn ebenso schon mancher Versuch fehlgeschlagen ist, um für die Oper noch eine Sängerin ersten Ranges zu gewinnen und wenn ferner auch in Bezug auf die anderen Berliner Bühnen vielfach Klagen laut werden, daß die Personale derselben bedenkliche Lücken aufweisen, so läßt sich daraus entnehmen, daß überhaupt in der Theaterwelt augenblicklich kein großer Vorrath an bedeutenden Kräften vorhanden ist. Um so interessanter wird es sein, wenn man Gelegenheit erhält, einmal eine der wenigen wirklich hervorragenden Erscheinungen kennen zu lernen und wenn dazu etwa durch ein Gastspiel Gelegenheit geboten werden sollte, so wird es im Interesse der betreffenden Bühne sein, wenn es einem solchen Gast nicht geht, wie es vor bald 4 Jahren dem berühmten Barnay in Halle ging, der mehrere Abende vor leeren Häusern spielte, weil er, der in der Theaterwelt einen Namen von bestem Klange hatte, doch in Halle nicht genug gekannt war.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790926-15/fragment/page=0005

Die Zahl der im Laufe desselben Jahres überhaupt Detinirten betrug 100 212 Männer und 24 866 Weiber, welche 7 834 672 bezw. 1 364 647 Tage in den Anstalten zubrachten.

Das Gefangenenpersonal ist in den letzten Jahren beständig gewachsen; die Zahl der im Laufe eines Jahres überhaupt Detinirten hat von 1871 bis 1877/78 stetig und zwar um 84 Proc., die Zahl der Untersuchungsgefangenen sogar um 94 Proc. zugenommen. Das letzte Jahr zeigt gegenüber den Vorjahren eine besonders starke Zunahme, wodurch dem Staate eine nicht geringe Mehrausgabe erwächst; es stellte sich der Zuschuß des Staates zur Verwaltung der in Rede stehenden Straf- und Gefangenanstalten 1875 auf 4 647 929 Mark, 1876 auf 5 080 411 Mark, 1877/78 auf 5 486 262 Mark.

Die gesammten Ausgaben betrugen im Jahre 1877/78 8 252 791 Mark, denen 2 712 081 Mark Einnahmen aus der Verwaltung der Straf- und Gefangenenanstalten gegenüberstehen, wozu noch ein Betrag von 54 446 Mark seitens des westpreußischen Landarmen-Verbandes kommt. Der größte Ausgabeposten fällt auf die Verpflegung der Gefangenen. Von der Gesammtzahl der in den Anstalten überhaupt Behöftigten erhielten im täglichen Durchschnitt 92,83 Proc. Gesundenkost und 7,17 Proc. Krankenkost. Im Durchschnitt betrugen die Verpflegungskosten pro Kopf und Verpflegungstag bei Gesundenkost 33,41, bei Krankenkost 46,37, überhaupt 34,34 Pfennige. Die Vergütung, einen Theil des Arbeiterverdienstes zur Verbesserung der Verpflegung verwenden zu können, wurde 1877/78 31 660 Detinirten zu Theil, die 133 622 Mark hierauf verwandten.

Sämmtliche Detinirte, mit Ausschluß der Untersuchungsgefangenen sowie der Arbeitsunfähigen, werden zur Arbeit angehalten; der Ertrag hieraus kommt zu einem Theile den Gefangenen selbst zu Gute. Von den Detinirten wurden im täglichen Durchschnitte beschäftigt 89,33 Proc., gegen 90,38 im Jahre 1876 und 91,18 Proc. im Jahre 1875. Von 100 Beschäftigten waren thätig

	1876	1877/1878
für den eignen Bedarf der Anstalt	27,19	28,69
davon:		
in der Verwaltung und Haushaltung . . .	25,37	26,82
in eigenen landwirthschaftl. Arbeiten . . .	1,82	1,87
für eigene Rechnung der Anstalt z. Verkaufe .	0,73	1,87
davon:		
in Industriearbeiten	0,73	1,85
in anderen Arbeiten	0,00	0,02
für Dritte gegen Lohn	72,09	69,44
davon:		
in Industriearbeiten	68,78	66,03
in landwirthschaftlichen und sonstigen gewöhnlichen Tagelöhner-Arbeiten . . .	3,31	3,41.

Der Brutto-Arbeitsertrag bei der Beschäftigung von Gefangenen für Rechnung Dritter gegen Lohn betrug pro Kopf und Arbeitstag 1875 66,42 Pf., 1876 65,63 und 1877/78 nur 60,71 Pf. Als Verdienstantheile wurden im letzteren Jahre den Gefangenen durchschnittlich pro Arbeitstag 6,97 Pf. gut geschrieben und zwar den Männern 7,37, den Weibern 4,65 Pf.

Von der Gesammtzahl der Detinirten wurden im Jahre 1877/78 7,83 Proc. der Folterhaft unterworfen, im Jahre 1876 waren es 9,13 Proc. Die Dauer der Einzelhaft betrug in den meisten Fällen ¼ bis 2 Jahre, selten mehr als 4 Jahre. Von 2 977 aus der Einzelhaft entlassenen Zuchthaus-Gefangenen waren 851 bis drei Monate, 343 drei bis sechs Monate, 1 460 sechs Monate bis zwei Jahr und 289 zwei bis vier Jahr, die übrigen länger isolirt gewesen. Disciplinarisch wurden 1877/78 bestraft 18 151 Gefangene, und betrug die Zahl der einzelnen Straffälle 35 823, so daß auf den Kopf der Durchschnittszahl der Detinirten 1,41 Straffälle kamen, gegen 1,39 im vorhergehenden und 1,20 im Jahre 1874. Die Ursachen der Bestrafungen waren in den meisten Fällen (66 Proc.) Vergehen gegen die Hausordnung, Unbotmäßigkeit und Widerseßlichkeit (18 Proc.) und Vergehen in Bezug auf den Arbeitsbetrieb (16 Proc.). Die verhängten Strafen bestanden in Einsperrung in einer Arreststelle (64,1 Proc.), in Entziehung von Kost oder der Disposition über den Arbeitsverdienst (35,3 Proc.), in Lattenarrest und in körperlicher Züchtigung (je 0,3 Proc.). Die Bestrafungen mit Lattenarrest oder körperlicher Züchtigung (gegen männliche Zuchthaus-Gefangene) sind jedoch immer mehr eingeschränkt worden. Die Zahl solcher Fälle betrug 1875 bis 1877/78 für erstere 175, 126, 104, bezw. für letztere 146, 138, 102.

Die Morbidität wie die Mortalität der Gefangenen war in den letzten Jahren nur geringen Schwankungen unterworfen. Der Durchschnittsbestand der Lazareth- und Reviekranken betrug 1875 3,61, 1876 3,59, 1877/78 3,80 Proc. von der Durchschnitts-Kopfstärke der Gefangenen überhaupt, die Zahl der Todesfälle in denselben Jahren 2,33, 2,22 und 2,45 Proc.

Von den Gestorbenen endeten durch Selbstmord 1875 8, 1876 12, 1877/78 13. In Geisteskrankheit verfielen während der Haft 50 bezw. 74 und 33 Gefangene.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ Aus dem Reg.-Bez. Merseburg, 22. Septbr. Im verflossenen Monat August wurden im diesseitigen Regierungsbezirk in den Haupt- (Normal-) Marktorten für Getreide, Hülsenfrüchte, Rauchfourage, Fleisch u. a. Nahrungsmittel nachstehende Durchschnitts-Marktpreise gezahlt:

Für Weizen (pro 100 kg) 19,71 ℳ (speciell in der Immediatstadt Halle a. S. 20,02 ℳ), Roggen 14,95 (15,23) ℳ, Gerste 15,53 (17,35) ℳ, Hafer 14,89 (15,72) ℳ, gelbe Koch-Erbsen 25,18 (—) ℳ, weiße Speise-Bohnen 27,51 (—) ℳ, Linsen 32,80 (—) ℳ, Kartoffeln 6,42 (6,38) ℳ, Richt- oder Langstroh 4,57 (4,51) ℳ, Krummstroh 3,65 (3,45) ℳ, Heu 6,91 (7,25) ℳ; für Rindfleisch von der Keule (pro kg) 1,18 (1,25) ℳ, Bauchfleisch 1,08 (1,10) ℳ, Schweinefleisch 1,18 (1,20) ℳ, Kalbfleisch 0,92 (1,02) ℳ, Hammelfleisch 1,15 (1,15) ℳ, geräucherter Speck 1,88 (1,40) ℳ, Butter 2,43 (2,68) ℳ, für Eier (pro Schock) 3,01 (3,09) ℳ.

† In der am 22. d. abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten zu Schkeuditz wurde Bürgermeister Seeger aus Landsberg zum Bürgermeister der Stadt gewählt.

† Der aus Gera flüchtig gewordene Obergerichtsanwalt Lagel ist von Hamburg, wo er sich nach Amerika einschiffen wollte, nach Gera wieder eingebracht worden. Wie das „Geraische Tageblatt" erfährt, handelt es sich um 300 Mk., die L. von einem Guthaben im Betrag von 800 Mk., das er für ein Chemnitzer Geschäft eingeklagt, inne behalten haben soll.

† Im Forstreviere „Neueschenke" bei Suderode erlegte vor einigen Tagen der königliche Förster Thiele einen Hirsch mit zehn Enden, welcher nicht weniger als 300 Pfund wog. Seit mindestens 40 Jahren ist in dortiger Gegend kein so großes und schweres Thier geschossen worden.

† Auf der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Teplitz hat der Redakteur der „Töpfer-Zeitung", Herr Paul Ludwig in Naumburg, einen zweiten Preis (silberne Medaille) erhalten.

† Im Herzogthum Meiningen hat jetzt die Staatsregierung die Regelung des Feuerlöschwesens sehr energisch in die Hand genommen. Es wird durch Gesetz bestimmt, daß in allen Gemeinden (zu schwach bevölkerte werden mit benachbarten vereinigt) eine organisirte Feuerwehr bestehen, und wo eine solche noch nicht vorhanden, errichtet werden muß. Jede derselben steht unter einem Brandmeister, denen wieder der Bezirksbrandmeister vorgesetzt ist; nach Befinden wird auch noch ein Landesbaumeister als Vorgesetzter der Bezirksbrandmeister ernannt werden.

Weihrede bei Enthüllung des Claudius-Denkmals in Naumburg, gehalten vom Archidiakonus Sonntag.

Mitbürger, Freunde und Gäste!

Unsere Zeit liebt es, Denkmäler zu errichten. Die Fürsten, welche das Volk mit Weisheit und Gerechtigkeit regieren, die Staatsmänner, welche die Schicksale des Vaterlandes hohen und erwünschten Zielen näher bringen, die Feldherren, welche das Heer von Sieg zu Sieg führen; die Denker, welche den Geheimnissen der Wissenschaft eine neue Lösung geben, werden in Bildern von Stein und Erz dargestellt, ihnen selbst zum Lohne, den Lebenden zur Freude, dem heranwachsenden Geschlechte zur Nacheiferung. Auch wir sind im Begriffe, einen Denkstein zu enthüllen, welcher unserer Stadt zu einer neuen, willkommenen Zierde gereichen soll. Wenn wir nun fragen: welche That von allgemeiner Bedeutung hat der Mann vollbracht, dessen Züge dieses Denkmal trägt? welches hervorragende Verdienst um unser Vaterland hat er sich erworben? welche Schlacht hat er geschlagen? welchen großen und weltbewegenden Gedanken hat er erzeugt? so müssen wir antworten: nichts von alledem hat er gethan. Schlicht und einfach ist sein Leben gewesen, nur in engeren Kreisen ist sein Name bekannt geworden. Aber eine Eigenschaft ist es, um welcher willen nicht blos wir ihn mit Stolz den Unsrigen nennen, sondern auch auswärtige Verehrer in großer Zahl heute des Meisters Bild umstehen: er ist ein gottbegnadigter Sänger, ein Schöpfer deutscher Lieder gewesen. Wir sind nicht blind gegen die Vorzüge anderer Länder, wir gönnen jedem Volke seine besonderen Gaben und seine eigenen Schätze. Allein was unserem Volke eigenthümlich ist, was ihm zur Auszeichnung in Bildung und edler Sitte des Geistes gereicht, das rühmen und preisen wir mit unermüdlichen Zungen. Zu diesen Eigenthümlichkeiten unseres Volkes gehört in erster Linie das deutsche Lied.

Nichts großes, nichts erhebendes, nichts ergreifendes giebt es, welches nicht treuen bleibenden Ausdruck im deutschen Liede gefunden hätte und noch immer fände. Voll Andacht versenken wir uns in die Tiefen der Gottheit und strömen die Sehnsucht unseres Herzens zu dem Ewigen aus in die ahnungsvollen Klänge: Ich suche dich, o Unerforschlicher! Mit der frommen Gemeinde beten wir in geweihten Räumen seine Liebe an: Schatz über alle Schätze, du meines Lebens Licht! Ihm stellen wir getrost die Leitung unserer Schicksale anheim: Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt, der allertreuesten Pflege des, der den Himmel lenkt. Wenn der Frühling kommt und alle Quellen rinnen, und alle Gräser sprießen, und alle Bäume rauschen, dann wandern wir fröhlich hinaus in's Freie und jauchzen im Chore: Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben? Als unsere Tapferen auszogen, die Grenzen des Vaterlandes zu schirmen, da stimmten wir mit ihnen ein in den trotzigen Kriegsgesang: Es braust ein Ruf wie Donnerhall, wie Schwertgeklirr und Wogenprall! Und als sie mit Lorbeeren bedeckt heimkehrten, da begrüßten wie sie mit dem feierlichen Gelübde: Ich hab' mich ergeben mit Herz und mit Hand dir, Land voll Lieb' und Leben, mein deutsches Vaterland!

Schüler hat in seinem Liede von der Glocke uns daran erinnert, daß ihre ernsten Klänge bei allen wichtigen Veranlassungen unseres Lebens sich vernehmen lassen. In ähnlicher Weise begleiten uns auch die Töne unsrer Lieder von der Wiege bis zum Grabe. In einsamer Kammer sitzt die junge Mutter und singt mit Wiegenliedern ihr müdes Kind in den Schlaf. Aus den Schulstuben schallt frischer Gesang, der die Herzen der Jugend für das Lob des Höchsten, für die Schönheit der Natur, für die Freundschaft erwärmt. Wo unter Jünglingen der Becher kreist, da singt und klingt es von Lust und Scherz, von Muth und Begeisterung. Wie könnten wir unsere geselligen Feste feiern, ohne den Genuß von Speise und Trank zu erhöhen durch jene Lieder, die im Gedächtniß des Volkes fortleben von Geschlecht zu Geschlecht? Hinter dem Pfluge her singt der Landmann, im Feldlager der Soldat, auf der Landstraße der wandernde Handwerksgesell. Ja selbst der Tod, der die Lippen der Lebenden schließt, läßt doch die Klagelieder der Ueberlebenden nicht verstummen. Nun lasset uns den Leib begraben, tönt es wehmüthig an der offenen Gruft, und nachdem der Sarg mit Erde zugedeckt ist, klingt es flüsternd: Wie sie so sanft ruhn, alle die Seligen.

Wie, meine Freunde, und wir sollten die Männer nicht feiern, die uns diese Lieder geschenkt haben? In unseren Volksliedern reichen einander die Dichtkunst und die Musik die Hand zum Bunde. Was unsere großen Dichter volksthümlich gemacht hat, das sind nicht ihre Schauspiele gewesen, in denen sie ergreifende Bilder menschlicher Leidenschaften vor unser Auge gestellt haben, sondern das sind ihre Lieder gewesen, die dem Volke sein innigstes Leben abgelauscht haben und deshalb in innerstes Leben wieder eingedrungen sind. Aber was wären unsere Dichter ohne unsere Sänger? Die Sänger, die Bildner der Töne, die Schöpfer der Melodien, sind es, welche die Empfindungen der Dichter zu einem allgemein verständlichen Ausdruck bringen und zum Gemeingut des ganzen Volkes machen.

Müßte ich einer Versammlung, welche zum größten Theile aus sangeskundigen Männern besteht, erst auseinandersetzen, worin die Bedeutung des Volksgesanges enthalten sei? Ein unerschöpflicher Strom des Wohlthun und des Segens ergießt sich über alle Stände und Klassen unseres Volkes aus den Quellen des deutschen Liedes. Vielen wird die Plage der Arbeit erleichtert durch ein fröhliches Lied, welches sie Abends in der Gemeinschaft ihrer Genossen mit anstimmen. Viele werden von den Zerstreuungen und Sorgen der Woche durch einen Choral am Sonntagsmorgen hingelenkt auf das eine, das nothwendiger ist, als Essen und Trinken, Kleider und Obdach. Viele werden von thörichtem und leichtfertigem Zeitvertreib abgehalten durch die edlere Unterhaltung des gemeinsamen Gesanges. Viele werden aus der Trauer über schwere Schicksale und thränenwerthe Verluste wunderbar aufgerichtet durch den Trost erquickender Lieder.

Man hört in der Gegenwart, und leider nicht immer mit Unrecht, Klage führen über Mangel an guter Sitte, über zunehmende Gemeinheit, über wachsende Rohheit, namentlich über gesteigerte Verwilderung unserer halberwachsenen Jugend. Nun wohlan, geehrte Festgenossen, willkommen sei uns jedes rechtmäßige Mittel, diesen Mängeln abzuhelfen und diese Schäden zu heilen. Unter diesen Mitteln nenne ich, angesichts dieses Denkmals, welches einem Meister der Töne errichtet worden ist, vor vielen anderen — das deutsche Lied. Hege und pflege das deutsche Lied, erweitert die Kreise seines segensreichen Einflusses, sorget dafür, daß es mehr als bisher in Kirche und Schule, in Haus und Gesellschaft zu Ehren komme, — und wir werden sehen, daß noch immer, wie Orpheus einst — mit dem Zauber seiner Leier wilde Thiere ihm zu folgen zwang, so vor der siegreichen Macht des deutschen Liedes die bösen Geister der Rohheit und niedrigen Gesinnung weichen. Wo Bürger sich zu gemeinsamem Gesange versammeln, da schweigt von selbst der Streit der Parteien, der Hader der Bekenntnisse, das kleinliche neidische Geschwätz über des Nachbars Haus.

Bedürfte es von solchen Erwägungen aus noch einer Rechtfertigung, daß wir uns heute an dieser Stelle versammelt haben, um unseren Mitbürger und Freunde unsere Verehrung darzubringen? Unter den Sängern deutscher Lieder steht unser Claudius nicht an letzter Stelle: nennt man die besten Namen, wird auch der seine genannt. Seine Schöpfungen, getragen von Wärme der Empfindung und feinem Gefühl für den Wohlklang, angelehnt an die Meisterwerke unserer vaterländischen Dichter, haben reichen Beifall und vielstimmigen Wiederhall in der deutschen Sängerwelt gefunden. Daß ihm bei Lebzeiten nur mäßige Anerkennung zu Theil geworden ist, wird niemanden verwundern, der die Art unseres Volkes kennet. So lange seine Dichter und Sänger leben, überläßt es sie gern der unbemerkten Ungerechtigkeit; erst wenn sie todt sind, kränzt es ihre Werke mit Ruhm. Waren die persönlichen Lebensverhältnisse bescheiden und nicht frei von Disharmonien, so flicht die Nachwelt auch ihm ihre Kränze, und im Reiche des Himmels und der Gnade lösen auch die Mißklänge der irdischen Unvollkommenheit sich auf in eine selige, ewige Harmonie.

Möge der heutige Tag, die gegenwärtige Feier dem Andenken des Meisters neue Nahrung geben! Mögen die Weisen, die sein Geist beseelt, fort und fort erklingen zum Lobe Gottes, zur Verherrlichung der Natur, zum Preise alles dessen, was unser Herz erfreut und unsere Gesinnung läutert! Möge sein Denkstein noch späteren Geschlechtern bezeugen, daß auch unsere Stadt die Stimme der Kunst verstand und den Meister des Gesanges mit gebührendem Danke feierte! Möge das deutsche Lied auch unsern Häusern und Familien eine Quelle edler Unterhaltung und sittlicher Erhebung, ein Strom des Segens für Geist und Gemüth immer mehr werden! Das walte Gott, und dazu segne er auch die Feier des heutigen Tages und halte über diese Stätte seinen schützenden Arm!

Vermischtes.

— [Ein Pferd durch Theeblätter vergiftet.] Das medizinische Blatt „The Lancet" berichtet, daß ein Pferd durch Theeblätter vergiftet worden ist, ein Fall, der früher noch nie vorkam. Während des südafrikanischen Feldzuges fand ein Stallknecht des Lord Beresford einen verlorenen Sack mit Thee und verführte den Inhalt statt Hafer an ein Pferd seines Herrn. Das Pferd fraß den Thee mit Gier, aber die Wirkung davon war erschreckend. Das Pferd sprang, bäumte sich, schlug aus und rannte dann im Kreise herum, wie im Schwindel; endlich rannte es sich an einem Felsen den Schädel ein und blieb todt. Die Sektion ergab, daß der Thee Convulsionen, Lähmung der Gefühlsnerven und eine Gehirn-Congestion hervorgebracht habe.

— [Interessante Gegenseitigkeit.] In Zarskoje Sselo (Rußland) hatte vor Kurzem ein Mann seine Frau wegen Trunksucht an die Kette gelegt. Wie nun die „Neue Zeit" hört, hat die Frau in der Untersuchung ausgesagt, zwischen ihr und ihrem Manne bestände die Abmachung, daß der betrunkene Theil von dem nächternen an die Kette gelegt werden dürfe. Von einer Gewaltthat oder widerrechtlichen Freiheitsentziehung könne gar keine Rede sein. Wer an die Kette kommt, erhält neben sich gestellt ein wenig Branntwein mit einem Imbiß. Die Kette wird abgenommen, sobald der Gefesselte nüchtern geworden ist und um Befreiung bittet.

— [Ein Eisenbahnmarder.] Vor etwa zwei Jahren sandte eines der ersten Berliner-Confektionshäuser nach Mühlheim a. Rh. eine Kiste fertiger Damenmäntel. Die Kiste langte an das dortige Haus nicht an, sie war auf dem Transport der Bahnverwaltung gestohlen worden, und diese ersetzte der Berliner Firma den Schaden, konnte aber trotz aller Mühe den Dieb resp. die Diebe nicht entdecken. Dieser Tage nun starb in der Nähe von Mühlheim ein bei der Eisenbahn Beschäftigter, der vor seinem Tode drindend den Beistand eines Geistlichen begehrte und diesem nunmehr beichtete, er habe seit Jahren die Bahn bestohlen dadurch, daß er sich auf dem Transport befindliche Güter angeeignet, die er bei Gelegenheiten versilberte. An einem genau bezeichneten Orte befänden sich noch Gegenstände, die er nicht gut verstibern konnte, da sich bisher keine Gelegenheit dazu geboten hat. Nach diesem Geständniß starb der Verbrecher. An dem von ihm angegebenen Orte wurden bei sofortiger Nachsuchung denn auch entwendete Colli voll von kostbarsten Stoffen, wie Sammete, Seide ꝛc., ebenso wie der größte Theil der Mäntel gefunden.

— [Ein Luchs von einem Panther zerrissen.] Im Thiergarten zu Pesth sind die Käfige des Panthers und des Luchses durch ein Eisengitter, welches aufgezogen und niedergelassen werden kann, getrennt. Vor einigen Tagen ereignete es sich, daß dieses Zwischengitter nicht ganz niedergelassen war, sodaß der Luchs seine Pfoten unten durch in den Käfig des Panthers stecken konnte. Der Panther ging jedoch auf das beabsichtigte Spiel nicht ein, sondern faßte die hingehaltene Pfote mit den Zähnen, riß den Luchs unter dem Gitter durch in seinen Käfig, wo der fürchterlich schreiende Luchs, bis Sukkurs kam, bereits zerfleischt war.

— [Ein Hammelessen der Nubier] im Zoologischen Garten zu Berlin hatte am Mittwoch Nachmittag ein überaus zahlreiches Publikum angelockt. Nachdem die schwarzen Gäste einen Holzstoß zusammengetragen und mit tüchtigen Steinen belegt hatten, flammte bald ein lustiges Feuer empor, um welches die Nubier mit den neugierig herbeieilenden Kameelen, Giraffen, Straußen und Eseln eine malerische Gruppe bildeten. Mit kunstgeübter Hand zerlegte Muhamed den von der Direction gespendeten Hammel, dessen Verspeisung bei den meisten afrikanischen Völkerschaften stets mit einer gewissen Festlichkeit in Verbindung steht. Das von den Knochen gelöste Fleisch wurde zwischen die heißen Steine, von denen die größten Feuerbrände entfernt waren, gelegt, um dort ca. 20 Minuten zu braten. Der aufsteigende, weit hinziehende Duft der schwarzen, oft brennenden „Kotelettes" schien die Aethiopier wahrhaft zu begeistern; vermittelst spitzer Holzstäbe holten sie die triefenden Stücke aus dem rauchenden Chaos und verzehrten dieselben. Mit berechnender Schlauheit ließen sie die zuschauende Menge an dem Zweckessen theilnehmen, bald schmausten Herren und Damen mit den lachenden Wirthen um die Wette, die eine ebenso große Neigung für Hammelbraten wie Nickel- und Silbermünzen zeigten. Viele der Anwesenden ließen sich wie die „N.-Z." berichtet, sogar ein Stück des nubischen Küchenerzeugnisses einwickeln, jedenfalls um dasselbe zu Hause vorsichtig zu untersuchen. Nachdem die Schwarzen ihr „Et hamdulillah", d. i. Gott sei Dank gesprochen, war das Festessen zu Ende.

Besteigung eines Vulkans.

Der große Vulkan Orizaba in Mexico, dessen Höhe 5295 Meter über dem Meeresniveau beträgt, wurde von einem Einwohner von Puebla, A. Albaiza, in Begleitung von zwei Führern und drei Schweizer-Arbeitern erstiegen. Bis jetzt wurde dieser Vulkan, dessen Ersteigung die riesigsten Hindernisse bietet, nur von sehr wenigen unerschrockenen Männern betreten. Im Jahre 1850 war ein Baron Müller der Erste, welcher die Spitze des ungeheuren elliptischen Kraters erklomm. Derselbe ist von ewigem Schnee bedeckt, sein Umfang wird auf 6000 Meter geschätzt. Am 10. Februar 1879 versuchte eine von dem mexicanischen Ministerium organisirte wissenschaftliche Expedition das gefahrvolle Unternehmen einer zweiten Ersteigung des Vulkans. Vor der Ankunft bei dem Gipfel wurde aber eines der Mitglieder dieser Expedition in Folge der Anstrengungen ohnmächtig und mußte von zwei Führern mit Stricken an dem furchtbar steilen Felsenrande herabgelassen werden. Einer der Führer starb auf der Höhe des Kegels in Folge Erstickung, hervorgebracht durch die Verdünnung der Luft. Er konnte in Folge der eingebrochenen Dunkelheit nicht mehr hinabgeschafft werden. Ein zweiter Führer starb nach einigen Tagen an den Folgen einer Gesichtsrose, die er sich durch die gewaltige Reflexion der tropischen Sonne auf die Schneeschichten zugezogen haben soll. Bisher wurden die Ersteigungen des Orizaba stets zu Pferde, wenigstens bis an die Schneegrenze, vorgenommen; Herr Albaiza erstieg den Berg jedoch nur zu Fuße. Er verließ Chalchicomula am 29. Juli Morgens, wurde von einem äußerst heftigen Gußregen in dem Tannenwalde von Chipoltepel überrascht und kam deshalb erst um 6 Uhr Abends beim „Rancho" an. Am 30. stellte sich der Regen abermals ein, so daß an einen Aufstieg nicht zu denken war; auf dem Gipfel fiel Schnee. Am 31. klärte sich das Wetter und die Gesellschaft machte sich auf den Weg. An der Schneegrenze in einer Höhe von 4000 Metern angekommen, stellten sich bei einem der Führer Erstickungsanfälle ein; er mußte deshalb nach dem „Rancho" zurücktransportirt werden. Nachdem Herr Albaiza und seine Gefährten bei dem großen Felsen „Coledad" gerastet hatten, setzten sie aufs Neue ihren Weg fort. Um sich eine Vorstellung von der Höhe des Kegels zu machen, den ewiger Schnee unter glühender Sonne bedeckt, berichtet der Reisende, daß er und seine Begleiter sich genöthigt sahen, mit Hacken und Schaufeln 7000 Stufen in den gefrorenen Schnee zu hauen, bei welcher enormen Arbeit stets ein Mann den andern ablöste. Es blieb ihnen eben nichts Anderes übrig, um emporzukommen, ohne in die Abgründe zu stürzen. In weniger denn zehn Stunden hatten sie diese Riesentreppe erklommen, ungeachtet des heftigen Sturmes und der zahlreichen Erstickungsanfälle, denen sie ausgesetzt waren und die ihre Ermüdung aufs Höchste steigerten. Endlich erreichten sie den Rand des Kraters, welcher von colossalen Felsen in Gestalt ungeheurer Kirchenpfeiler umgeben ist. Die Aussicht war eine geradezu unbeschreibliche. An der Seite von San Andrés, an einem außerordentlich steilen, ja fast senkrechten Abhange befindet sich ein etwa 20 Quadratmeter messender Raum, auf dem sich der Schnee nicht fixiren kann. Es ist ein aus Kalk, Sand und Schwefel gebildeter, stets warmer und rauchender Fleck, in den die Reisenden ein großes Loch gruben und in demselben, geschützt vor dem beständig fallenden Schnee, die Nacht zubrachten. Als sie des andern

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790926-15/fragment/page=0006

Morgens den Rückweg antraten, zeigte das Thermometer bei Sonnenaufgang 12 Grad unter Null. Der Abstieg geschah ohne irgend welchen Unfall.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

— Die in Lindau am 18. und 19. abgehaltene Eisenbahntarif-Konferenz hat in Uebereinstimmung mit dem Verkehrs-Ausschuß folgende Beschlüsse gefaßt: die Erhöhung der Mehl- und Malztarife wurde dem Antrage des Referenten gemäß abgelehnt; die Versetzung von Kleie in den niedrigeren Spezialtarif für Futter-Artikel wurde angenommen; Eisendraht soll in Zukunft nach dem Spezialtarif II. wie façonnirtes Eisen tarifirt werden; Spiegelglas soll die Fracht nach der Stückgutklasse für mindestens 1000 Kilo zahlen haben, während bisher der niedrigste Wagenladungssatz in Anwendung kam; eine Renderung der Tarifirung von Langholzwaaren wurde abgelehnt, es soll dabei bewenden, daß bei Benutzung mehrerer Wagen für den Transport solcher Waaren die Fracht für mindestens zwei Wagenladungen berechnet wird. Die Konferenz fand unter dem Vorsitz der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn statt.

— Einer Mittheilung zufolge untersagt ein Decret des Präsidenten der französischen Republik die Durchfuor und die Wiederausfuhr der Colonialwaren über die Zollämter von Perthus, Bourg-Madame, Urdo, Lescun, Saint Jean-Pied-de-Port und Ainhoa. Ferner wird nach amtlicher Mittheilung gemeldet, daß die Ausfuhr von Knochen aus Marokko bis zum 30. December d. J. erlaubt, endlich daß das Inkrafttreten des neuen Hafentarif-Reglements für Alexandrien in Aegypten bis auf Weiteres verschoben worden ist. Es sollte am 1. d. M. in Wirksamkeit treten.

— In Bosnien hat ein Dr. C. Tietze die Entdeckung gemacht, daß das Eisenerzlager im District von Vares eine ganz unerwartet große Ausdehnung hat. Er hat das Erz viele Meilen weit in dicken Lagern verfolgt und glaubt, daß der nördliche Abhang des Vreskowakgebirges südlich von Vares ein einziger großer Eisenstein ist. Westlich von Vares zieht sich das Lager längs des Flüßchens Varesac hin und das Smoeka-Gebirge, welches links von dem Flüßchen, sowie die Slatina- und Schachtberge, welche rechts davon sich erheben, bergen ungeheure Eisenerzschätze. Bis jetzt wird das Schmelzen nur in sehr bescheidenem Umfange in jener Gegend betrieben. Der Hochofen ist winzig und ein Blasebalg mit Wasserkraft erzeugt das Gebläse. 50—60 Kreuzer täglich ist der Verdienst der armen Bergleute. Tietzes Berichte werden auch von anderer gewichtiger Seite bestätigt und es ist somit zu hoffen, daß sich in nicht zu ferner Zukunft in Bosnien eine Eisenindustrie entwickeln wird, die nicht blos im Lande selbst neues Leben anfachen wird, sondern auch dem Weltmarkte zu Gute kommt.

Literarisches.

Die patriotische Schulschrift des Direktors der Hildesheimer Landwirthschaftsschule, Herrn E. Michelsen, betitelt „Vom Pflug zum Schwert", welche sich, wie wir neulich meldeten, des besonderen Wohlgefallens Seiner Majestät des Kaisers zu erfreuen gehabt hat, ist in zweiter, reich vermehrter Auflage im Verlage von Wiegandt, Hempel & Parey in Berlin erschienen. Der Ladenpreis beträgt 1,50 ℳ.

Eingegangene Neuigkeiten.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Carl Arendts in München. 1. Jahrgang 12. Heft. Monatlich erscheint ein Heft zum Preise von 70 Pfennigen. Wien, A. Hartleben's Verlag.

Illustrirte Geschichte der Schrift. Populär-wissenschaftliche Darstellung der Entstehung der Schrift, der Sprache und der Zahlen, sowie der Schriftsysteme aller Völker der Erde. Von Karl Faulmann. Mit 14 Tafeln in Farben- und Tondruck und vielen in den Text gedruckten Schriftzeichen, Schriftproben und Inschriften. 7.—10. Lieferung. In 20 Lieferungen à 60 ₰. A. Hartlebens Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

(Wir sehen es wieder an den vorliegenden Lieferungen: Vermöge der eingehendsten Sachkenntniß des Verfassers und der ansehnlichen Einrichtungen und Schriften-Schätze der weltberühmten k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien, kam ein Werk zu Stande, das für alle gebildeten Leser von unvergleichlichem Werthe ist und namentlich in Gelehrten-, Schriftsteller-, Philologen- und Buchdruckerkreisen allgemeine und wohlverdiente Anerkennung findet. Wir empfehlen diese hervorragenden literarischen Erscheinungen allseitiger bester Beachtung.)

Lexikon der Civilprozeß- und Konkurs-Gesetzgebung des Deutschen Reichs. Zusammengestellt von Dr. W. von Melle, Rechtsanwalt zu Hamburg. Hamburg, Otto Meißner. Preis 3 ℳ.

(Durch die alphabetische Anordnung und übersichtliche Gruppirung des Stoffes wird dies Buch für Jedermann, möge er dem Gelehrten-, Handels- oder Gewerbestande angehören, eine bequeme Handhabe zum schnellen Auffinden der neuen Gesetzesvorschriften.)

Die neuen deutschen Steuer- und Zoll-Gesetze. I. Gesetz, betreffend den Zoll-Tarif des deutschen Zollgebietes und den Ertrag der Zölle und der Tabaksteuer, vom 15 Juli 1879. II Gesetz, betreffend die Besteuerung des Tabaks, vom 16. Juli 1879. III. Wechselstempel-Tarif nach dem Gesetz vom 4. Juli 1879. Preis 30 ₰. Wismar, Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.

Schiffs-Nachrichten.

Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Herder", am 3. d. M. von Hamburg und am 6. d. M. von Havre abgegangen, nach einer Reise von 10 Tagen 16 Stunden am 16. d. M. 9 Uhr Morgens wohlbehalten in New-York angekommen — „Westphalia" am 10. d. M. von Hamburg abgegangen, ist am 12 d. M. 2 Uhr Morgens in Havre eingetroffen und von dort am 13. d. M. nach New-York wieder in See gegangen. — „Silesia", am 4. d. M. von New-York abgegangen, ist am 15. d. M. 12¼ Uhr Mittags in Plymouth angekommen, Cherbourg am selbigen Tage passirt und nach Hamburg weiter gegangen. Das Schiff bringt 123 Passagiere, 119 Briefsäcke und volle Ladung. — „Gellert" ging am 17. d. M. von Hamburg via Havre nach New-York. — „Bandalia" am 7. d. M. von Hamburg via Havre nach Westindien gehend, setzte am 10. d. M. von Havre die Reise fort. — „Allemania", von Westindien kommend, traf am 13. d. M. in Hamburg ein. — „Bavaria" ist am 13. d. M. von St. Thomas via Havre nach Hamburg abgegangen. — „Saxonia", welche am 21. August von Hamburg via Havre nach St. Thomas ging, langte dort am 10. d. M. an. — „Argentina", von Brasilien zurückkommend, ist am 16. d. M. in Hamburg eingetroffen und „Santos" setzte am 12. d. M. die Reise von Vissabon nach Brasilien fort. — „Valparaiso", von Hamburg ausgehend, langte am 10. d. M. in Bahia an.

Magdeburger Börse, d. 24. September.

Amsterdam k. S.		168,80 B.	Magd. Hagelv.		360,00 B.
do.	2 M.	—,—	do. Lebensv.		305,00 B.
Paris	8 Tage	80,60 G.	do. Rückversf.		510,00 B.
London	8 Tage	—,—	do. Wass.-Assec.		380,00 G.
do.	3 Monat	—,—	do. Allg. Gas.		112,00 B.
Cons. 4½% Anl.		104,75 G.	do. Bankverein		—,—
do. 4% do.		98,75 B.	do. Privatbank		110,00 bz.
Reichs-Anl. 4%		98 50 B.	do. Baubank		78,00 B.
Dampfschifff. 4%		—	do. Bergwerk		—,—
do. 5% Pr.		103,25 B.	do. do. Stpr.		—,—
Magd.-Halberst.		139,50 B.	do. Sprit		5,00 G.
do. 3½% Stpr. B.		85,00 G.	do. Theater 3½%		72,00 bz.
do. 5% do. C.		115,50 B.	do. Badeanstalt		85,00 G.
do. 4% Oblig.		98,00 B.	Neustadt-Brauerei		134,50 bz.
do. 4½% do. I. E.		—,—	Beuchel & Co.		—,—
do. do. do. 2. E.		101,20 G.	Carol., conf. Bgw.		—,—
do. do. do. 3. E.		101,20 G.	Chem. Fab. Buckau		—,—
Magd.-Leipz. 4½%		103,00 B.	Dessauer Gas		—,—
do. 4%		95 50 G.	do. junge		—,—
Magd.-Wittbg. 3%		—,—	Eisenb. Nienburg		—,—
do. 4½%		—,—	Marie, conf. Bergw.		—,—
Alth. O. 3. E. 4½%		101,50 G	Sudenb. Maschf.		—,—
M. Stadt-O. 4½%		102,75 B.	Sped.-C. Fritsche		—,—
Magd. Allg. Vers.		350,00 bz.	Magdeb. Straßenb.		115,00 B.
do. Feuervers.		2340,00 B.			

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle a/S.

Halle a/S., den 25. September 1879.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo fest und höher, geringere Sorten 190—194 ℳ, mittlere und Rauhweizen 200—206 ℳ, feinere 212—215 ℳ bez.
Roggen 1000 Kilo fest und höher 163—168 ℳ.
Gerste 1000 Kilo in matter Haltung bei genügendem Angebot, Landgerste geringere 165—175 ℳ, mittlere 180—185 ℳ, feinere u. Chevaliergerste 200—220 ℳ bez.
Gerstenmalz 50 Kilo 14,50—15 ℳ.
Hafer 1000 Kilo 135—140 ℳ bez.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbsen 215—225 ℳ.
Kümmel 50 Kilo 29—30 ℳ bez.
Mais 1000 Kilo Donau- 136 ℳ, amerikan. 125 ℳ.
Oelsaaten 1000 Kilo Raps etwas beachteter 212—225 ℳ.
Stärke 50 Kilo sehr fest und höher 23,50 ℳ.
Spiritus 10,000 Liter pCt. loco unverändert, Kartoffel- 54,25 ℳ, Rüben- 52 ℳ bez.
Rüböl 50 Kilo 26,25 ℳ gefordert.
Solaröl 50 Kilo 7,50 ℳ bez.
Malzkeime 50 Kilo, fremde 4,50 ℳ, hiesige 5 ℳ.
Futtermehl 50 Kilo 6,25—6,50 ℳ.
Kleie, Roggen- 5,25—5,50 ℳ, Weizenschaalen 4,25 ℳ, Weizengrieskleie 4,75—5 ℳ.
Oelkuchen 50 Kilo loco und auf Termine 6,75 ℳ.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 25. Septbr. 1879.

Heute war die Frage nach Weizen in feinen Qualitäten sowie für Roggen wieder lebhafter und etwas höhere Preise erreichbar.

Man bezahlte für:

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 207—216 ℳ, geringere und mittlere Waare 180—206 ℳ.
Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 162—168 ℳ.
Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto 150—156, bessere 159—165 ℳ, feine und Chevalier- 168—204 ℳ. Die Stimmung war wesentlich ruhiger und man verlangte zu den notirten Preisen feinere Waare als vorher.
Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 81—96 ℳ.
Viktoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 210—222 ℳ.
Raps p 12 Säcke à 76 Kilo brutto 198—204 ℳ.
Rübsen p 12 Säcke à 76 Kilo brutto — ℳ.
Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 135 ℳ, amerikanischer 130 ℳ.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 23. September. Fr Andreae, Strm. Klopropge, Melasse, v. Stettin n. Buckau. — Grünthal, Holz von Liepe n. Buckau — Liebt, desgl. — Wille, Cement, v. Stettin n. Dessau. — Frank leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Kluge, desgl. — Zimmermann, desgl. — Wehlmann, desgl.

Niegripp-Magdeburg. Am 23. September. Halle, Gerste, v. Stettin n. Schönebeck. — Zunk, Roggen, v. Stettin n. Magdeburg — Grosse, leer, v. Brandenburg n. Magdeburg. — Schulze, leer, v. Potsdam n Magdeburg. — Braune, leer, v. Bülzer nach Magdeburg. — Melcher, leer, v. Potsdam n. Magdeburg.

Das städtische **Technikum Ainteln**, dessen gediegene Leistungen von hervorragenden Fachleuten anerkannt werden, erlauben wir uns in empfehlende Erinnerung zu bringen. Dasselbe besteht aus nachstehenden Abtheilungen: I. Bauabtheilung für a) Bauhandwerker (zukünftige Maurer-, Zimmer-, Dachdeckermeister 2c.), b) Architekten, c) Bauingenieure. II. Maschinenbau-Abtheilung. a) für Maschinenwerkmeister, b) Maschineningenieure. III. Abtheilung für Mühlenbauer und Müller. IV. Abtheilung für Kunstgewerbe. a) für Tischler (Bau- u. Möbel-Tischler), b) Decorationsmaler, c) Steinhauer, Stuccateure, Töpfer, d) Metallarbeiter. V. Abtheilung für Geometer. VI. Abtheilung für Fabrikanten und Kaufleute. VII. Abtheilung für Vorbereitung zum Einjährig-Freiw.- u. Primaner-Examen. — Im Logirhause wird für den enorm billigen Preis von 27 ℳ pro Monat Wohnung nebst vollständiger, reichlicher und kräftiger Beköstigung geliefert, bei den Bürgern von 36 Mark pro Monat an und ist die Kost derartig, daß die jungen Leute in jeder Beziehung zufrieden gestellt sind. — Das Einjähr.-Freiw.-Examen ist wiederum so günstig in diesem Semester ausgefallen, daß das Resultat eine allgem. Bewunderung hervorgerufen hat. Auch die neulich vorgenommene Prüfung der Bauabtheilung der Anstalt von Seiten des Vorstandes des Hannoverschen Provinzial-Baugewerken-Vereins hat die Leistungen der Anstalt in ein so günstiges Licht gestellt, daß derselbe beschlossen hat, die Anstalt den Mitgliedern des Verbandes deutscher Baugewerksmeister warm zu empfehlen.

Bekanntmachungen.

Halle a. d. Saale, am 20. September 1879.

In dem Konkurse über das Vermögen der Halleschen Cementwaarenfabrik **Knabe & Kützing** hier, sowie über das Privatvermögen des Cementwaarenfabrikanten **Heinrich Knabe** und Handelsgärtner **Georg Friedrich Kützing** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist **bis zum 23. October d. J. einschließlich** festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 5. August d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 7. November d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem hiesigen Königlichen Amtsgericht im Kreisgerichtsgebäude Terminszimmer Nr. 31 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Schlieckmann, Wippermann, Seeligmüller, Otto, Fiebiger, Göcking, Herzfeld, Krukenberg** und **von Radecke** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Königl. Preuß. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Das zur **Knabe & Kützing'schen Concursmasse** gehörige Waarenlager an **Thonrohre, Cementwaaren** und **Stettiner Portland-Cement** beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen.

Das Waaren-Verzeichniß ist in den Geschäftsstunden im Laufe dieser Woche in meinem Comtoir, große Ulrichsstraße Nr. 37, einzusehen, woselbst ich auch gefl. Offerten entgegen nehme.

Halle a/S. **Bernh. Schmidt,**
Verwalter der **Knabe & Kützing'**schen Concursmasse.

Der
Berliner
Börsen-Courier

empfiehlt sich bei bevorstehendem Quartalswechsel zum Abonnement. Unentbehrlich für jeden **Privatcapitalisten** und jeden **Bankier** der Fülle seiner financiellen, industriellen und commerciellen Nachrichten, Correspondenzen, Berichte, Informationen und Abhandlungen wegen, ist derselbe ausserdem ein Organ von hervorragender Bedeutung für unser wirthschaftliches Leben. **Es geschieht durch dieses Blatt die entschiedenste Wahrung der Interessen des Privatcapitals nach allen Richtungen hin.**

Vollständiger Courszettel von vorzüglicher Uebersichtlichkeit, telegraphische Coursberichte von allen Plätzen, Eisenbahn-Tabellen, wöchentliche Verloosungsliste, alle Europäischen Loospapiere umfassend.

Während so die Abendausgabe der Börse, der Industrie und dem wirthschaftlichen Leben überhaupt gewidmet ist, gehört die **Morgenausgabe** vorzugsweise der **Politik** und dem

Feuilleton,

dessen pikanter und anregender Inhalt den **„Börsen-Courier"** zur fesselndsten Tageslectüre, zum interessantesten Blatte der Reichshauptstadt macht. An jedem Schauplatze eines, für weitere Kreise interessanten Ereignisses ist der Börsen-Courier durch seine Special-Correspondenten vertreten. Ausführlichste private telegraphische Berichterstattung über alle das Publikum interessirende Ereignisse. Die politischen Tendenzen des Blattes bleiben dauernd entschieden freisinnige.

Auf schriftliche Anfragen erhält jeder Abonnent, sobald er Abonnements-Quittung einsendet, ein objectives, sachliches Urtheil über jedes bezeichnete Papier.

Abonnements bei allen Postanstalten und Zeitungs-Spediteuren. Probenummern versendet auf Wunsch gratis und franco die Expedition, Mohrenstrasse No. 24, Berlin W.

Gegen Einsendung der Abonnements-Quittung wird den neu hinzutretenden Abonnenten sowohl in Berlin wie ausserhalb der **„Berliner Börsen-Courier"** vom Tage des Abonnements an bis zum 1. October auf Wunsch gratis und franco geliefert.

Abonnementspreis nur 6 Mark.

Einladung zum Abonnement
auf das
Schkeuditzer Wochenblatt
Bote für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwoch und Sonnabend mit Beilagen und kostet vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. Das Blatt bringt **Leitartikel**, in denen die wichtigsten Tagesfragen besprochen werden, eine kurzgefaßte **Rundschau, Provinzial- und Lokal-Nachrichten**, sowie **interessante Erzählungen. — Insertionsgebühren** für die 1spaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Eins der besten **Materialgeschäfte** Jenas ist mit Wohnhaus zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres unter M. G. 3 postlagernd Jena.

Zwei freundliche Parterre-Wohnungen, Wuchererstr. 4, sind pr. 1. Octbr. zu vermiethen. Näheres beim Hausmann zu erfragen.

Ein in der Provinz Sachsen gelegenes **Rittergut** mit 1600 Morgen Weizenboden, schönen Gebäuden, reichem Inventar, soll preiswürdig verkauft werden und erfahren **Selbstreflt.** Näheres gegen Abgabe ihrer Adr. bei **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** sub v. G. 178.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. October einen gut empfohlenen Commis, gleichzeitig findet ein Lehrling mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen Aufnahme.

Eisleben. **Albert Kuhnt.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790926-15/fragment/page=0007

Wähler-Versammlung
im „Thüringer Hof“ zu Merseburg
Sonntag den 28. September d. J., Nachmittags 3½ Uhr.

Tagesordnung: Aufstellung eines Candidaten der **liberalen** Partei für den Kreis Merseburg.

Der in einer Vorversammlung liberaler Vertrauensmänner als Candidat in Aussicht genommene **Professor Dr. Witte** wird in der Versammlung anwesend sein.

Wir laden die liberalen Wähler in Stadt und Land zu zahlreichem Erscheinen ein und richten schon heute an alle **wahrhaft freisinnigen** Wähler die dringende Bitte, mit allen Kräften die Wahl solcher Wahlmänner anzustreben, welche entschlossen sind, bei der bevorstehenden Abgeordnetenwahl Männern, wie dem **Professor Dr. Witte** in Merseburg und dem **früheren** Landrath des Querfurter Kreises **von Helldorf — Baumersroda** ihre Stimmen zu geben.

Der Vorstand des Wahlvereins der liberalen Partei im Wahlkreise Querfurt — Merseburg.

Wölfel. Dr. Krieg. O. Peckolt sen. J. Bichtler. G. Pfeiffer.

Submission.

Die Neupflasterung der hies. **Markt- und Neueschulstraße** soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Wir haben hierzu Termin auf

Montag den 29. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

an **Rathsstelle** anberaumt und laden Unternehmungslustige hierzu ein. Bedingungen sind im Magistratsbureau einzusehen.

Schraplau, den 24. September 1879.

Der Magistrat.

Kiessling's
Institut für Einjährig-Freiwillige, Magdeburg,

Prälatenstraße Nr. 7, vis à vis dem Eingang zum Posthof.

Das Wintersemester beginnt am 2. October d. J. Pensionen, Prospekte.

Das Institut wirkte seit Jahren mit den besten Erfolgen und erfreut sich eines sehr zahlreichen Zuspruchs und hoher Gönnerschaft.

Die Lehrkurse sind einhalbjährig (für vorgerücktere Schüler), einund von jetzt ab auch zweijährig, so daß die Aufnahme bereits mit dem 15. Lebensjahre stattfinden kann. Schülern, die auf den staatlichen und städtischen höheren Lehranstalten nicht mit fortkommen können, ist die Anstalt in so fern zu empfehlen, als sich dieselben bei einer geringeren Anzahl von Mitschülern in jeder Klasse allezeit bildsam zeigten, sodald sie es an Fleiß und Aufmerksamkeit nicht fehlen ließen.

Sprechstunden: Vormitt. von 11—1 Uhr, Nachmitt. von 2—4 Uhr.

F. Kiessling, Dirigent.

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack

von bekannten vorzüglichen Eigenschaften,

geruchlos und schnelltrocknend.

Niederlage für **Halle a/S.** bei Herrn. **Helmbold & Co.** bei Herrn **Carl Engling.**

Franz Christoph in Berlin. Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.

Neuheiten von der **Berliner Gewerbe-Ausstellung**

H. Semmel's Patent.

Grevy-Spitze ▌ Grevy-Spitze

(Trockenraucher mit Speichelabfluß).

Hochelegant gearbeitet, selbst für den feinsten Mann passend.

Neueste Erfindung: Jede Cigarre, ohne sie abzuschneiden, trocken und nikotinfrei bis zur letzten Faser zu rauchen, indem man sie nur darauf legt.

Muster pro Stück **50 Pf., 75 Pf., 1 Mark** (vergoldet) und **1 Mark 50 Pf.** (mit Bernstein.)

Probedutzend **3,60, 4,25, 7** und **12 Mark.** — Mustersortimente in 5 Nummern **4 Mark.**

Jedes Stück ist an der Feder mit meinem Firmenstempel versehen. Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt.

Taschen-Mikroskope, vergrößern 2,500 Mal. unterhaltend und belehrend für Jedermann. Jedes Exemplar ist mit Probeobjekt und Gebrauchsanweisung versehen. Muster pro Stück **50 Pf.** Probedutzend **3 Mk. 60 Pf.,** im Groß billiger.

H. Semmel's **unverbrennbare Feueranzünder** (Deutsches Reichs-Patent A. 30. 6. 79.) zum schnellen und bequemen Feueranmachen, zünden sehr leicht, ohne selbst zu verbrennen. Brennen jedes Mal 20 Minuten, wodurch nicht nur Steinkohlen und Coaks ohne Anwendung von Holz entzündet werden, sondern auch ohne Weiteres darauf gekocht werden kann. Muster pro Stück **1 Mk. 50 Pf.,** Probedutzend **10 Mark.**

H. Semmel's **Thürzieher** Deutsches Reichs-Patent 4851. **Ersatz für Thürfedern,** schließen die Thür von selbst. Leicht und bequem anzubringen und jederzeit außer Betrieb zu setzen, besonders für Salonthüren passend. Pro Stück **1,50,** für größere Thüren **2 u. 3 Mark.** Pro Dutzend **12, 16** u. **24 Mark.**

Vexir-Kämme, origineller Scherzartikel, **Neu!** pro Stück **25 Pf.,** Probedutzend **1 Mark 80 Pf.**

Sicherheits-Ausgießer für Petroleum und Spirituosen, um bei brennender Lampe ohne Explosionsgefahr Petroleum aufgießen zu können. Pro Stück **50 Pf.,** pro Dutzend **2 Mark 50 Pf.**

Patentverschlußkorken mit Ventilverschluß für Liqueure, pro Stück **50 Pf.** und **1 Mark,** pro Dutzend **3,50** und **7 Mark.**

Diese meine Spezialartikel wurden in kurzer Zeit zu Hunderttausenden im In- und Auslande verbreitet und erregten überall größtes Aufsehen. Zu haben in fast allen Kurzwaarenhandlungen Deutschlands, Belgiens und der Schweiz.

Versandt nur gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

H. Semmel, Berlin S.O., Oranienstr. 17.

Wiederverkäufern hohen Rabatt. Elegantes Verkaufsplakat gratis.

Agenten überall gesucht.

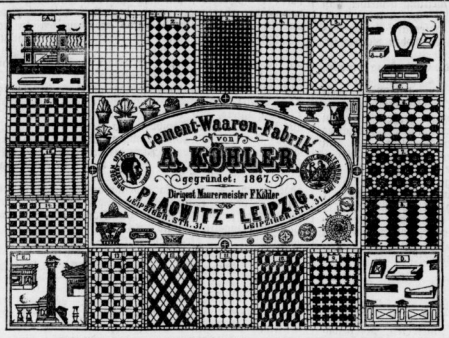
Baker-Guano-Superphosphat,

18% leicht lösliche **Phosphorsäure,** liefert frisch aufgeschlossen und frei von fremden Bestandtheilen, zum Selbstkostenpreis die

Chemische Fabrik Goldschmieden zu Morl b. Trotha,

gegenüber von Lettin an der Saale.

Die Ablieferung erfolgt auf Verlangen ab Fabrik, oder franco Abnahmestelle.



Abonnements-Einladung
auf das
Magdeburger Tageblatt.

Unabhängiges Organ der nationalen Mittelpartei.

Abonnementspreis pro Quartal

nur 3 Mark.

Vom 1. October erscheint im unterzeichneten Verlage und gelangt täglich früh mit Ausnahme des Montags zur Ausgabe das

Magdeburger Tageblatt

in Format und Ausstattung eines größeren Provinzialblattes.

Das Magdeburger Tageblatt soll dem in den gemäßigt-liberalen und gemäßigt-conservativen Kreisen der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung immer mehr hervortretenden Bedürfnisse nach einem Preßorgane, welches die nicht extremen Anschauungen in wirksamer Weise vertritt, gerecht werden. Dasselbe wird die Tagesfragen vorwiegend vom practisch-politischen Gesichtspunkte aus und ohne parteileidenschaftliche Voreingenommenheit behandeln und hierdurch nach besten Kräften dazu beizutragen suchen, daß sich in Stadt und Land alle die Patrioten immer mehr die Hand reichen lernen, die nicht die Theorie, sondern die practische Erfahrung zur Richtschnur ihres politischen Thun und Lassens machen und eine mehr staatsmännische Auffassung der politischen Ziele Platz greifen sehen möchten.

Das Magdeburger Tageblatt wird der Aufgabe eines größeren Provinzialblattes entsprechend seine Aufmerksamkeit in hervorragender Weise den Vorgängen und Bestrebungen in der Provinz Sachsen und deren Umgebung zuwenden und insbesondere auch in industrieller, landwirthschaftlicher und gewerblicher Beziehung den provinzial-sächsischen und nachbarlichen Interessenkreis wirksam zu vertreten bestrebt sein.

Das Magdeburger Tageblatt wird dem Unterhaltungsbedürfnisse seiner Leser ebensowohl durch fortlaufende spannende Erzählungen als durch einen vielseitig und interessant ausgestatteten feuilletonistischen Theil entsprechen. Außerdem wird dem Blatte als gratis Sonntags-Beilage ein Unterhaltungsblatt beigefügt werden.

Der vierteljährliche Abonnementspreis für das Magdeburger Tageblatt beträgt exclusive Postprovision

nur 3 Mark.

Inserate werden pro Petitzeile mit **25 Rpfg.** berechnet und **erhalten sämmtliche Anzeigen des Magdeburger Tageblattes ohne Preisaufschlag auch Aufnahme in den sehr verbreiteten General-Anzeiger** der Stadt Magdeburg.

Probenummern des Magdeburger Tageblattes stehen auf Wunsch gratis und in beliebiger Anzahl zu Gebote.

Magdeburg, im September 1879.

Verlag u. Expedition des Magdeburger Tageblattes.

E. Hamm, Magdeburg, Breiteweg 16.

Circa 400 Centner gute rothe Eßkartoffeln sind auf Rittergut Silkerode, Station Osterhagen a/H., zu verkaufen. Lieferung nach Bahnhof Herzberg od. Osterhagen.

Daselbst stehen noch 15 Stück Lammböcke (sprungfähig), Oxford-down- und Leinethal-Kreuzungs-Rasse, zum Verkauf.

Ad. Blumeyer.

Zu verk. ist in günst. Lage von Leipzig eine Materialwaaren- und Landesproduktenhandlung, welche jährlich einen Umsatz von 60,000 ℳ macht; zur Uebernahme gehören 6—8000 ℳ. **A. Uhlemann,** Leipzig, Mühlgasse 9.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches sich den Hausarbeiten mit unterzieht, wird als **Verkäuferin** in einem **Colonialwaarengeschäft** gesucht. Auch solche, die noch nicht conditionirt haben, finden Berücksichtigung. Schriftliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche, sowie Empfehlungen befördern unter Chiffre A. P. # 4951 die Herren **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.**

Saat-Roggen-Verkauf.

Zeeländer 1. Absaat à Ctr. 10 ℳ,
2. „ à Ctr. 8,5 ℳ,
Campiner u. Probsteier Roggen à Ctr. 8,5—9 ℳ.

Preise sind vorläufig festgestellt und richten sich nach den Marktpreisen. Bei größeren Posten entsprechend billiger. Rittergut **Neuhaus** bei Delitzsch.

Haasenstein & Vogler
in Halle a/S.
Annoncen-Expedition

für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen, bei größeren Ordres höchste Rabatte. Zeitungscataloge gratis. Strengste Discretion.

Verwalter-Gesuch.

Ein Oeconom, welcher Lust hat sich in einer kleineren Wirthschaft auszubilden, findet Unterkommen per 1. Oktober. Nähere Auskunft ertheilt **Albert Kuhnt,** Eisleben.

Füllen-Auction!

Sonntag d. 28. Sept. Nachm. 4 Uhr soll im Bade Neuragoczi ein Füllen (Graditzer Rasse, fein) meistbietend verkauft werden, bei ungünst. Witterung im W. Gasthofe zu Brachwitz. **Seidler.**

Stelle-Gesuch.

Ein **junger tüchtiger Kaufmann,** welcher seit **mehreren Jahren** für ein **bedeutendes Colonialwaaren-Grosso-Geschäft** reist, sucht **per Januar** oder **Ostern 1880** in einem **Grosso-** oder **Fabrik-Geschäft** Stellung als **Reisender,** wo ihm **Gelegenheit** geboten ist, sich später bei **Convenienz** mit **Capital** zu betheiligen. Gefl. Offerten werden unter **S. O. 433** durch **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erbeten.

Offene Reisestelle.

Wir suchen p. 15. October a. cr. einen tüchtigen **Reisenden** mit ganz guten Zeugnissen.

H. Kahleyss & Co., Radegast.

Ein **älteres geb. Mädchen** m. gut. Empfehl. s. z. 1. Nov. b. bescheid. Ansprüchen Stellg. z. Führung e. kl. Haush. bei e. älteren Herrn, einer Dame od. kinderlosen Ehepaar. Näh. **Rud. Mosse, Halle a/S.**

Klempnerei-Verpachtung oder **Verkauf.**

Der im Hause Klausthorstr. 3 in **Halle a/S.** befindliche Laden nebst Zubehör, in welchem seit **14 Jahren** mit sehr gutem Erfolge **Klempnerei** betrieben, ist per 1. Jan. 1880 anderweitig zu vermiethen event. das Grundstück käuflich zu übernehmen. Alles Nähere daselbst bei

Henriette Wernicke.

Ein gut möbl. Zimmer mit Cabinet in ruhiger Lage, welches sich am Besten für einen Beamten eignet, ist per 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei **R. Knüpfer, Sophienstraße 28.**

Frischer Kalk

Sonnabend den **27.** Sept. in der **Kirchnerschen Ziegelei** an der Schwemme.

Draht-Nägel

bei Entnahme größerer Posten **sehr billig** in

Otto Linke's Engros-Geschäft, Königsplatz 6.

Ein Reitpferd, fein geritten, auch gefahren, 7jähr., für schwerstes Gewicht geeignet, vollständig fehlerfrei, fromm u. äußerst flott, steht zu verkaufen. Näheres Elsterstrasse 4 in Leipzig.

200,000 Zollpfund

schmackhafte, mehlige Winterkartoffeln werden „gegen Cassa“ zu liefern gefragt. Gefl. Offerten wolle man adressiren an das **Institut St. Louis** zu **Oudenbosch** in **Holland.**

Teutschenthal.

Sonntag den **28. Septbr.** ladet zum **Ball** ergebenst ein **Fr. Gröbel.**

Schotterey.

Sonntag den **28. d. Mts.** ladet zum

Ernte-Dankfest

freundlichst ein **M. Heinrich.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4¾ Uhr verschied nach langen schweren Leiden unser guter Vater, der Bezirksfeldwebel **Carl Dannhauer,** im vollendeten 55. Lebensjahre.

Beerdigung findet **Sonnabend den 27. d. Mts.** Nachmittags 3 Uhr vom hiesigen Kgl. Garnisonlazareth aus statt.

Halle, d. 24. Septbr. 1879.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790926-15/fragment/page=0008

Zweite Beilage zu № 225 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 26. September 1879.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Paris, 25. September. Die „Republique Française" bespricht die auswärtige Politik Frankreichs und hebt hervor, Frankreich dürfe sich nicht in irgendeine besondere Kombination einlassen, welche die Unabhängigkeit seiner Aktion beeinträchtigen würde, auch dürfe es von Niemand Rathschläge annehmen. Aufmerksame Reserve allein entspreche seinen Interessen.

Breslau, 24. September. Gegen die Weiterverbreitung der in Königshütte ausgebrochenen Rinderpest sind seitens der Regierung in Oppeln die umfassendsten Maßregeln getroffen worden.

Dresden, 24. September. Der König und die Königin werden am 1. Oktober nach Pillnitz zurückkehren; Prinz Georg trifft von den Manövern in Elsaß-Lothringen am 27. d. hier wieder ein.

Wien, 24. September. Fürst Bismarck hatte gestern Abend nach der Rückkehr von dem Grafen Andrassy noch eine längere Konferenz mit dem deutschen Botschafter, Prinzen Reuß. Heute Vormittag wurde die Konferenz fortgesetzt. Alsdann hatte Fürst Bismarck eine fünfviertelstündige Unterredung mit dem Grafen Andrassy. Wegen Kürze der Zeit wurde das Diner im Hotel imperial arrangirt. An demselben nahmen Graf Andrassy, Baron Haymerle, Prinz Reuß und Hauptmann v. Steininger Theil. Die Abreise des Fürsten Bismarck erfolgte um 8 Uhr Abends. Eine dichtgedrängte Menschenmenge umstand das Hotel und den Bahnhof. Der Perron war von einem distinguirten Publikum vollständig besetzt. Graf Andrassy, welcher vor dem Fürsten Bismarck erschienen war, unterhielt sich mit demselben bis zur Abfahrt. Nachdem das Zeichen zur Abfahrt gegeben war, erschienen zuerst die Fürstin Bismarck am Arme des Prinzen Reuß, Fürst Bismarck mit dem Grafen Andrassy, alsdann der Generalkonsul v. Mallmann und das Personal der deutschen Botschaft. Der Fürst und die Fürstin verabschiedeten sich in herzlicher Weise von dem Grafen Andrassy und dem Prinzen Reuß. Fürst Bismarck wechselte am Coupéfenster noch einige Worte mit dem Grafen Andrassy und reichte demselben im Augenblicke der Abfahrt nochmals die Hand. — Die Königin von Sachsen ist aus Mähren hier eingetroffen.

Paris, 24. September. Dem Vernehmen nach ist der Tag des Zusammentritts der Kammern auf den 3. Dezember festgesetzt worden.

Haag, 24. September. Nach dreitägigen bewegten Debatten hat heute die zweite Kammer mit 44 gegen 28 Stimmen die Adresse in Beantwortung der Thronrede angenommen. Das neue Ministerium gab eine Erklärung ab, in welcher es sich als ein Fusionsministerium, das über den Parteien stehe, bezeichnete. Es werde für die Aufrechterhaltung des Freihandels energisch einstehen. Die vom Ministerium zu Gunsten der gemischten Schule abgegebenen Erklärungen wurden von den Liberalen mit Beifallsbezeugungen, seitens der Klerikalen mit Mißfallszeichen begleitet.

Bukarest, 24. September. Sitzung der Deputirtenkammer. Der Minister des Auswärtigen, Boerescu, brachte die von sämmtlichen Ministern unterzeichnete Regierungsvorlage über die Revision des Art. VII der Verfassung ein. Die von dem Minister verlesenen Motive und Exposés, sowie der Gesetzentwurf selbst wurden von den Deputirten beifällig aufgenommen. In der Vorlage hat das im Art. 44 des Berliner Vertrags ausgesprochene Prinzip Aufnahme gefunden. Die Vorlage enthält sodann die Durchführungsbestimmungen. Das Recht der Naturalisirung wird allen Ausländern ohne Unterschied der Religion, ebenso wie den rumänischen Unterthanen, welche noch nicht Bürger sind, zuerkannt. Das Recht der Erwerbung ländlichen Grundbesitzes soll ein politisches Recht werden, ausgenommen in der Dobrudscha. Diejenigen, welche in Rumänien geboren und bis zur Erlangung des Alters der Reife daselbst erzogen worden sind, sind nach dem Gesetzentwurfe von der zur Naturalisirung erforderlichen Dauer der Anwesenheit im Lande rechtsgiltig dispensirt. Der Entwurf schlägt der Kammer vor, sofort alle den Rumänen assimilirten Israeliten für rumänische Bürger zu erklären, deren Namen in einem der Kammer unterbreiteten besonderen Verzeichnisse enthalten sind. Dieselben sind in 6 Kategorien getheilt: diejenigen, welche in der Armee gedient, welche das Baccalaureatsdiplom im Lande erworben haben, welche im Auslande diplomirt worden sind und ihren Beruf in Rumänien ausüben, welche wohlthätige Anstalten gegründet haben, welche Handels- und industrielle Etablissements besitzen und solche, welche Werke in rumänischer Sprache geschrieben haben. — Der Gesetzentwurf wurde den Sektionen zur Vorberathung zugewiesen.

Madrid, 24. September. Drei Grundbesitzer Cubas, welche resp. 4000, 1200 und 800 Sklaven besaßen, gaben dieselben frei und schlossen mit ihnen einen fünfjährigen Arbeitscontract ab. Andere Besitzer dürften folgen. Die Regierung sendet 5000 Soldaten nach Cuba. Verschiedene Deputirte sollen beabsichtigen, die sofortige Abschaffung der Sklaverei auf Cuba zu beantragen.

Die handelspolitischen Abmachungen in Wien.

Während die Meldungen über den Inhalt der vom Fürsten Bismarck in Wien gepflogenen Verhandlungen im Großen und Ganzen das Niveau jener allgemeinen Ideen und Wendungen nicht überschreiten, welche jeder fleißige Zeitungsleser sich selbst construiren kann, und deshalb nur geringes Interesse hervorrufen, ist die von dem halboffiziösen „Wolff'schen Telegraphenbureau" verbreitete Spezialnachricht über handelspolitische Abmachungen allerdings geeignet, die größte Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen. Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung" giebt diese Nachricht mit gesperrter Schrift wieder und, was noch mehr sagen will, auch der „Reichs-Anzeiger" hat sie in seinen nichtamtlichen Theil aufgenommen. Fürst Bismarck und Graf Andrassy sollen sich, „um das freundschaftliche Verhältniß zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland auch auf dem Gebiete materieller Interessen zum Ausdruck zu bringen", bei ihren Pourparlers dahin geeinigt haben, „möglichst weitgehende Tarif- und Verkehrserleichterungen zwischen den beiden Staaten eintreten zu lassen". Ueberraschen kann es freilich nicht, daß in dem Wiener Gedankenaustausch auch die handelspolitischen Beziehungen zur Sprache gekommen sind. Ein so überaus intimes Verhältniß zweier Staaten zu einander, wie es soeben in der österreichischen Kaiserstadt besiegelt wird, kann auf die Dauer nicht bestehen, wenn diese Staaten den gegenseitigen Handelsverkehr auf jede mögliche Weise zu erschweren suchen. Es würde denn auch einen seltsamen Contrast zu den Wiener Bismarcktagen bilden, wenn etwa der zur Zeit zwischen Deutschland und Oesterreich bestehende provisorische Handelsvertrag mit dem Ende dieses Jahres aufhörte, ohne daß etwas Entsprechendes oder Besseres an seine Stelle träte. Die Bestimmungen über den Veredelungsverkehr sind für Deutschland, das Zollcartell ist für Oesterreich so wichtig, daß ein Wegfall derselben zum mindesten nicht zur Stärkung der freundnachbarlichen Gesinnungen dienen würde. Aber was an jener Nachricht in der That überraschen muß, ist, daß neben den eigentlichen Verkehrserleichterungen zugleich auch möglichst weitgehende Tariferleichterungen in Aussicht genommen worden sind. Damit wären wir also wieder bei dem angelangt, was die consequenten Verfechter des Schutzzolls im Reichstage als einen für immer überwundenen Standpunkt darstellen zu können meinten, beim Conventionaltarif. Zu leugnen ist freilich nicht, daß Fürst Bismarck in seinem Briefe vom 15. December v. J. und auch in späteren Andeutungen die Auffassung nicht ausgeschlossen hat, daß es sich ihm bei dem neuen Tarif hauptsächlich um ein Pressionsmittel handle, mit Hülfe dessen bei künftigen Tarifverhandlungen mit anderen Staaten für Deutschland günstigere Bedingungen, als bisher, zu erzielen wären. Diese Auffassung war indeß durch den Gang der Verhandlungen im Reichstage ganz in den Hintergrund gedrängt worden. Mit um so größerer Genugthuung können wir es begrüßen, wenn man jetzt in Wien auf die Vertragspolitik zurückgekommen ist. Wie der in den Besprechungen zwischen Bismarck und Andrassy aufgestellte Grundsatz concrete Gestalt gewinnen soll, steht freilich noch dahin. Die großen Schwierigkeiten liegen auf der Hand. Für Oesterreich Ungarn steht in erster Linie eine Erleichterung der Ausfuhr seiner Fabrikate. Infolge dessen würde hier eine Ermäßigung der landwirthschaftlichen Zölle, dort eine Ermäßigung der Industriezölle gewährt werden müssen. Nun sind aber bekanntlich die österreichischen Industriellen sowohl wie die deutschen Agrarier mit den gegenwärtig bestehenden Zöllen bei weitem nicht zufrieden. Da wird es schwer halten, die Verständigung über die Tariferleichterungen zu finden. Außerdem kommt die Rücksicht auf die anderen Staaten, mit denen man im Verhältniß der Meistbegünstigung steht, in Betracht. Hier ist bekanntlich besonders Deutschland in unbequemer Lage; da alle Tarifconcessionen, welche es irgend einem Staate macht, für alle Zukunft auch sofort Frankreich zu gute kommen. — Indeß, wie groß die Schwierigkeiten auch seien — die Nachricht aus Wien bedeutet den Bruch mit der ausschließlichen Politik des autonomen Tarifs, und das ist das Wichtigste.

Deutsches Reich.

Berlin, den 24. September.

Das kronprinzliche Paar wird gegen Mitte Oktober sich zu einem Besuche nach Rom begeben und dort in der deutschen Botschaft Wohnung nehmen. Es heißt, daß das kronprinzliche Paar auch im Vatican vorsprechen werde. Der Kronprinz wird, wie verlautet, am 5. Oktober in Wien eintreffen und dort wahrscheinlich einen zweitägigen Aufenthalt nehmen, um dann seine Gemahlin abzuholen.

Die jüngst von der „Frankfurter Ztg." gebrachte und vielfach weiter verbreitete Nachricht von der Berufung des Direktors des literarischen Bureaus, Herrn Dr. Rösler in die Reichskanzlei und vom Uebertritt des Grafen v. Rantzau, Schwiegersohnes des Reichskanzlers, in das Auswärtige Amt wird als jeder thatsächlichen Begründung entbehrend bezeichnet. Herr Dr. Rösler hat übrigens seit Beginn des Monates einen Erholungsurlaub angetreten.

In einigen Wochen werden, wie die „M. Z." hört sämmtliche Reden des Staatsministers Dr. Falk, die derselbe im Landtage, im Reichstage und in der außerordentlichen Generalsynode gehalten hat, gesammelt erscheinen.

Die vom Büreaudirektor des Hauses der Abgeordneten, Herr Geh. Rath Kleinschmidt, mit bewährter Sorgfalt angefertigten Uebersichten über die Geschäftsthätigkeit des Hauses der Abgeordneten in der letzten Session sind soeben zur Vertheilung gelangt. Dieselben sind in der bisherigen Art angefertigt und zerfallen in die Rednerliste, die Uebersicht über den Staatshaushalts Etat und die Hauptübersicht. — Die Rednerliste ergiebt nicht nur den Tag, an welchem, sondern auch den Gegenstand, über welchen jeder einzelne Redner gesprochen hat, unter Hinweis auf die betreffenden Seiten der stenographischen Berichte. — Die Etatsübersicht macht die bezüglichen Anfragen, Anträge und Verhandlungen, auch diejenigen, welche nicht unmittelbar aus der Etatsberathung sich ergeben, ersichtlich und weist unter den verschiedenen Verwaltungen sämmtliche Etatstitel mit ihren Beträgen speziell nach. — Die alphabetisch geordnete Hauptübersicht umfaßt alle zur Erörterung gelangten Gegenstände und erscheint diesmal wegen der wichtigen Justizorganisationsgesetze von besonderer Bedeutung. Die Regierungsvorlagen, sowie die Anträge zu denselben sind darin in ihrem Wortlaute übernommen und die Verhandlungen über ein und denselben Gegenstand, auch wenn dieselben zu verschiedenen Zeiten und bei verschiedenen Gelegenheiten stattgefunden haben, auf Einer Stelle verzeichnet. Ein Sachregister erleichtert die Benutzung des Werkes, in welchem bei den Gesetzen auch auf die Publikation durch die Gesetzsammlung hingewiesen ist.

Offiziös wird geschrieben: „In Betreff des letzten Kriegsgerichts über den Kapitän zur See Grafen Monts sind in letzter Zeit vielfach Mittheilungen verbreitet worden, welche dem wirklichen Sachbestande nicht entsprechen. So sind die vielfachen Gerüchte über die Schließung der Kompartements, deren auch schon in unserer Zeitung Erwähnung gethan wurde, durchaus falsch. Als thatsächliches Material können wir anführen, daß der mehrfach in dieser Angelegenheit genannte Korvetten-Kapitän Krokisius zeugeneidlich ausgesagt hat, daß Graf Monts den Befehl, die Wallgangsthüren zu schließen und stets geschlossen zu halten, noch vor Abgang des Geschwaders von Wilhelmshaven ertheilt hat. Ferner hat Kapitän Krokisius vor Gericht ausgesagt, daß ihm der mit dem „Großen Kurfürsten" verunglückte Lieutenant Fouquet die stattgehabte Ausführung dieses Befehls dienstlich gemeldet habe. Diese Angaben des Kapitäns Krokisius sind im Laufe der Untersuchung auch von einem anderen Offizier bestätigt worden. Wie das Erkenntniß des letzten Kriegsgerichts lautet, ist uns noch unbekannt. Daß es aber nach diesen Aussagen ein verurtheilendes sein sollte, muß fast unglaublich erscheinen. Daß vor der Katastrophe Graf Monts seine Schuldigkeit gethan, erhellt aus obigen unanfechtbar richtigen Angaben; sein heldenmüthiges Benehmen während der Katastrophe hat man auch auf gegnerischer Seite nie anzuzweifeln gewagt."

Die Nordd. Allg. Ztg. belehrt das „liberale Bürgerthum in Stadt und Land" über den Abgrund, in welchen die „liberale Agitation" es zu verlocken trachtet. Daß das Blatt sich ausdrücklich an das liberale Bürgerthum wendet, ist gewiß recht interessant. Das Blatt sagt, die Liberalen würden im Landtage die neue Wirthschaftspolitik, „in ihren verheißenen Wirkungen untergraben und die wohlthätigen Consequenzen bei Seite zu schieben versuchen". Die Nat.-Lib. Corr. antwortet darauf: „Welches sind nun die verheißenen Wirkungen, die wohlthätigen Consequenzen der neuen Wirthschaftspolitik, um die es sich im preußischen Landtage überhaupt handeln kann? Jedermann denkt dabei in erster Linie und muß in erster Linie denken an die in Aussicht gestellte Erleichterung der directen Steuerlast. Diese Erleichterung sollen also die Liberalen zu hintertreiben suchen. Dagegen heißt es in dem Wahlaufrufe der national-liberalen Partei: Jeder aufrichtige Liberale hat die Verpflichtung, daß der Vermehrung der Last indirecter Steuern, welche jetzt eine feststehende Thatsache ist, nach Maßgabe der vorhandenen Mittel eine Entlastung bezüglich der directen Steuern zu Gunsten der ärmeren und mittleren Volksclassen, so wie eine Erleichterung der durch Abwälzung staatlicher Aufgaben überbürdeten Gemeindeverbände nachfolge. Angesichts dieser Worte mag sich das liberale Bürgerthum in Stadt und Land selbst die Bezeichnung auswählen, mit welcher es das Verfahren der Nordd. Allg. Ztg. schmücken will."

Zur Wahlbewegung.

In einer in Naumburg abgehaltenen Versammlung liberaler Urwähler ist der Stadtrath Romstedt aus Berlin als Kandidat für das Abgeordnetenhaus aufgestellt worden.

Ministerialerlasse betreffend die Heranziehung der Eisenbahn-Gesellschaften zu den Kommunalsteuern und betr. die Ueberladung der Güterwagen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat in Gemeinschaft mit den Ministern des Innern und der Finanzen unterm 5. Juni d. J. betreffend die Vertheilung des Gesammt-Reineinkommens eines Eisenbahnunternehmens auf die einzelnen Stationen zum Zwecke der Kommunalbesteuerung folgende Verfügung erlassen: „Die Ansicht, daß die Vertheilung des Gesammt-Reineinkommens eines Eisenbahnunternehmens auf die einzelnen Stationen zum Zwecke der Kommunalbesteuerung die sogenannten contirten Frachten, d. h. diejenigen Frachtbeträge, welche von dem Absender nicht an die Kasse der absendenden Station, sondern direkt an die Centralkasse der Gesellschaft entrichtet werden, bei der Berechnung der Bruttoeinnahme der absendenden Station nicht zu Gunsten der letzteren in Ansatz zu bringen seien, scheint zwar dem Wortlaute des Cirkularreskriptes vom 29. September 1856 zu entsprechen. Bisher ist auch in den diesseitigen Entscheidungen im Allgemeinen daran festgehalten worden, daß für die Feststellung des steuerpflichtigen Antheiles der einzelnen Stationen einer Eisenbahn nur die wirkliche Baareinnahme der einzelnen Stationskassen — nach Abzug des auf andere Bahnen fallenden Antheils — in Betracht zu ziehen sei. In Fällen, wie der vorliegende, führt jedoch die vorstehend angedeutete Auslegung der in dem Reskript vom 29. September 1856 enthaltenen Vorschriften über den Vertheilungsmaßstab der Einnahme eines Eisenbahnunternehmens bezüglich dessen Steuerpflichtigkeit in den einzelnen Stationsgemeinden sichtlich zu einer erheblichen Benachtheiligung einzelner Gemeinden. Bei Erlaß des Cirkularreskripts vom 29. September 1856 ist es nicht die Absicht gewesen, den Bahnverwaltungen freie Hand zu lassen, in welchen Stationsgemeinden sie mit einem so beträchtlichen Theile ihres Einkommens wie der aus dem inneren Frachtverkehre herrührende Theil es ist, zu den Kommunalsteuern herangezogen werden sollten. Wollte man dies annehmen, so wären die Eisenbahnunternehmungen in der Lage, durch Zahlungsmanöver ihre Gemeindesteuerlast nach Wunsch dahin zu verlegen, wo sie ihren finanziellen Interessen am vortheilhaftesten erscheinen. — Mit Rücksicht hierauf und in Betracht, daß nach den angestellten Ermittelungen hinsichtlich der Auslegung der betreffenden Bestimmungen des Cirkularreskripts vom 29. September 1856 bei den Provinzialbehörden abweichende Auffassungen obwalten, können wir uns nur der von der königlichen Regierung zu S. diesem Erlasse gegebenen Interpretation dahin anschließen, daß die contirten, aus dem inneren Frachtverkehre erwachsenden Frachtbeträge, welche nur in Folge einer — mit dem wirklichen Verkehr nicht in Zusammenhang stehenden — Rechnungsmanipulation bei der Hauptkasse zur Zahlung gelangen, denjenigen Stationen zur Anrechnung zu bringen seien, denen dieselben thatsächlich angehören und bei welchen die Frachten ohne die Ueberweisung an die Hauptkasse zu entrichten gewesen wären."

Der Erlaß des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten, betreffend die Ueberladung der Güterwagen, hat folgenden Wortlaut: „Berlin, den 13. September 1879. Um den Uebelständen, welche sich bei Handhabung der bezüglich der Unzulässigkeit einer Ueberladung der Eisenbahn-Güterwagen über die an denselben vermerkte Tragfähigkeitsziffer bestehenden Anordnungen in einzelnen Fällen ergeben haben, abzuhelfen, bestimme ich im Einverständniß mit dem Reichs-Eisenbahnamte, daß an den Güterwagen, in so weit sich dieselben, nach sorgfältiger und genauer Revision hierzu eignen, außer dem Vermerke der „Tragfähigkeit" (im Sinne des § 52, 7 der Betriebsordnung) der Vermerk eines dieselbe um höchstens 5 % übersteigenden „größten Ladegewichts" (nach § 18 d. der Bahnpolizei-Ordnung) angebracht wird, (beispielsweise bei einem Wagen von 10 000 kg Tragkraft in nachstehender Weise: „Tragfähigkeit: 10 000 kg, größtes Ladegewicht: 10 500 kg) und daß die so bezeichneten Wagen ausnahmsweise über die Tragfähigkeitsziffer hinaus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790926-15/fragment/page=0009

vis zur Höhe des vermerkten höchsten Ladegewichts beladen werden dürfen. Die Uebertretung der vermerkten Tragfähigkeitsziffer darf nur zugelassen werden, wenn dieselbe herbeigeführt wird: 1) durch das Gewicht der Säcke oder der sonstigen Emballage bei Gütern, welche wie Getreide, Oelsamen, Salz u. s. w. netto gehandelt werden; 2) durch den zufälligen Umstand, daß Frachtgüter, welche in schweren Säcken oder Colli zur Verladung gelangen, wie insbesondere Bauhölzer, Mühlsteine, schwere Faß- oder Ballengüter ꝛc. nicht in Mengen aufgegeben werden können, deren Gesammtgewicht genau 10 000 oder 5000 kg beträgt, in beiden Fällen auch nur so weit, als es sich bei Verladung in offenen Wagen und bei unzureichender Bedeckung nicht um Güter handelt, deren Gewicht erfahrungsgemäß durch Witterungs-Einflüsse eine Zunahme erfährt."

Ausland.

Abgesehen von der am weitesten links stehenden Oppositionspartei, welche jede Regierung nur um des Widerspruchs willen bekämpft, betrachtet die überwiegende Mehrheit den Besuch des Fürsten Bismarck in Wien als ein günstiges Ereigniß für Oesterreich-Ungarn und wenn in Transleithanien die Ansicht vorherrschend ist, daß das gute Einvernehmen mit Deutschland sich naturgemäß aus der Interessengemeinschaft beider Mächte ergeben muß, so ist dieser Umschwung in der öffentlichen Meinung das eigenste Werk des Grafen Andrassy und dessen unbestreitbares Verdienst. Es ist nicht lange her (als nämlich Andrassy die Stelle des Grafen Beust übernahm), da sahen die Ungarn in Deutschland ihren gefährlichsten Gegner und erklärten es für ein Lebensinteresse des Landes, sich mit welcher Macht immer gegen Deutschland zu verbünden, und namentlich bildete der Haß gegen die politische Persönlichkeit des Fürsten Bismarck das Eins und All des ungarischen Patriotismus und der ungarischen Staatskunst. Trotz dieser Stimmung des Landes ist es dem Grafen Andrassy gelungen, das Vertrauen des Fürsten Bismarck zu gewinnen; die Klugheit Andrassy's und seine Verläßlichkeit haben im Verlaufe der Zeit dieses Vertrauen zu einem intimen Freundschaftsverhältniß gestaltet, dessen glückliche Folgen sich auf dem Berliner Kongreß bewährten. Diesbezüglich erzählt das Regierungsblatt „Ellenör" aus bester Quelle folgende kennzeichnende Geschichte: „Während des russisch-türkischen Krieges stellte ein hochgestellter Freund Andrassy's an letzteren folgende Frage: „Werden uns wohl die Russen nicht hintergehen?" „Es ist möglich" antwortete Andrassy lächelnd, „aber für diesen Fall ist gesorgt." „Können wir auf England rechnen?" frug man weiter. „So, so," lautete die gleichgültige Antwort. „Und wird Bismarck", begann wieder der Interpellant —, da fiel ihm Andrassy in's Wort und sagte: „Auf Bismarck kannst Du unbedingt bauen und gegen seine Aufrichtigkeit muß ich mir jeden Zweifel verbitten." Dieses unerschütterliche Vertrauen Andrassy's auf Bismarck bildete die Grundlage zu seiner Orientpolitik. Nur so kann man sich die Seelenruhe erklären, mit welcher Andrassy die Siege Rußlands betrachtete, indem er im voraus dessen sicher war, daß die russischen Siege den Interessen Oesterreich-Ungarns nicht gefährlich werden könnten. Der Umstand, daß heute nicht allein die Freundschaft Deutschlands wertvoll für Oesterreich-Ungarn, sondern daß auch die Freundschaft Oesterreich-Ungarns werthvoll für Deutschland ist, bildet eine neue Bürgschaft für die Dauer der guten Beziehungen der beiden Mächte, deren Bündniß die Welt nicht beunruhigen, sondern den Frieden Europas sichern soll.

Im französischen Ministerrathe am 23. d. unterbreitete nach einem Telegramm der „N.-Z." der Konseilpräsident Waddington Telegramme des französischen Geschäftsträgers in Wien über die Anwesenheit des Fürsten Bismarck daselbst. Die Telegramme werden als durchaus befriedigend angesehen. Es verdient überhaupt konstatirt zu werden, daß in französischen ernsthaften politischen Kreisen dieser neueste glänzende Schachzug des deutschen Reichskanzlers als die sicherste Garantie für die Erhaltung des Weltfriedens aufgefaßt wird.

Die „Kreuzzeitung" beschließt einen Artikel über die deutsch-russischen Beziehungen mit der folgenden bemerkenswerthen Betrachtung: „Wenn es wahr ist, daß man einen Traumwandler am schnellsten aus dem Banne, welcher ihn gefangen hält, befreit, wenn man ihn beim Namen ruft, so ist es ja ein oft erprobtes Hülfsmittel der Bismarck'schen Politik, kritische Zustände rasch und gründlich dadurch ins Klare zu setzen, daß sie den Gegner auf seinen dunklen Wegen kräftig anruft und ihn nicht lange im Zweifel darüber läßt, wessen man sich zu ihm versehen zu müssen glaubt. Wenn irgend eine diplomatische Methode, so ist es diese, welche die Erhaltung des Friedens sichert, weil sie dem Gegner nicht Zeit läßt, sich zu eigenem Schaden und zur allgemeinen Gefährdung ernsthaft zu verstricken, während ek vielleicht von vornherein nur waghalsige Gelüste waren, die, ohne ein klar bestimmtes Ziel im Auge zu haben, ihre Kraft erproben wollten. Jedenfall s — wenn nicht alle Zeichen trügen — weiß man jetzt in Rußland, daß man deutscherseits auf der Hut ist, und es wird sich bald zeigen, ob der Anruf dem Traumwandeln in den betheiligten Kreisen ein Ende gemacht hat. Wir zweifeln nicht, daß dies geschehen ist und daß man in Rußland, wenn bei den betreffenden Schürern erst das umwölkte Auge wieder die Kraft gewonnen hat, die europäischen Beziehungen nach ihrem realen Grunde und Inhalt zu verwerthen, das Bedürfniß lebhaft genug werden wird, die erprobte Freundschaft Deutschlands nicht durch groteske Ansprüche auf das Spiel zu setzen."

In Rußland scheint man jetzt auch Anstalten zu machen, um der Verbreitung der Rinderpest entgegenzutreten. Der russische Regierungsanzeiger publicirt die betreffenden Verordnungen, von denen folgende besonders von Wichtigkeit sind:

1. Im ganzen russischen Reiche soll allmählich die Tödtung der an der Rinderpest erkrankten und verdächtigen Thiere, wobei natürlich alle Anstalten getroffen werden müssen, welche einer Weiterverbreitung der Seuche Grenzen zu setzen vermögen, eingeführt werden. 2. Für das erschlagene Vieh und die der Vernichtung preisgegebenen Gegenstände wird sogleich Entschädigung geleistet. Die Entschädigung kann nicht zur Deckung von rückständigen Regierungsabgaben oder von persönlichen Schulden abgezogen werden. 3. Wenn ein Viehbesitzer die rechtzeitige Anzeige über die Erkrankung seines Viehes versäumt, verliert er das Recht auf Entschädigung.

Die Hauptsache wird immer bleiben, ob diese Verordnung energisch und gleichmäßig durchgeführt wird. Einstweilen müssen wir daran um so mehr zweifeln, als in Rußland die „verdächtigen" Viehbestände einen sehr großen Umfang einnehmen. Andererseits steht es fest, daß die Schädigung des russischen Nationalwohlstandes durch die Rinderpest sich alljährlich auf mehrere Millionen Rubel berechnet. Es läge also ebenso im russischen Interesse wie in dem seiner Grenznachbarn, wenn man mit Ausrottung der Seuche endlich Ernst machte. Die von den russischen Behörden im letzten Jahre gegen die Menschenpest entwickelte Energie ließ nichts zu wünschen übrig. Wir müssen abwarten, wie die Ausführung der oben erwähnten Verordnung gehandhabt werden wird.

Der afghanische Krieg.

Depeschen der „Daily News" aus Lahore und Ali Khel zufolge greift die Revolte in Afghanistan steig um sich. Der Lahorer Korrespondent des Blattes meldet: „Gundamak ist jetzt von den Stämmen besetzt. Die Mohmunds bedrohen Dakka. Die Truppen in Kabul legen den Kaufleuten schwere Steuern auf. Das Massacre in Kabul und die Revolte in Herat fanden fast zu gleicher Zeit statt. Kohistan hat sich empört." — Aus Ali Khel wird unterm 19. d. M. gemeldet: „Zahlreiche afghanische Regimenter, einschließlich einer beträchtlichen Artilleriemacht, befinden sich in Kabul. Der Gesundheitszustand unserer Truppen ist ein befriedigender. Verstärkungen langen an und die Beförderung von Vorräthen geht mit großer Energie vor sich. Allyuden Khan, ein mächtiger Ghilzaichef, Bruder Padischah Khans, befindet sich jetzt im Lager des Generals Robert. Erhebungen unter den Stämmen auf der Route der Armee sind möglich, aber wir hoffen, sie werden vermieden werden. Shutargardan wird, von einer starken Brigade unter General Baker sicher verschanzt, besetzt gehalten. Eine Rekognoszirung ist in der Richtung von Kushi vorgenommen worden, aber es wurde keine Spur der afghanischen Armee bemerkt.

Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureaus" aus Simla erwartet man einen Angriff der Brigade des Generals Baker auf Kuhi. Den unter General Roberts stehenden Truppen sind die erforderlichen Transportmittel für den Vormarsch nach Kabul vollständig geliefert werden und soll der Vormarsch nunmehr unverzüglich beginnen.

Einer Depesche des „Standard" aus Bombay vom 22. d. zufolge ist der Plan für die Operationen nunmehr endgiltig festgestellt worden. Da die Besetzung Kabuls eine Nothwendigkeit geworden ist, werden Transportmittel geliefert und Maßregeln zur Entsendung und Erhaltung von Truppen unter dem Befehl des Generals Roberts — auf der Strecke vom Khurumthale bis Kabul — getroffen werden.

Die Streitkraft unter General Roberts wird bestehen aus einer Batterie reitender Artillerie, einer Feld- und einer Berg-Batterie, dem 67. Infanterieregiment, dem 72. Regiment, dem 92. Queens-Regiment, dem 12. und 14. bengalischen Kavallerie-Regiment, einem Flügel des 5. Punjab-Kavallerie-Regiments, dem 5. Ghurka-Regiment, dem 5. Punjab-Infanterie-Regiment, dem 23. Pionier-Regiment, dem 28. Punjab-Infanterie-Regiment, dem 3. Sikhs-Regiment, einer Kompagnie Sappeurs und Mineurs — im Ganzen aus 7000 bis 8000 Mann. Die folgende Streitkraft ist verfügbar für einen Vormarsch und gleichzeitig die Verbindung zwischen Peschawur und Kabul offen zu halten: eine Batterie reitende Artillerie, eine Feld- und eine schwere Batterie, zwei Berg-Batterien, ein Regiment britischer Kavallerie, zwei Regimenter britischer Infanterie, vier Regimenter Eingeborenen-Kavallerie, fünf Regimenter Eingeborenen-Infanterie und zwei Kompagnien Sappeurs und Mineurs, mit Hinzufügung der Truppen, die jetzt den Khaiber-Paß bis Lundi Kotal und das Peschawur Thal besetzt halten. General Gough übernimmt den Befehl über die bewegliche Kolonne, die auf Dschalalabad vorrückt und General Arbuthnot über die Truppen im Khaiber Paß. General Doran ist mit dem Befehl über die ganze Operation betraut, während General Bright den Oberbefehl vom Attack bis Jugdalak führen wird. Die so entwickelte Operation wird eine vorgeschobene Division repräsentiren, die im Stande ist, irgend einer Streitmacht, die Afghanistan in's Feld stellen könnte, die Spitze zu bieten. Die Verbindungen werden gesichert sein und die vorrückende Kolonne wird von Peschawur aus unterstützt werden. Die Anzahl der Truppen, die auf den Khaiber vorrücken, beträgt 15 000 Mann.

Lokales.

Halle, den 25. September.

Zum Zwecke der am 30. d. Mts. Vorm. 10 Uhr stattzufindenden Wahl der Wahlmänner behufs Abgeordnetenwahl ist Giebichenstein nach einer uns zugegangenen behördlichen Mittheilung in 4 Urwahlbezirke getheilt. Die Bezirke umfassen: Der 1. die Domaine mit Steinmühle und Ziegelei, die Trotha'sche-, Anger-, Wittekind-, Fähr-, Augustastraße, Schmelzershöhe u. die Kränzelgasse. Wahllokal: Becker's Gasthof. Wahlvorsteher: Major a. D. Burbach. Stellvertreter: Badebesitzer Thiele. Der 2. die Burg-, Garten-, Wiesen-, Stein-, Rain-, Ufer-, Breiten-, kleine Breitenstraße, Schulgasse, den Schleifweg und Königsberg. Wahllokal: Gasthof zum Mohr. Wahlvorsteher: Gemeinde- und Amtsvorsteher Stribde. Stellvertreter: Oberstlieutenant z. D. von Lochow. Der 3. die Brunnen-, kleine Brunnen-, Advokaten-, Gosen-, kleine Gosen- und Triftstraße von Nr. 1—6 u. 27—38. Wahllokal: Riese's Gesellschaftshaus. Wahlvorsteher: Rentier Berndt. Stellvertreter: Privatmann Dietz. Der 4. die Triftstraße von Nr. 19—26, die Reils- und Böckstraße. Wahllokal: Lüderitz's Berg. Wahlvorsteher: Rentier Bollmann. Stellvertreter: Restaurateur Pachaly. Jeder wählt in dem Bezirke, in dem er vor dem 15. v. Mts. wohnte. Die bis 15. d. Mts. noch nicht ein halbes Jahr hier Wohnenden sind von der Wahl ausgeschlossen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 24. September 1879.

Aufgeboten: Der Stellmacher O. Martin, Kleine Ulrichsstraße 34, und M. Hauke, Am Kirchthor 17. — Der Mechaniker M. Wessel-höft, Bernburgerstraße 9, und M. verw. Benemann, Jägerplatz 2a. — Der Lackirer R. Bölicke, Böllbergerweg 4, und C. Pötzsch, Lindenstraße 26. — Der Kocher F. K. Knoche, Halle, und J. K. Kunze, Görzig. — Der Maschinenstepper G. Meusch und H. verw. Gaumitz, Spitze 19. — Der Goldarbeiter P. Stockhausen, Unterberg 3, und A. Kabisch, Harz 26.

Eheschließungen: Der Sattler W. Böhme, Fluthgasse 1, und A. Wille, Spitze 17. — Der Tischler M. Klopfer, Langegasse 23, und H. Friedrich, Alter Markt 18. — Der Schmied E. Schönfeld, Scharrngasse 13, und A. Herod, Königstraße 38. — Der Kesselschmied H. Hobusch, Unterberg 21, und L. Hulbe, Polleben.

Geboren: Dem Maurer W. Meydenbauer ein Sohn, Luckengasse 6. — Dem Bäckermeister A. Stockmar eine Tochter, Große Brauhausgasse 21. — Dem Schneidermeister W. Voigt ein Sohn, Spitze 12. — Dem Maurer E. Billhardt ein Sohn, Schützengasse 2.

Gestorben: Die Wittwe Christiane Gabler geb. Döring, 71 Jahr 6 Monat 28 Tage, Kiefergeschwulst, Stadtkrankenhaus. — Der Zimmermeister Franz Corte, 55 Jahr 11 Monat 13 Tage, Gangrän, Diakonissenhaus.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. September.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Schmidt, Weiße u. Krähmer a. Leipzig, Schuldes u. Herrmann a. Berlin, Reitzener a. Coburg, Decker a. Frankfurt a. M. Hr. Fabrikbesitzer Heilig a. München. Hr. Fabrikbesitzer Jakobowitz a. Berlin. Hr. Conditor Heidecker a. Breslau. Hr. Ziegeleibesitzer Schaß a. Heldrungen. Hr. Gerichtsrath a. D. Beßler a. Sondershausen. Hr. Assessor Ahlfeld a. Berlin. Hr. Stud. Müller u. Hr. Stud. Walter a. Jena.

Stadt Hamburg. Frau Stadtrath Herrklotz m. Tochter a. Bautzen. Hr. Landwirth Möhring m. Mutter a. Magdeburg. Frau Funke m. Fam. a. Hagen. Hr. Director Mayert a. Thale. Hr. Berg-Inspector Haase a. Grauschütz. Hr Ingenieur Gutwasser a. Salgerhütte. Hr. Oberheizer Kapff a. Cannstadt. Die Hrrn. Kaufl. Samelsohn a. Hamburg, König a. Bremen, Ullmann a. Nürnberg, Zwicker a. Münster, Schnorr a. Königsberg, Luther a. Magdeburg, Boley a. Ruppin.

Kronprinz. Hr. Lederfabrikant Hauessen m. Fam. a. Arnstadt. Hr. Rentier Schröter a. Frankfurt. Die Hrrn. Kaufl. Mescher a. Norden, Senf a. Leipzig, Nickel a. Bremen, Günther a. Saalfurt, Fredmann a. Meiningen, Petzold a. Mainz. Hr. Hauptmann Thode a. Berlin.

Goldene Kugel. Hr. Series a. Bremen. Frau Wolk m. Schwester a. Wippenhagen. Hr. Rentier Schmidt a Pößneck. Hr. Rentier Feigl m. Frau a. Prag. Hr. Stud. Hed a. München. Hr. Eggeling a. Liebenwerda. Hr. Fabrik. Schwal a. Bernburg. Hr. Fabrik. Raphael a. Berlin. Hr. Fabrik. Frank a. Magdeburg. Hr. Fink m. Fam. a. Rotterdam. Hr. Beamter Aschldny a. Schomslenda. Die Hrrn. Kaufl. Scher a. Crefeld, Bothdvner a. Nordhausen.

Russischer Hof. Hr. Lieut. Freiherr von Hiller a. Halberstadt. Hr. Lieut. Dietze m. Dienerschaft a. Merseburg. Hr. Baurath Skalweit a. Magdeburg. Hr. Hotelbesitzer Dietrich a. Frankfurt. Hr. Gutsbes. Leony m. Frau a. Warschau. Hr. Rentier v. Rettberg a. Frankfurt a. O. Hr. Ingenieur Giersche m. Frau a. Dortmund. Hr. Fabrikant Grüter a. Mühlheim. Die Hrrn. Kaufl. Wiesner a. Mühlheim, Pollysfels a. Tessau, Siemers a. Leipzig, Josepp a. Berlin, Salomon a. Magdeburg, Ritter a. Aachen, Ertel a. Wiesbaden.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Frederic a. Straßburg, Kaufmann a. Frankfurt a. M., Groschopp a. Braunschweig, Engel a. Plauen, Moses a. Kahla, Goldschmidt a. Wiesbaden, Winter a. Dresden, Beckmann a. Carlsruhe, Pfeiffer a. Schwege.

Preußischer Hof. Hr. Lehrer Reinhardt a. Seiderode. Frau Weidemann m. Tochter a. Berlin. Hr. Inspector Wernicke a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Baffi a. Leipzig, Reinicke a. Posen, Arnold a. Düsseldorf.

Rheinischer Hof. Hr. Weißbinder Krostewitz a. Neuendorf. Hr. Berg-Inspektor Pompki a. Breslau. Hr. Hotelbesitzer Käswieter a. Plankenburg. Hr. Hotelier Oertel a. Wien. Frau Beier a. Salzmünde. Die Hrrn. Kaufl. Wendrich a. Berlin, Schneider a. Greiz, Grothelm a. Halle

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

□ Von der Saale, 24. September. Seit einigen Tagen sind heimische Weintrauben zu bekommen. Zwar braucht man bei deren Consumirung nicht den Nußknacker zu gebrauchen, wie man noch vor wenigen Wochen allgemein annahm, immerhin aber ist die „Güte" der edlen Frucht von der Art, daß äußerste Vorsicht im Genusse geboten erscheint, wenn man saures Aufstoßen und ähnliche Folgen vermeiden will. Aber die Weinbergsbesitzer, — an Enttäuschungen gewöhnt — sind dem Gott der Reben schon dankbar dafür, daß er den diesjährigen Wuchs wenigstens noch lebensfähig und belebungsfähig gemacht hat, denn noch vor Kurzem glaubte man nicht anders, als den leidlich reichen Anhang begraben d. h. einfach einhacken zu müssen. Rebposten und Weinbeeren unterscheiden sich im August, dem eigentlichen Koch der Trauben, nur durch den Farbenton. Der Jahrgang 79 fällt nunmehr in keinem Falle aus. Bleibt es noch 3—4 Wochen frostfrei, so ist sogar ein „Heuriger" sicher, welcher bei einigen kleinen Nachhülfen der Kellerkünstler alle Diejenigen befriedigen kann, die nicht gerade an Kabinetsweine gewöhnt sind. Anfangs Oktober beabsichtigen die größeren Bergbesitzer allgemein mit dem Ausschnitt zu beginnen und wenn zu Preisen abgegeben wird, die auch den Aermeren die Trauben als Zukost zugänglich machen, so werden die Produzenten immer noch ihren Schnitt beim Ausschnitte machen, und das ist ihnen zu gönnen. Uebrigens lagern überall noch große Vorräthe früherer Jahre. Die schlechten Zeiten äußern sich auch auf den Weinhandel arg verflauend.

Z Zörbig, 23. September. Am heutigen Vormittage ereignete sich in dem benachbarten Pfarrdorfe Spören ein gräßlicher Unglücksfall. Der Dienstknecht des Gutsbesitzers Leidel daselbst, Namens Christoph Müller, war nämlich mit seinem Zweigespann nach dem Felde gefahren, um dort eine Fuhre Rüben aufzuladen. Müller war noch nicht lange weggefahren, als plötzlich die Pferde nebst Geschirr, aber ohne Führer zurückkehrten. Da man sofort ein Unglück ahnte, machten sich die anderen Arbeiter auf den Weg. Dort fanden sie den p. Müller als Leiche vor, schrecklich verstümmelt und ganz zerquetscht. Der Verunglückte, ein sehr fleißiger und braver Mann, hinterläßt eine Wittwe und fünf noch unerzogene Kinder. Auf welche Weise das Unglück herbeigeführt worden ist, ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden. Vermuthlich ist Müller während des Fahrens vom Wagen gestürzt und von diesem überfahren worden. — Die Campagne der benachbarten Zuckerfabrik Quetz beginnt in diesem Jahre am Dienstag, den 30. d. M. Auch die übrigen Zuckerfabriken hiesiger Gegend, wie z. B. Zörbig, Radegast, Roitzsch, Ostrau, Schortewitz, Glauzig u. a. m., werden die diesjährige Campagne demnächst beginnen; etliche stehen bereits in Thätigkeit. Ueber die Quantität der Zuckerrüben sind die Produzenten nicht sonderlich erbaut, da wohl selten mehr als 100 Centner reine Rüben pro Morgen geerntet werden. Die Qualität der Zuckerrüben scheint wenig besser zu sein.

Aus Schul- und Lehrerkreisen.

♪ Vom 24. bis 27. September tagen bekanntlich zu Sangerhausen die Generalversammlungen des „Pestalozzi-Vereins", des „Lehrer-Vereins" und des „Emeritenkassen-Vereins" der Provinz Sachsen. Das Organ dieser Vereine, herausgegeben von Lausch-Wittenberg und Mießner-Bradwitz, hat aus dieser Veranlassung eine Festnummer veranstaltet, in welcher der Redacteur die Lehrerschaft der Provinz mit Bezug auf die im Schooße derselben ausgebrochenen Differenzen mit folgenden Sonett begrüßt:

„Willkommen, Ihr Genossen, denn aufs Neue!
Laßt allen Hader, alle Zwietracht schwinden;
Die sich zu gleichem Werk zusammenfinden,
Begrüßen billig sich in Lieb und Treue.
Barmherzig's Liebe Sonnenstrahl zerstreue,
Was uns noch trennen will, nach allen Winden;
Wir müssen immer inn'ger uns verbinden,
Daß sich der Feind den Bund zu stören scheue.
Ein Stand, Ein Amt, Ein Streben und Ein Ringen
Und Eine Arbeit, deren Wohlgelingen
Wir alle freudig unsre Opfer bringen! —
Bedarf es da noch mehr, uns All' zu einen?
Soll da des Friedens Sonne noch nicht scheinen?
— Dann preis'ge man die Eintracht lieber — Steinen!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790926-15/fragment/page=0010

Vermischtes.

— [Eine sehr hübsche Episode] aus den Straßburger Manövertagen erzählt ein Korrespondent der „Hamb. Nachr.". Unweit Wolfisheim bemerkte der Kaiser während einer augenblicklichen Gefechtspause einen in blauer landesüblicher Blouse gekleideten, mit der Ehrenlegion und einigen Kriegsmedaillen dekorirten Mann von kühnem, energischem Gesichtsausdruck und mit einem hölzernen Stelzfuß, der alle Truppenbewegungen mit der schärfsten Aufmerksamkeit verfolgte. Er ritt an ihn heran und frug freundlich in französischer Sprache: „Wo haben Sie gedient und wo den Fuß verloren?" Sich sofort gerade aufrichtend, militairisch salutirend und den Kaiser fest anblickend, antwortete der Gefragte keck: „Ich diente vierunddreißig Jahre als Korporal bei dem 2. Zouavenregiment, machte vierzehn Kampagnen in Algerien, der Krim, in Italien und Mexiko mit und verlor den Fuß bei Sedan." „Da haben Sie viel durchgemacht, mein Braver", erwiderte freundlich der Kaiser. „Nun, es geht, Sire, es ist gutes Soldatenblut in unserer Familie, mein Vater diente über dreißig Jahre Napoleon le grand, ich lange Zeit Napoleon III. und mein ältester Junge, der jetzt bei den Gardejägern in Berlin steht, wird, will's Gott, dem Kaiser Guillaume ebenfalls lange Jahre als Soldat dienen." — Der Kaiser, über diese Antwort sichtlich erfreut, fragte nun: „Kann ich Ihnen irgendwie dienen?" „Merci, Monseigneur", antwortete der Veteran, „ich erhalte eine gute Invalidenpension aus Paris und sonst verdiene ich mir noch Geld durch Korbflechten und hölzerne Schuhe schnitzen, habe ein eigenes kleines Häuschen mit Garten und das genügt für mich und meine Alte vollkommen und wir brauchen nichts". „Sie sind ein seltner braver Mann und ich habe mich gefreut, Sie kennen gelernt zu haben", sagte der Kaiser, beim Fortreiten freundlich grüßend. „Merci, Sire, die Ehre war ganz auf meiner Seite", entgegnete der höfliche Elsässer.

— [Der Kuhnke'sche Mordprozeß.] Im großen Saale des Stadtschwurgerichts zu Berlin haben am Mittwoch die auf drei Tage berechneten Verhandlungen gegen den Arbeiter Gottlieb Kuhnke begonnen, der bekanntlich beschuldigt wird, ein bestialisches Attentat auf die 4½ jährige Anna Friedrich unternommen und dieselbe ermordet zu haben. Das Resultat der Verhandlungen werden wir s. Z. mittheilen.

Thüringische Eisenbahn.

Einnahme bis ult. August 1879.

	im Personen-Verkehr.	im Güter-Verkehr.	in Summa
A. Stammbahn.			
im Monat August 1879 . .	ℳ 616052	ℳ 727773	ℳ 1343825
„ „ „ 1878 . .	ℳ 629874	ℳ 771034	ℳ 1400908
Daher weniger . .	ℳ 13822	ℳ 43261	ℳ 57083
bis ult. August 1879 . .	ℳ 3378054	ℳ 5597953	ℳ 8976007
„ „ „ 1878 . .	ℳ 3523099	ℳ 5518092	ℳ 9041191
Daher mehr . .	ℳ —	ℳ 79861	ℳ —
weniger . .	ℳ 145045	ℳ —	ℳ 65184
B. Gotha-Leinefelder Zweigbahn.			
im Monat August 1879 . .	ℳ 29146	ℳ 42718	ℳ 71864
„ „ „ 1878 . .	ℳ 28038	ℳ 44111	ℳ 72149
Daher mehr . .	ℳ 1108	ℳ —	ℳ —
weniger . .	ℳ —	ℳ 1393	ℳ 285
bis ult. August 1879 . .	ℳ 184780	ℳ 332639	ℳ 517419
„ „ „ 1878 . .	ℳ 188779	ℳ 323259	ℳ 512038
Daher weniger . .	ℳ 3999	ℳ —	ℳ —
mehr . .	ℳ —	ℳ 9380	ℳ 5381
C. Gera-Eichichter Zweigbahn.			
im Monat August 1879 . .	ℳ 28436	ℳ 56897	ℳ 85333
„ „ „ 1878 . .	ℳ 30038	ℳ 58455	ℳ 88493
Daher weniger . .	ℳ 1602	ℳ 1558	ℳ 3160
qis ult. August 1879 . .	ℳ 186040	ℳ 423639	ℳ 609679
„ „ „ 1878 . .	ℳ 200813	ℳ 405407	ℳ 606220
Daher weniger . .	ℳ 14773	ℳ —	ℳ —
mehr . .	ℳ —	ℳ 18232	ℳ 3459
D. Gotha-Ohrdrufer Eisenbahn.			
im Monat August 1879 . .	ℳ 9915	ℳ 2959	ℳ 12874
„ „ „ 1878 . .	ℳ 11570	ℳ 2974	ℳ 14544
Daher weniger . .	ℳ 1655	ℳ 15	ℳ 1670
bis ult. August 1879 . .	ℳ 51196	ℳ 23981	ℳ 75177
„ „ „ 1878 . .	ℳ 57551	ℳ 27702	ℳ 85253
Daher weniger . .	ℳ 6355	ℳ 3721	ℳ 10076

vorbehaltlich späterer Feststellung.

Erfurt, den 16. September 1879.

Die Direktion der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 24. September.

Das Barometer ist über Irland, Schottland und im Osten gestiegen, dagegen über Norwegen und West-Centraleuropa gefallen. Das barometrische Minimum liegt jetzt nordwestwärts fortschreitend nordöstlich von Schottland. In dem Küstenstriche von Brest bis Skagen herrschen frische bis steife südliche bis westliche Winde. Auch im Binnenlande sind die Winde vielfach aufgefrischt. Das Wetter ist außer über Osteuropa, wo andauernd hoher Luftdruck liegt, bei ruhiger, heiterer und trockener Witterung vorwiegend trübe, stellenweise regnerisch. Obgleich die Temperatur über Centraleuropa fast allenthalben gestiegen ist, liegt sie außer im Osten meistens noch unter der normalen, namentlich auf dem nordwestlichen Gebiete. Riga: Nordwest, still, Dunst, 20 Grad.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 25. Sept. 0,85 Meter über 0.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin den 25. September 1879.

Bergisch-Märkische 92,—. Cöln-Mindener 138,90. Oberschlesische A. C. D 162,10. Rheinische 142 10 Oesterr. Staatsbahn 469,—. Lombarden 144.—. Oestert Cred-Act 457,—. Preuß. Cont-Disc. 104,60 Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 213,—. April-Mai 226,—. gewichen.
Roggen. Septbr.-Octbr 140 — Novbr.-Decbr. 143,50. April-Mai 152 50 billiger
Gerste loco 140—180.
Hafer (Herbsthafer). Septbr.-Octbr. 129.—
Spiritus loco 53 70. September-October 53,70. April-Mai 54 20, ruhig
Rüböl loco 50,70. Septbr.-Octbr. 50.40 April-Mai 53.80

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co., am 25 September 1879.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 98,25 Berlin-Potsdam-Magdeburger St.-Act. 93,40 Berlin-Stettiner St.-Act. 107.75. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 92 —. Cöln-Mindener St.-Act. 139 — Magdeb.-Halberst. Stamm-Act. 138 90 Oberschles. St.-Act. A.C.D. 162 10 Rheinische 142,10 Franzosen 470.—. Lombarden 144.—. Oestert. Credit-Act. 457,—. Darmstädter Bank-Actien 132,25 Disconto-Command.-Anth. 159,75. Preuß. consol 4½% Anleihe 104,60 Kurz London 204 05 Kurz Amsterdam 168,75 Oesterreichische Noten 173,55 Rubel-Noten 211 60 Deutsche Bank-Actien 124,75. Ungarische Goldrente 81,55. Tendenz: fest

---

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Freitag den 26. September:

Kirchliche Anzeigen.
Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelstunde Pastor Knuth.
Synagogen-Gemeinde: Freitag d. 26. Septbr. früh 5¼ Uhr Gottesdienst. Ab. 6 Uhr Gottesdienst u. Predigt.
Kgl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 9—1. (Ausleihung der Bücher v. 11—1).
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. 1.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Unterricht in englischer Sprache u. Gesellschaftsabend im Vereinslokale gr. Ulrichsstr. 53.
Patentschriften-Lesezimmer: im Hause des Hrn. Bankier Lehmann (gr. Steinstraße Nr. 19) geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr.
Fortbildungsschulen. Gewerbeschule: Ab. 8 Uhr Zeichnen. Volksschule: Deutsch, Rechnen.
Volksbibliothek: von 7—8 geöffnet im Rathhaus.
Stenographen-Bund „System Roller": Ab. 8 Uebung im „Rheinischen Hof".

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-Römische Bäder v. 7—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren,** sowie alle natürl. u. künstl. Mineralwasser im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Beyer's Badeanstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Lohe-, gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit. Fortwährend frische Ziegenmilch.

Bekanntmachungen.

Halle a/S., den 18. Septbr. 1879.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Maurer **Friedrich Körner** zu Giebichenstein gehörige, im dasigen Grundbuche Band VII Blatt Nr. 363 eingetragene Grundstück:

Die Hausbesitzung kleine Breitenstraße Nr. 15, Grundfläche 2 a 41 qm, Nutzungswerth 296 Mark,

am 22. November d. J. Vormitt. 9 Uhr

an hiesiger Amts-Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 versteigert und

am 29. November d. J. Vormitt. 11 Uhr

ebendaselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes, können in unserem Bureau Zimmer Nr. 30 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Königl. Preuß. Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.
am 20. September 1879.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter No. 62 eingetragenen Handels-Gesellschaft

Gebr. F. u. G. Elitzsch (in Halle a/S.)

in Colonne 4 folgender Vermerk:

Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Zu Liquidatoren sind die bisherigen Mitgesellschafter:
Kaufmann **Constantin Elitzsch** und
Kaufmann **Gustav Elitzsch,**
Beide in Halle a/S.,

bestellt;

eingetragen zufolge Verfügung vom 20. Septbr. 1879 an demselben Tage.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 30. zum 31. August cr. sind aus dem Hausgrundstück Leipzigerplatz Nr. 4 mittelst Einbruchs und Einsteigens folgende Gegenstände gestohlen worden:

1. Ein Paar Stiefeletten, ziemlich neu; 2. ein Stück Schinken; 3. 15 Stück Röstwürschen; 4. 1 Pfund Schlackwurst; 5. 50 Stück Cigarren; 6. ein Vorhemdchen; 7. zwei bunte Taschentücher; 8. etwas Bier, was sich im Fasse befand.

Ich ersuche um Mittheilung etwaiger Wissenschaft über die Thäterschaft des Diebstahls und den Verbleib der gestohlenen Sachen.

Halle a/S., den 19. September 1879.
Der Königliche Staatsanwalt.

Steckbrief.

Die unverehelichte **Amalie Schleinitz** aus Eilenburg ist wegen Diebstahls zu verhaften und an das königl. Kreisgericht in Eilenburg abzuliefern.

Signalement. Familienname: **Schleinitz,** Vorname: **Amalie,** Geburtsort: Eilenburg, Religion: evangelisch, Alter: geboren am 1. October 1851, Größe: 4 Fuß, Haare: blond, Stirn: frei, Augenbrauen: blond, Augen: blau, Nase: stumpf, Mund: gewöhnlich, Zähne: gut, Gesichtsbildung: länglich, Gesichtsfarbe: fahl, Gestalt: untersetzt, Sprache: Deutsch, besondere Kennzeichen: Sommersprossen und geht schwanger.

Bekleidung: Trägt jedenfalls die entwendeten Sachen.

Halle a/S., den 19. Septbr. 1879.
Der Königliche Staatsanwalt.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Delitzsch, I. Abtheilung,
den 23. September 1879 Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Mützenfabrikant **Friedrich Gottlob Thamm** zu Delitzsch ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 3. September 1879 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Gustav Schulze** zu Delitzsch bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 23. October d. J. Vormittags 10 Uhr

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 5, vor dem Kommissar Herrn Amtsgerichtsrath **Rohland** anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände **bis zum 27. October 1879 einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht **bis zum 11. November d. J. einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 18. November 1879 Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Amtsgerichtsrath **Rohland** im Terminszimmer Nr. 5 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, wird der Rechtsanwalt Justizrath **Stephan** zu Delitzsch zum Sachwalter vorgeschlagen.

Steckbriefs-Erledigung.

Der unter dem 10. Juni cr. gegen den Knecht **Friedrich August Ludwig Lange** aus Udersleben, zuletzt in Benndorf, erlassene Steckbrief ist erledigt.

Eisleben, den 17. Septbr. 1879.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Untersuchungs-Richter.
Herrmann.

Gasthofs-Verkauf.

Ein gut gelegener Gasthof mit schönen Gebäuden, an der Hauptstraße eines großen Fabrikdorfes mit Fremdenverkehr, soll veränderungshalber mit oder ohne Inventar billig verkauft werden. Anzahlung 1500 Thlr. Auskunft ertheilt gern **Aug. Jähne** in **Quedlinburg.**

Jungvieh-Verkauf.

Wegen **Aufgabe** der Nachzucht beabsichtige ich
2 Bullen, Holländer, 2½ und 2 Jahr alt,
5 hochtragende Färsen,
3 Färsen,
2 Jährlinge
sofort zu verkaufen.
Rittergut **Wahren** b. Leipzig.
A. König,
Pächter.

500 ℳ sich. Hypoth. sof. oder baldigst gesucht. Werthtaxe 5000 ℳ höher. Gef. Off. sub H. G. niederzulegen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein Oeconom, welcher in der Landwirthschaft erzogen u. in **allen Zweigen** derselben **vertraut** ist, auch mehrere Jahre als Verwalter thätig war, sucht, da seine Militärdienstzeit zu Ende ist, eine entsprechende Stellung. Gefl. Offert. sub **G. 2399** an die **Annoncen-Expedition** von **H. Graefe, gr. Märkerstr. 7** erbeten.

Commis-Stelle

in einem hies. **Tuchgeschäft** durch einen jungen Mann, der sich nachweislich für Reise (Privatkundschaft) qualificirt, sof. zu besetzen. Offert. unter E. 6. durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein led. kräft. **Hofmeister,** durchaus in der **Landwirthschaft** gründlich erfahren, sucht sofort Stelle d. **J. Chr. Binneweiss,** alte Promenade 26.

Für mein Engros-Geschäft suche einen Lehrling.
Anton Zeiz.

Eine für höh. Töchterschulen gepr. Lehrerin sucht Stellung als Erzieherin oder an einem Privatinstitut. Gef. Off. C. F. 1472 Jena postlagernd.

Die Annoncen-Expedition von J. Barck & Comp.

Halle a/S.,
47. Gr. Ulrichsstraße 47,
empfiehlt sich zur promptesten Beförderung von Inseraten **an alle Zeitungen und Fachblätter des In- und Auslandes** zu **Originalpreisen** ohne Anrechnung von Porto oder sonstigen Spesen und gewährt bei größeren Insertions-Aufträgen den **höchsten Rabatt.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790926-15/fragment/page=0011

C. F. Ritter,
Leipziger Straße 91.

Vom 1. October a. c. ab befindet sich mein

Kurz-, Galanterie- u. Spielwaaren-Geschäft
Leipziger-Straße Nr. 91.

Umzugshalber bleibt mein Laden in der **gr. Ulrichsstraße Nr. 42** von **Sonnabend** den 27. ds. an **geschlossen.**

Um ferneres Wohlwollen in meinem neuen Locale bittend, zeichnet Hochachtungsvoll

C. F. Ritter.

C. F. Ritter, Leipzigerstr. 91.

Ein Rittergut an der Main-Weser Bahn in fruchtbarster Gegend belegen, mit 615 M. arrondirtem Areal, Weizenboden — Bestellung war: 40 M. Raps, 120 Weizen, 80 Roggen, 70 Gerste etc. — Inventar: 9 Pferde, 70 Rinder (Milchverkauf), 250 Schafe u. s. w., die Gebäude sind mit 26,000 Thlr. versichert, ist für den festen Preis von 67,000 Thlr. bei 30,000 Thlr. Anz. mit voller Ernte zu verkaufen. Näheres auf gef. Anfr., bez. N. G. 176, bei
(H. 54100) **Haasenstein & Vogler,** Magdeburg.

Actien-Papierfabrik zu Zörbig.

Die Actionaire der **Actien-Papierfabrik** zu Zörbig werden hierdurch eingeladen, zur Abhaltung der

ordentl. General-Versammlung

Montag d. 6. Octbr. d. J. Nachmitt. 3 Uhr

im Gasthofe zum „Schwarzen Adler" in Zörbig zu erscheinen.

Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht und Antrag auf Ertheilung der Decharge.
2. Wahl der Mitglieder des Aufsichtsraths.
3. Wahl zweier Revisoren.

Zörbig, den 24. September 1879.

Der Aufsichtsrath der Actien-Papierfabrik zu Zörbig
i. V.:
Grasshof.

Auction.

Sonnabend d. **27. Sept. c. Nachmittag 3 Uhr** versteigere ich **Böllbergerweg 31:** 1 Pferd mit Geschirr, 1 Wagen und verschiedene Möbel.

W. Elste, ger. Auct.-Commissar.

Erste grosse Auction.

Wegen **Aufgabe der Wirthschaft** verkauft Herr Gutsbesitzer **Th. Winter** zu **Gröbers**

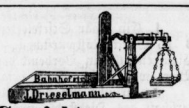
Montag, den 6. Oktober cr.

von **Vormittags 11 Uhr** folgendes **Inventar** unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen:

8 Stück **Zugochsen,** 27 Stück **Kühe,** theils **Milch-** theils **Fettvieh,** 36 Stück **Schweine** als: Zuchtsauen, Eber-, Fett- und Läuferschweine. 1 **Säe-, Mähe-, Dresch-, Hecksel-, Wurf-, Futterschneide-** und 2 **Hackmaschinen.** Eine eiserne **Hackharke, Pflüge, Eggen, Krümmer, Igel-, Ringel-** und **Gliederwalzen.**

Auch wird sämmtliches **Stroh** und **Spreu** nach Uebereinkommen abgegeben.

J. A.
K. Streubigen. Agent.



Gewichte, Brückenwaagen, Tafelwaagen, Viehwaagen,
selbst und gut gearbeitet.
J. Drieselmann,
Bahnhofstraße 8.

Wagen-Laternen

von **5—50 Mk. stets großes Lager.**
Fabrik für Wagen- und Geschirrbeschläge.
J. F. Schaefer,
Halle a/S.,
Dachritzgasse 2.

Ziehung am 30. September 1879
der zweiten

Silber-Lotterie

Genehmigt durch Ministerial-Erlass für die ganze Monarchie.

Erster Hauptgewinn: Eine prachtvolle und reiche Silberausstattung für eine elegante Haushaltung, bestehend aus einem Tafelaufsatz. Blumenkorb mit Tritonen. Ein Thee- und Caffee-Service auf Präsentirbrett. Eine Schatulle in Ebenholz mit 9 Dutzend eleganten Tafelbestecken.

Zweiter Hauptgewinn: Eine vollständige Silberausstattung für eine Thee- und Caffee-Gesellschaft, bestehend aus: grossem Plateau mit Theekanne, Caffeekanne, Milchkanne, Zuckerschale. Eine Schatulle in Ebenholz, enthaltend 36 diverse Löffel und 36 diverse Dessertmesser und Gabeln etc.

Fernere Gewinne: Zwei grosse Girandoles. Ein grosser Theewasserkessel. Schwersilberne Fruchtschale, Confectschale, Obstschale, Bonbonschale. Ein modernes Caffee- und Theeservice mit Präsentirbrett. Massiv silberne Tafelleuchter. Ein vergoldetes Dejeuner mit Plateau. Eine Garnitur Tafelaufsätze. Ein Humpen. Zwei Confectkörbe. Eine vergoldete Terrine. Zwei Kuchenkörbe. Ein Tafelaufsatz. Ein Pokal. Eine Cassette mit 3 Dutzend Dessertbestecken. 4 Etuis, je 12 elegante Tafelmesser, Gabeln, Löffel. 3 Etuis à 12 vergoldete Obstmesser mit Silberklingen. 12 Etuis mit je 1 Dutzend schweren und reich verzierten Dessertmessern, Dessertgabeln, Dessertlöffel, Eislöffel, Theelöffel, Caffeelöffel, Moccalöffel. 10 Gewinne je eine massive Zuckerdose. 10 mal ein Bierseidel mit Silberdeckel, 10 mal ein Zuckerkörbchen, 20 mal eine Zuckerschale. 50 Etuis je 12 Esslöffel, 100 Etuis je 6 Esslöffel, 50 Etuis je 1 Suppenvorlegelöffel, 100 Etuis je ein Tischbesteck, 10 Etuis je ein Salatbesteck, 10 Etuis je 12 Theelöffel, Zuckerzange und Theeseiher. 50 Etuis je eine Tortenschaufel. 75 Etuis je ein Tranchirbesteck. 100 Etuis je 12 Caffeelöffel, 100 Etuis je 12 Dessertmesser. 250 Etuis je 6 Caffeelöffel.

Auf jedem Loos ist der Inhalt des Planes abgedruckt, namentlich ist den auswärtigen Theilnehmern genügende Sicherheit gegeben, dass ihnen sofort nach der Ziehung die Gewinnliste zukommt. Ferner erfolgt die Zusendung der Gewinne von der Gesellschaft direct an die Gewinner.

Den Bestellungen auf Loose à 3 Mark ist der Betrag beizufügen und sind solche franco zu richten an die

Palmengarten-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Vom 1. October ab ist es mir möglich, noch einige Schülerinnen zum **Clavierunterricht** anzunehmen. **Marie Peneder,** Dorotheenstr. 13, III.

Der im Gasthof **„Zum Palmbaum"** in **Zeitz** nach der Schloßstraße zu befindliche **große Verkaufs-Laden mit Laden-Einrichtung,** in welchem seit 40 Jahren ein flottes Material-Geschäft betrieben worden, ist mit der dazu gehörigen **Wohnung** u. **Niederlage** sofort zu vermiethen durch
F. Stockmann, Zeitz,
Rahnestraße Nr. 6.

Zuckerfabrik Körbisdorf
empfiehlt Saatweizen in folgenden 3 Sorten: **Kensington, square head** und **blauer englischer,** erste Absaat.

Gr. Möbelfuhrwerk b Pfitzmann.

Träbern

in größeren Posten sind **vom 1. Oktober** an noch abzugeben.
C. Bauer's Brauerei.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Delitz a/B. Nr. 10.**

Preisselbeeren

offerire
Ia Rohbeeren . . . . 100 Ko. M 25.
Ia im eignen Saft verkocht do. M 35.
Ia mit 36% Zucker verkocht do. M 50.
Ab hier ohne Faßtage unter Nachnahme. Postcolli Br. 5 Ko. mit 36% Zucker **fr.** M 5. gegen Einsendung oder Nachnahme.

Runde, Conservenfabrik,
Auma in Thüringen.

Der Anzeiger
für Stadt und Land

für die Städte **Cönnern, Wettin, Löbejün und deren weiteste Umgebungen** eignet sich durch seinen zahlreichen Leserkreis im Saal- und Mansfelder See-Kreise zur wirksamen Verbreitung von Anzeigen aller Art.

Die 4spaltige Corpus-Zeile oder deren Raum kostet 10 ₰. Bei mehrmaliger Insertion Rabatt. Das Blatt erscheint zwei Mal wöchentlich. **Anzeigen** werden bis jeden Dienstag und Freitag entgegengenommen.

Cönnern a. S.
Expedition des Anzeigers für Stadt und Land.
Bruno Knauff.

Steckbrief.

Der Ziegeleiarbeiter **Friedrich Uebeler** aus Toerten in Anhalt, geboren den 28. Januar 1852, evangelisch, ist von uns wegen Hausfriedensbruchs, Beleidigung, Körperverletzung und Diebstahl zur Untersuchung gezogen worden.

Wir ersuchen alle Polizei-Behörden um Verhaftung des **Uebeler** und Zuführung in unser Gerichtsgefängniß oder schleunige Benachrichtigung von der Ergreifung.

Delitzsch, den 23. September 1879.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Sonnabend den 27. bleibt mein Geschäftslokal **Feiertags** halber geschlossen.
Louis Sachs.

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen
Halle a/S., Barfüsserstrasse 16.

Beginn des neuen Cursus 1. October. (Dauer 6 Monate — für Auswärtige Pension.) Nach beendetem Cursus sorge auf Wunsch für Placement. Näheres durch Prospecte. Gefl. Anmeldungen baldigst erbeten.

Lina Sellheim,
gepr. Kindergärtnerin und Vorsteherin.

Aus der **Albin Barth'schen Concursmasse** können schon jetzt auf Bestellung **Getreide-** und **Strohsäcke** zu vortheilhaften Preisen geliefert werden.

Die Bestellungen werden im Geschäftslokale **neue Promenade Nr. 9** entgegen genommen.

Halle a/S. **Bernh. Schmidt,**
Verwalter der Alb. Barth'schen Concursmasse.

Oeffentlicher Bauerngutsverkauf.

Ich bin beauftragt, das in **Thiemendorf Nr. 6** belegene Bauerngut mit Inventar, Wirthschaftsmobiliar und allen Ernte-Vorräthen, sowie es geht und steht, zu verkaufen. Zu dem Gute gehören die mit 16,500 M versicherten **Gebäude,** 21 ha 98,5 a **Acker, Wiesen, Obstplantagen** und etwas **Holzbestand, 2 Pferde, 6 Stück Rindvieh, 6 Schweine** ꝛc., sowie **Dreschmaschine, Getreide-Reinigungsmaschine, Häckselschneide,** sämmtlich neu u. dergl. m. Zum Verkaufe habe ich einen öffentlichen Termin zum bestbietenden Verkauf zu **Sonnabend d. 18. October cr., Vormittags 11 Uhr,** in der **Gemeindeschenke** zu **Thiemendorf** anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Thiemendorf liegt eine Stunde von der thüringischen Eisenbahn-Station Crossen bei Zeitz, ebensoweit von hier entfernt. Herr Amtsschulze **Werner** in Thiemendorf ist bereit, mündliche Auskunft zu ertheilen.

Eisenberg, den 18. September 1879.
Der Herz. Sächs. Advocat u. Notar
Ed. Burger.

Demnächst erscheint:
L. Schneider aus meinem Leben,
(Memoiren des verstorbenen Geheimen Hofrath L. Schneider).
3 Bde. geh. 20 M.
Zu geneigten Aufträgen empfehlen sich
Schroedel & Simon in **Halle a. d. S.**

Zur Herbstbestellung empfehle billigst: **Rohen u. aufgeschl. Peru-Guano, schwefels. Ammoniak, Fleischmehl, Baker-Guano, Ammoniakal. u. Knochenkohlen-Superphosphate** in streng reellen Qualitäten.

Lauchstädt. **Rob. Kamprath.**

Formulare

für Standesamt, Polizeiverwaltung, Amtsvorsteher, Klagen und Executionen, Prozeßvollmachten, Mieth- und Lehr-Contracte, Ackerpacht-Contracte, Pensions-Quittungen, Rechnungen, Quittungen, Wechsel ꝛc.

!! Für Schule !!

empfehle Versäumnißlisten, Schultagebuchs-Formulare, Schulalbum.
Cönnern. **Bruno Knauff,** Buchdruckereibesitzer.

Lebende Hummern, Krebse,
Täglich frische Fraustädter Würstchen
empfehlen ***Ferd. Rummel & Co.***

Uebersichtliche Zusammenstellung aller politischen Neuigkeiten, Leitartikel, politische Wochenschau, reichhaltige Korrespondenzen aus Thüringen, Lokal-Nachrichten, Original-Berichte der Sitzungen des Landtags, des Schwurgerichts, des Kreisausschusses, des Gemeinderaths, des Landwirthschaftlichen Kreisvereins, des Gewerbevereins ꝛc., gemeinnützige Notizen aus Gewerbe und Landwirthschaft, Erzählungen und Novellen.

Einladung zum Abonnement
auf das

Saalfelder Kreisblatt.

Zugleich Gemeindeblatt für **Saalfeld, Gräfenthal** u. **Lehesten.**
Erscheint wöchentl. sechs Mal.
Preis pro Quartal 1 M 40 ₰.

Inserate finden durch das „Saalfelder Kreisblatt" die weiteste und wirksamste Verbreitung. Im Kreise Saalfeld (50,000 Einwohner) ist das „Kreisblatt" das einzige täglich erscheinende Organ.

Alle Postanstalten des deutschen Reiches, sowie die Expeditionen in Saalfeld, Gräfenthal und Lehesten nehmen Bestellungen auf das „Kreisblatt" entgegen.

Expedition des „Saalfelder Kreisblattes".

Annoncen aller Art befördert porto- u. spesenfrei die **Annonc.-Annahme** von **F. C. Demand jun.** in Lauchstädt.

Zum **Entenauskegeln** Sonntag den 28. d. Mts. ladet ein
Gustav Gutschbauch,
Teutschenthal.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790926-15/fragment/page=0012